

*Die Bergkirchner
Morgeneyer
zu Schleiz
und ihre Nachfahren*



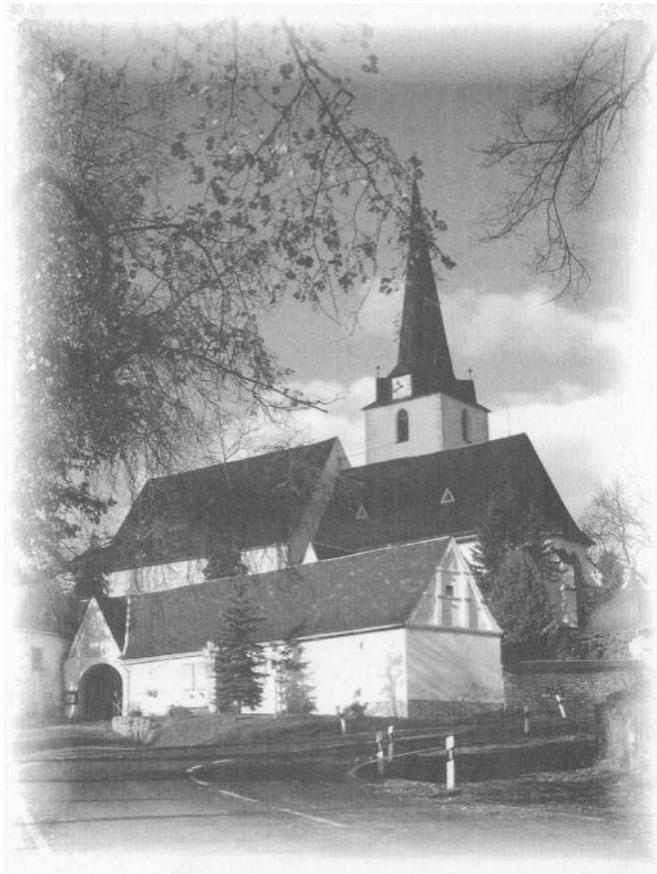
**Eine
Schrift
von Hartmut
Februar 2014**

**familienkundliche
Morgeneyer**

Inhaltsverzeichnis

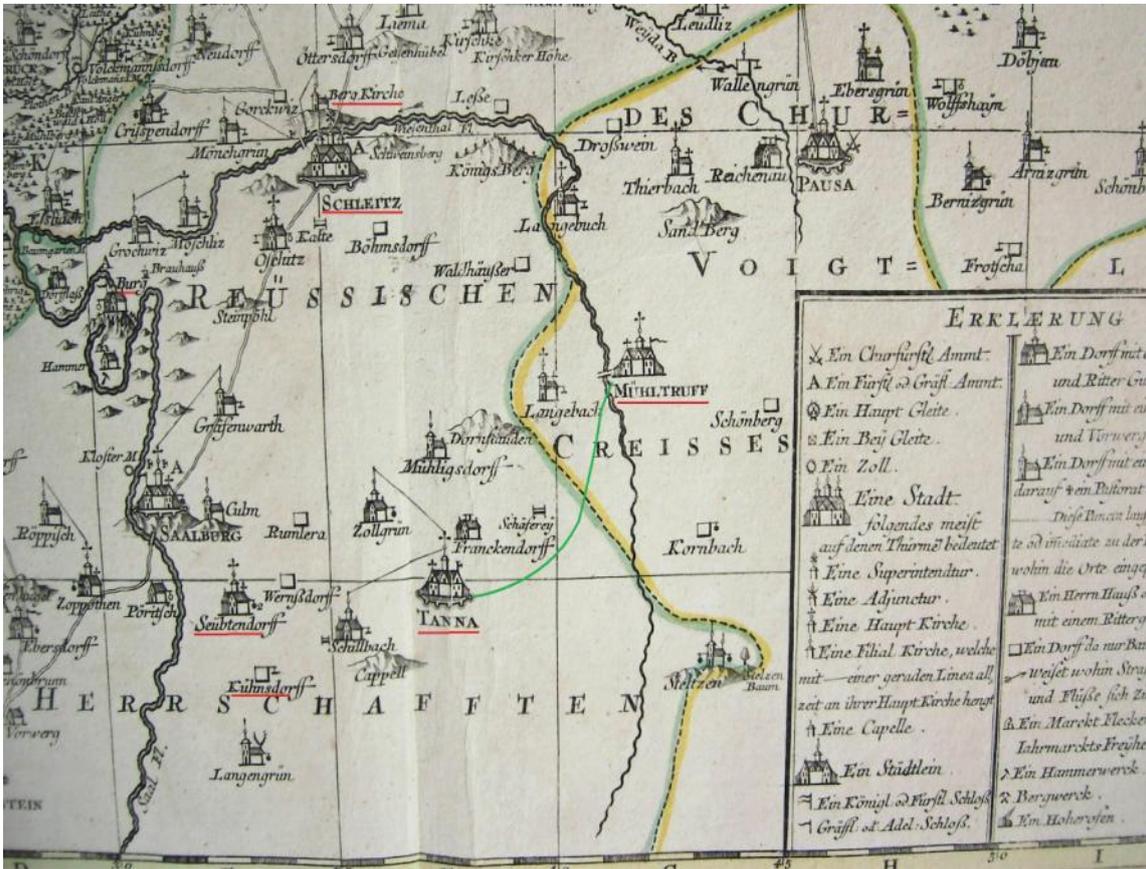
1	Von den Zeugmachern in Tanna	2
2	In Schleiz spielt die Musik	5
3	Napoleon, Goethe und der Bergkirchner	16
4	Der Gerichtstaxator August in Gera	22
5	Minna Anna wandert nach Ohio aus	24
6	Johanna Christiana, die Mutter der Pößnecker Linie	29
7	Eduard - Bergkirchner in dritter Generation	30
8	Über die Grenzen	37
9	Vier Ottos in der Kaiserstadt Wien	41
10	Christian Mallwitz entdeckt seinen Ur-Ur-Ur-Großvater	47
11	Handel und Wandel - Paul Bernhard – der Wendige	48
12	Heinrich Carl Paul - Getränkehandel	63
13	Bruno – ausgemustert	70
14	Ernst Eduard wird Mecklenburger	73
15	La mort en France	75
16	Von Chemnitz nach Karl-Marx-Stadt und zurück	80

Die Bergkirchner Morgeneyer zu Schleiz und ihre Nachfahren

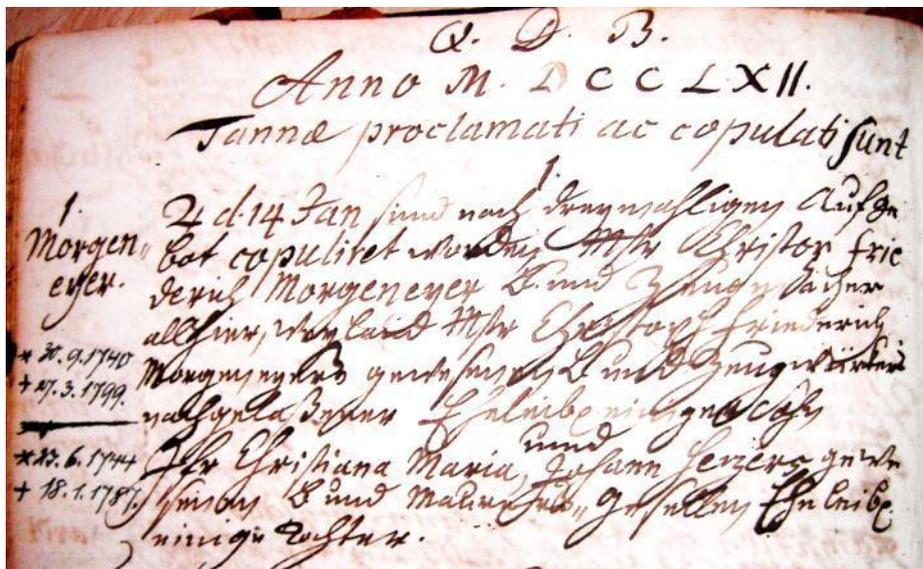


1 Von den Zeugmachern in Tanna

Die Geschichte der Bergkirchner Morgeneyer beginnt in Tanna. Dieses kleine Städtchen des thüringischen Vogtlandes liegt im ehemaligen Fürstentum Reuß-Schleiz nicht weit von Mühltroff, dem Ursprungsort aller heutigen Morgeneier und Morgeneyer. Zwischen den Städten verläuft die sächsische Grenze, wie wir es hier auf einer Karte von 1757 sehen.



1740 bis 1799 lebte in Tanna der Zeugmachermeister Christoph Friedrich Morgeneyer. Er ist Enkel des Zeugmachermeisters Nikolaus Morgeneyer aus Mühltruff, der mit 18 Kindern zu unseren wichtigsten Ahnen gehört. Schon mit sechs Jahren war Christoph Halbweise geworden. Mit 22 Jahren heiratete er die 18-jährige Christiana Maria Hetzer.



Sie war ebenfalls Halbweise. Ihr Vater Johann Hetzer war Maurergeselle gewesen. Den Text des Tannaer Oberpfarrers Lindner können wir heute nur noch schwer lesen. Er lautet:

Im Jahre 1762 sind in Tanna aufgeboten und verehelicht

1. 24 d. 14 Jan sind nach dreymaligen Aufgebot copuliret worden Mstr Christoph Friederich Morgeneyer B.u.Zeugmacher allhier, weyland Mstr. Christoph Friederich Morgeneyers gewesenen B u Zeugmachers nachgelaßener Eheleibl. einiger Sohn und Jgf. Christiana Maria, Johann Hetzers gewesenen B.u.Maurers=Gesellen Eheleibl.einige Tochter.

24 = Donnerstag



Lindner und seine Nachfolger taufen die acht Kinder des Paares. Rechts die Paten:

1. Christoph Friederich	1763 ☿ 15.6. ☾ 17.6.	1)Mstr.Johann Gottlieb Zeidler (<i>Zindler</i>), B & Raths Cämmerer allhier 2)Jfr.(<i>ohne Namen</i>) Joh.Georg Müllers B & Weißbeckers am Marckt zweyte Tochter 3)Mstr.Johannes Göll B &Schuhmacher auf dem Marckt <i>Auf dem Rand:°° 8.9.1785 + 6.2.1805 Pahren</i>
2. Johann Heinrich Carl	1765 ♀ 28.11. ☾ 30.11	1)F.Johanna Sophia, Dr.Joseph Joh.Jacob Felix,Medicinae practici Eheliebste 2)Johann Heinrich Gottfried Wezstein, ein lediger Zeugmacher Gesell von hier 3)Johann Carl Gotthelf Rudolph ein Barbier Gesell von Schleiz
3. Christoph Adam	1768 ♀ 21.5. ☾ 28.5.	1)Johann Adam Thien, ein lediger Zeugmacher Gesell,Mst. Johann Georg Thiens,B & Zimmermanns ält.Sohn allhier 2)Ernst Christian Friedr.Temmler ein Schneider Gesell&Mst.Joh.Tobias Temmlers <i>Tagelöhners & Schneiders</i> aus Leipzig Eheleibl Sohn, von dem es Mst. Joh.Carl Hoffmann,B & Zeug&Leineweber gehoben 3)Fr Christiana Sabina, M. Joh.Gottlieb Eckners B & Weißbeckers Eheweib
4. Christiana Rosina	1770 ☾ 22. 9. mittags 1-2 Uhr ☾ 24.9.	1)Johann Christoph Lautenschlager, B,Weißbecker und Stadtmusicus 2) Fr. Maria Rosina, Herrn Christoph Adam Harnickels, Cantoris & Zweiten Collegens bey der Schule allhier Eheliebste 3)Frau Christiana Maria,Mstr Johann Georg Rudolphs B & Angermüllers Eheweib
5. Heinrich Gottlieb	1773 2.12. ☾ 3.12.	1)Mstr Johann Gottlieb Lange, Burger & Weißbecker am Marckte 2)Fr. Maria Susanna, H. Johann Heinrich Langens,Bürgers & Zeugmachers auch Viertelsmeisters allhier Ehefr. 3)M. Johann Gottlieb Lecker, Bürger allhier & Mahl & Schneidemüller in Frankendorf <i>Viertelsmeister= Ratsherr</i>
6. Johanna Dorothea	1776 27.5. 29.5.	1)Fr.Johanna Rosina,H. Johann Georg Francks, Bürgers & Fleischhauers allhier auch Viertelsmeister allh.Ehefr. 2M.Christian Friedrich Berger Bürger & Lohgerber allhier am Marckte 3)Fr.Christiana Dorothea,M. Johann Joseph Temmlers Bürger & Zeugmachers allhier Ehefrau

7. Johann Heinrich Christlieb	1778 26.12. 28.12.	1)H.Heinrich Christlieb Teuscher, Schulmeister in Unterlemnitz 2) M. Johann Georg <u>Friedrich</u> ,B, Zeug & Leineweber allh. 3)Fr.Christiane Johanna, Mstr Johan Christian Töpfers B & Tuchmachers allhier Ehefrau
8. Wilhelm Traugott	1780 20.12. 22.12.	1)Johann Friedrich Drechsel,Juv,ein Zeugmacher Geselle 2)Heinrich Friedrich Hörnickel,Zeugmacher Gesell 3)Frau Eva Rosina, Mstr Carl Wapplers Burgers und Glaßers allhier Ehefrau

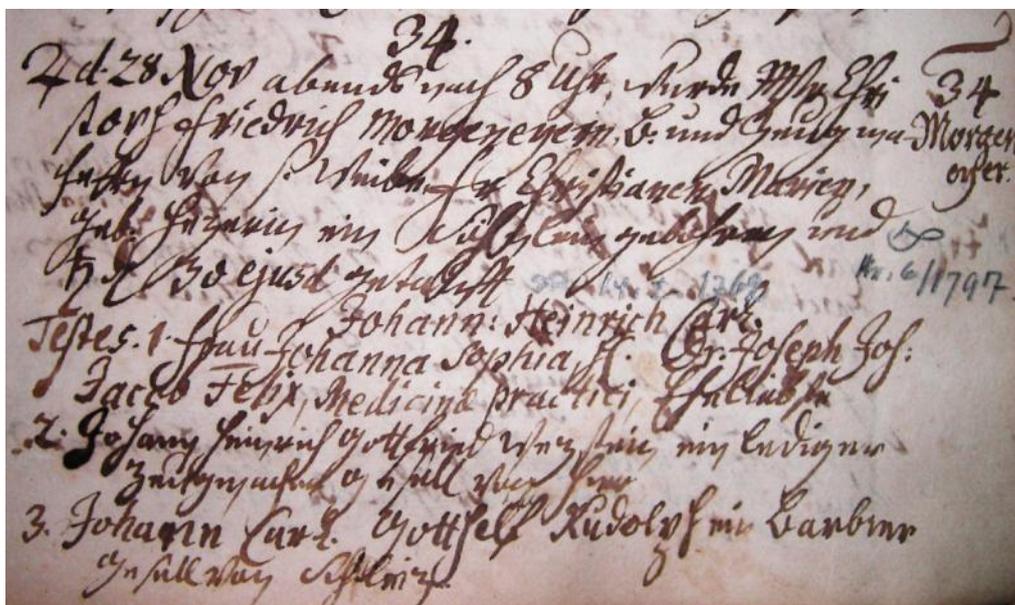
Die Paten waren angesehene Männer aus Tanna und Umgebung und deren Frauen.

Die Kinder wurden dementsprechend gut erzogen, besuchten die Tannaer Schule und lernten, Musikinstrumente zu spielen. Dadurch konnten sie auch andere Berufe ergreifen als das traditionelle Tuchmacherhandwerk. Das Tuchmachergeschäft des Vaters konnte nur einer übernehmen, es war der jüngste* Sohn Heinrich Christlieb. Auch er war musikalisch, er spielte Oboe und seine Kinder wurden Musikanten am Schleizer Fürstenhof.

(*Wilhelm Traugott war als Kind gestorben.)

Der älteste Junge wurde Lehrer in Künsdorf bei Tanna, später in Pahren bei Zeulenroda. Als Lehrer war er bei der Kirche angestellt und übte auch das Organistenamt aus.

Der zweitälteste, Johann Heinrich Carl, erlernte ebenfalls das Orgelspiel. Da sein Pate (Nr. 3)



Barbieregeselle in Schleiz war, wanderte er von Zeit zu Zeit in die Residenzstadt, um diesen zu besuchen.

2 In Schleiz spielt die Musik

Bereits 1749 hatte die älteste Tochter des Mühltruffer Zeugmachermeisters Hans Nikolaus (der mit den 18 Kindern), nämlich Maria Sophia, den Schleizer Hufschmied Wüstner, einen Witwer, geheiratet. Das mag auch später die Ursache für die Schleizer Patenschaft gewesen sein.

Heinrich Carl hatte also auch eine Großtante in Schleiz.

Bei den Besuchen ergab es sich sicherlich, dass er auch auf der Orgel der Stadtkirche spielte.



Bild: Web-Site der Kirchgemeinde Schleiz

Die Stadtkirche St. Georg wurde sechsmal durch Feuer zerstört, zuletzt am 8. April 1945 durch einen mörderischen amerikanischen Bombenangriff, dem auch das Schloss zum Opfer fiel.

Die Orgel, auf der Heinrich spielte, stammte von 1700, gebaut von David Märker aus Schleiz.

Sie ist die zweitälteste nachzuweisende Orgel der Kirche und hielt bis 1870.

Der Altar, ein Meisterwerk des Barock, stammte von 1721. Er wurde nach dem Brand von 1945 wieder hergestellt.



Foto: Bergkirchnerin Ursula Enderlein (nach der Restaurierung 2012)

Aber auch die Orgel der Bergkirche St. Marien lockte den jungen Heinrich.

Wie der Name sagt, liegt die Kirche hoch über der Stadt auf einem Berg. Sie ist über 800 Jahre alt.

Vier Jahrhunderte war sie Begräbniskirche der Reußischen Fürsten.



Foto: Jürgen Klimpke

Von 1639 bis 1777 spielte die Orgel von Jakob Schädlich aus dem böhmischen Joachimsthal für die Gemeinde. Sie ist nur ein Glied in der Kette der vielen Orgeln, die seit 1435 in der Kirche standen. Die neueste stammt von 2004 (Kutter, Ruhla).



Poppe-Orgel von 1896, restauriert 1947



Kutter-Orgel von 2004

Fotos: Enderlein

1795 wurde Christiane Rosine Morgeneyer geboren (Rückrechnung aus der Sterbeurkunde). Sie wird bei ihrer Heirat im Jahre 1838 als älteste Tochter von Heinrich bezeichnet. Ihre Geburt ist aber weder in Tanna noch in Schleiz zu finden. Wo sie geboren wurde und ob ihre Mutter Heinrichs spätere Frau Sybille Nonnewitz war, ist unbekannt, aber wahrscheinlich.

Diese (Sybille Nonnewitz) war die jüngste Tochter des Bergkirchners Johann Christoph Nonnewitz. Nonnewitz war auch als Zeugmacher tätig, das Kirchenamt allein konnte wohl eine Familie schlecht ernähren. Heinrich, der ja auch von seinem Vater das Zeugmacherhandwerk erlernt hatte, heiratete die Jungfrau Johanna Sybille am "28.May auf der Bergkirche".

Auszug aus dem Trauregister der Stadtkirche von 1797:

29. H. H. Heinrich Carl Morgeneier, b. und
 Zeugmacher alhier, H. H. Christoph Friedrich
 Morgeneier, b. und Zeugmacher in Tanna
 abgeleb. zwölfte Vofe, und
 Joh: Johanna Sybille Nonnewitzin
 H. H. Johann Christoph Nonnewitzin, b. und
 Zeugmacher, wie auch Bergkirchner alh.
 vfg: jüngste Tochter.
 In Tanna den 28. May auf dem Bergkirch.
 allhier getraut.

Johanna Sybilla ist schon 37 Jahre alt (Geburt 1760 aus der Sterbeurkunde errechnet). Es ist auch möglich, dass Christiane Rosine ihr uneheliches Kind war und von Heinrich adoptiert wurde.

Es ist denkbar, dass Heinrich Carl in der Zeugmacherwerkstatt seines Schwiegervaters gearbeitet hat und die Verbindung auf diese Weise zustande kam.

Jedenfalls ist er noch als Bürger und Zeugmacher "aus Tanna gebürtig" im Taufbuch erwähnt, als zwei Jahre später (1799) seine zweite Tochter geboren wurde, die schon mit vier Jahren starb. Taufpaten waren der Tuchhändler und Viertelsmeister Knoch und sein Bruder Christoph Friedrich Morgeneier, Lehrer in Pahren. Dessen Sohn, mein Ur-Urgroßvater war da 13 Jahre alt.

1804 folgte ein Sohn, der aber nur eine Woche alt wurde. Zu den Paten zählten der Musiker Oertel und die Pahrener Lehrersfrau, Rosine Elisabeth Morgeneier, geb. Zeitler.

Diese hat mein Urgroßvater Franz (*1829) - ihr Enkel - noch gekannt, denn sie starb 1840 in Langenwolschendorf, 86-jährig.

Heinrich Carl war zwar noch Zeugmacher, aber daneben auch Kirchner von St. Marien, also Bergkirchner. Er hatte also das Amt von seinem Schwiegervater übernommen.

Am 28.6.1811 stirbt Johanna Sybille Morgeneier geb. Nonnewitz. Der Witwer Heinrich Carl heiratet aber schnell (am 20. Oktober) wieder, und zwar die einzige Tochter des Christian Gottlieb Morgeneier aus Mühltroff.

H. H. Heinrich Karl
 Morgeneier
 vid. Bergkirchner
 u. Zeugmacher alhier
 in Schleit.

Johanna Friederika
 Morgeneierin
 H. H. Christian Gottlieb Morgeneier
 Senator, Senatorius wie auch
 Strumpfwirkers allhier einz.
 Tochter

am 20. October

Dieser war der Enkel unseres Ahns Johannes Nikolaus (richtig, der mit den 18 Kindern). Er hatte einen Strumpfwirkerbetrieb und brachte es bis zum Senator. Die Braut war also die Großkusine des Bergkirchners. Sie war 23 Jahre jünger als der 46-jährige Witwer.

Transskription der Mühltroffer Urkunde:

1811(12): Heinrich Karl vid.(Witwer) Morgeneier Bergkirchner u Zeugmachermstr in Schleit mit Johanna Friederika Morgeneierin, Hr Xtian Qlieb Morgen#eyers, Senatorius wie auch Strumpfwirkers allhier einz. Tochter X = Christ Q = Gott

Im gleichen Jahr 1811 wurde Heinrich Carls zweiter Sohn Karl geboren, der nur aus den Sterbeurkunden des Kirchenbuchs und des Stadtarchivs bekannt ist. Das heißt, dass er auswärts

geboren wurde. Das Archiv nennt Friederike als Mutter. Über die Umstände dieser Geburt kann nur spekuliert werden, was ich dem Leser überlasse.

Ebenfalls 1811 erschien in Weimar und Leipzig die Chronik des Fürstlichen Hauses der Reussen von Plauen.

Dazu wurden vorher Subskriptionslisten ausgelegt. Jeder, der in Schleiz und in den deutschen Ländern seine Ergebenheit zum Fürstenhof erweisen wollte, musste sich einschreiben. Die Hohheiten gingen natürlich voran.

C h r o n i k
des
Fürstlichen Hauses
der
Reussen von Plauen

von
Friedrich Majer,
S. M. M. D., Juris. Ross-Selbstlichem Rathe, corresp. Mitgliede
 der Königl. Akademie der Wissenschaften in München.

Weimar,
auf Kosten des Verfassers, und
Leipzig,
in Commission bei Friedrich Traugott Weidner.
1811.
(Subskriptionspreis 16 gr. Gebf. Tabrpreis 1 Rthlr. 16 Gr.)

196

Subscribenten-Verzeichniß.

Rudolstadt. Ihre Hochfürstl. Durchl. die vermittelte Fürstin und Vormünderin. Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die regierende Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen. Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Gemahlin des Prinzen Karl von Schwarzburg-Rudolstadt. Die fürstliche Bibliothek.

Saalfeld. Hr. Justizamtmann Jahn. Hr. Amtsaktuarus Melhorn.

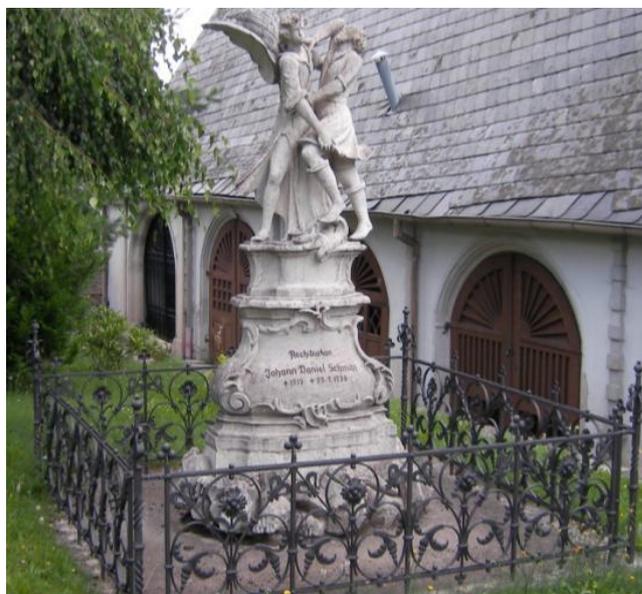
Schillbach. Hr. Schulmeister Friedrich. Hr. Kammercommissär Knoch.

Schleiz. Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Fürst, 12 Exempl. Ihre Hochfürstl. Durchl. die regierende Fürstin, 2 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Erbprinz, 4 Exempl. Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII., J. L. Reuß. Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Prinzessin Philippine. Hr. Knopf- und Kreppinmacher G. W. Adam. Hr. Major von Arnim. Hr. Candidat der Theol. Sehr. Der Schleifmühlen-Besitzer, Mr.

Es ist interessant zu lesen, wer zu diesen monarchietreuen Leuten in Schleiz gehörte. Der Bergkirchner Heinrich Carl war dabei. Hier wird er wieder mal mit i geschrieben

pinnmayer G. W. Adam. Hr. Major von Arnim. Hr. Can-
 didat der Theol. Sehr. Der Schleismühlen-Besitzer, Mstr.
 Bietlein. Hr. Kaufmann Broßmann. Hr. Kaufmann Gbe-
 ling. Hr. Organist Ebhardt. Hr. Haushofmeister Fischer.
 Hr. Amtskopist Frank. Hr. Töchterlehrer Franke. Hr. Stadt-
 syndikus Franz. Hr. Subdiakonus Frommhold. Hr. Tertius
 Frommhold. Hr. Apotheker Garn. Hr. Silberarbeiter Greb-
 ner. Hr. Hofrentmeister Greulich. Hr. Weisbäckermeister Hein-
 rich. Hr. Superintendent Hertel, 2 Exempl. Hr. Rektor
 Höfer, 2 Exempl. Hr. Stadtkirchner Höfer. Hr. Viertelsmei-
 ster Holzschuher. Hr. Lieutenant Homilius. Hr. Rath und
 Hofmedikus D. Horn. Hr. Kunsthändler Kleist. Hr. Rath Knoch.
 Hr. Advokat Knoch. Hr. Gosbarbeiter Knoch. Hr. Rothgärbermei-
 ster A. Knoch. Hr. Hofmaler Kuhn. Hr. Feldarzt Kommer. Hr.
 Archidiaonus Mell, 2 Ex. Hr. Hofverwalter Merker. Hr.
 Kaufmann G. Meyer. Hr. Kaufmann H. Meyer. Hr. Berg-
 kirchner **Morgeneier**. Hr. Konrektor Müller. Hr. Lycäst Nag-
 ler. Hr. Kammerer Reithardt. Hr. Töchterlehrer Reithardt.
 Hr. Stud. Theol. Neupert. Hr. Diakonus Neder. Hr. Hof-
 chirurgus Reichold. Hr. Kantor Richter. Hr. Kunstmaler
 Richter. Hr. Amtsekretär Rudolph. Hr. Ledbüchler G. Nie-
 del. Hr. Müllermeister G. Schmidt. Hr. Kammerkommissär
 Schneider. Hr. Eisenhändler Schuberth. Hr. Gastgeber Schulz.

Zwei Zeilen über Heinrich Carl steht der Archidiaonus Mell. Das war sein Vorgesetzter. Den Diakonen und Archidiakonen wurden prächtige barocke Grabdenkmäler gesetzt, von denen einige noch heute auf dem Friedhof der Bergkirche zu sehen sind.



Archidiacon Johann Daniel Schmidt (1713-1759)



Christoph Heinrich Meyer, Diaconus und Seminardirector (1794 – 1856)

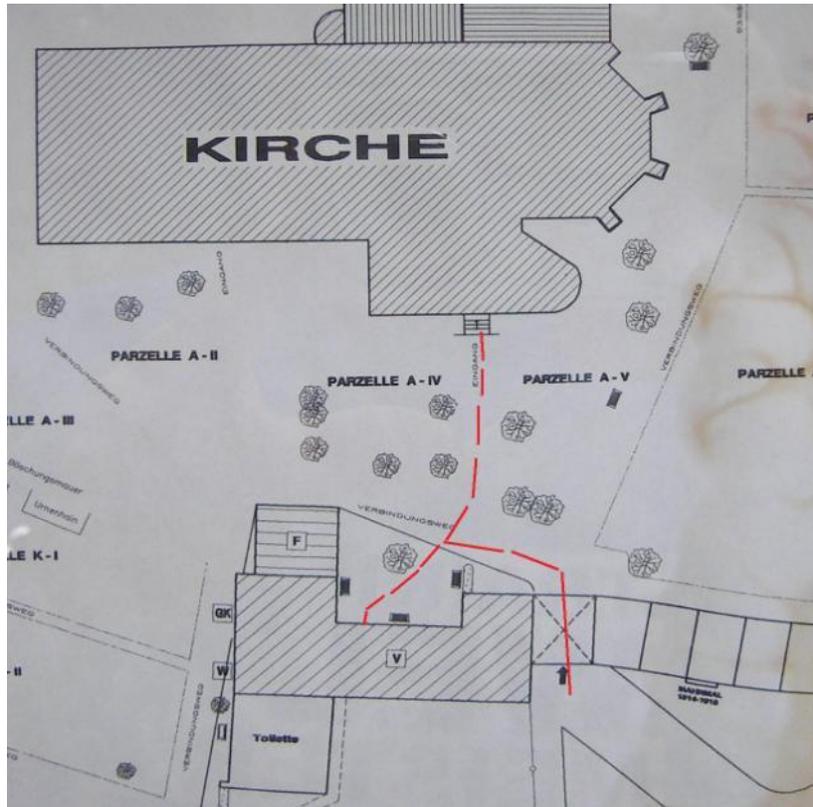
Spazieren wir ein wenig um die Bergkirche herum!

Von der Stadt heraufgekommen, stellen wir das Auto auf dem Parkplatz vor der Kirche ab. Zum Kirchhof gelangt man durch ein Tor, das die Anlage wie eine Festung erscheinen lässt.



Rechts das Kriegerdenkmal. Der dafür verwendete Stein hielt der Verwitterung nicht Stand, so dass kein Name mehr zu entziffern ist. Links steht das Bergkirchnerhaus, in dem über Jahrhunderte hinweg die Bergkirchner wohnten und heute noch wohnen. Die jetzige Bergkirchnerin ist Ursula Enderlein.

Der Grundriss zeigt, wie sie in ihr Haus gelangt und von dort zur Kirche.



Dabei kommt sie an den schönen Denkmälern vorbei, die noch gut erhalten sind.



Sie betritt den herrlichen gotischen Raum mit seiner prächtigen barocken Ausgestaltung. Sie blickt in den Chorraum und nimmt an der Orgel Platz. Das Gewölbe wird erfüllt von den zeitlosen Melodien, die Zerstörung und Verfall überstanden haben. Solange es Menschen gibt, die das Vergangene nicht als überholt und unzeitgemäß abtun, werden sie erklingen.



Wir gehen durch die romanische Westtür aus der Kirche hinaus

und verlassen den Kirchhof auf der hinteren Seite. Jetzt sind wir mitten in der Feldflur, denn die Bergkirche liegt außerhalb der Stadt. Der Wind in den Bäumen übertönt das Brausen der Orgel.





Wie vor
100

50 oder
Jahren

wogen die Getreidefelder, während die hohen Bäume längst durch andere ersetzt worden sind.

Historische Postkarte, Ansicht von Westen

Zwar werden nie wieder die Getreidepuppen wie friedliche Soldaten vor ihr Wache halten, aber der flüchtige Mohn entfaltet Jahr für Jahr aufs Neue der Vergänglichkeit zum Trotz seine zarten Flügel den summenden Bienen entgegen.

Ist es eine Träne im Augenwinkel, die den brennenden Anblick löscht? Wir müssen uns, wie so oft, lösen, dem Horizont entgegen.



Die Höhen auf dem jenseitigen Wisenta-Talhang steigen mit uns herauf. Zurückgekommen zum Kirchnerhaus überblicken wir die alte Stadt mit ihren vernarbten Wunden. Es heißt: Weiter, neue Aufgaben warten auf uns.

Von 1749 bis 1870 war Schleiz eine Morgeneyer-Stadt. Es wurden hier so viele Kinder auf den Namen getauft, dass er in Schule und Kirche nichts Auffälliges an sich hatte. In "Webstuhl und Hofmusik" ist die Geschichte der Kammerdiener Morgeneyer am Fürstenhof aufgezeichnet.

3 Napoleon, Goethe und der Bergkirchner

In der Zeit von 1797 bis 1829 wurden dem Bergkirchner 10 Kinder geboren. Dazu kommen die

vor der ersten Ehe geborene Rosine und der zwischen den Ehen geborene Karl, für die es beide keine Geburtsurkunden gibt. Sie waren eventuell Stiefkinder und Heinrich "übernahm" sie von einer seiner Schwestern. Sicher ist, dass der uneheliche Sohn der Johanna Christiana Morgeneyer als Stiefsohn bei ihm aufwuchs (vergleiche Kapitel 6).

Es war eine politisch bewegte Zeit. Steil war der Aufstieg des machthungrigen französischen Kaisers, tief sein Fall 1815, nachdem er Tod und Elend über Europa gebracht hatte. 1821 starb er einsam in der Verbannung auf St. Helena.

Am 9. Oktober 1806 zogen französische Truppen unter Napoleon durch Schleiz. Um den Kaiser zu beeindrucken, griff sein Kavallerieführer Murat in der Nähe lagernde preußische und sächsische Truppen an, wurde aber zurückgeworfen. Erst das Eingreifen von Infanterie unter Marschall Bernadotte entschied den Kampf zu Gunsten der Franzosen. Sie verloren rund 200 Soldaten, während die Preußen 500 Mann durch Tod, Verwundung und Gefangennahme verloren. Das Gefecht bei Schleiz war das erste größere Zusammentreffen preußischer und französischer Truppen in diesem Krieg. Beim Anblick des zerstörten Oettersdorf sagte Napoleon "C'est la guerre".



Gemälde von Benjamin Zix, heute im Louvre. [www. moneuse.de](http://www.moneuse.de)

Um die Verbindung für die preußisch-sächsische Armee zwischen Gera und Saalfeld abzuschneiden, ließ Napoleon noch am 10.10.1806 abends Triptis besetzen. Die Stadt wurde geplündert. Gegen 15 Uhr bezog Napoleon sein Hauptquartier im Schloss Schleiz. In der Nacht vom 10. zum 11.10. 1806 befahl Napoleon von seinem Hauptquartier in Schleiz der gesamten Armee, in Richtung Gera vorzustoßen. Das war der Beginn der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt, die zur vernichtenden Niederlage Preußens führte.

200 000 französische Soldaten zogen durch Schleiz! Bürgermeister Schlotter wurde mehrfach misshandelt, stürzte sich in den Bürgerteich und verstarb kurz darauf.

Heinrich Carl Morgeneyer hat von seiner Bergkirche aus die Geschehnisse hautnah mitbekommen. In der Kirche übernachteten napoleonische Soldaten und schlugen von den Steinfiguren an den Sarkophagen der Reußenprinzen Teile ab.

Der Dichterst Goethe war mehrfach in Schleiz. 1795 wohnte er im Gasthof zum Bären. Danach, bis 1812, kam er wiederholt auf seinen Reisen nach Karlsbad hierher. 1806 lobte er das Essen in der "Goldenen Sonne". 1807 entnahm er am Sandberg Gesteinsproben mit Asbest. Auf dem Schloss unterhielt er sich mit dem österreichischen General Heinrich Fürst Reuß über die Probleme der Deutschen, " was sie zu verlieren in Gefahr sind" .

1808 wurde sein Reisewagen hinter Schleiz in der "Hohle" umgeworfen. Er bezeichnete die Straße als eine der schlechtesten in den deutschen Ländern.

Hier sind alle 12 Kinder des Bergkirchners Heinrich Carl aus seinen zwei Ehen aufgezählt. Soweit

bekannt, sind auch die Ehen der Kinder aufgeführt.

Alle Angaben wurden durch mich in den Mikrofilmen der Schleizer Kirchenbücher sowie vom Stadtarchiv Schleiz recherchiert.

Die Mikrofilme sind in Eisenach einsehbar.

Name	geb.	Paten/Ehepartner	Eltern/Bemerkung	gestorben
Heinrich Carl Morgeneier S.558 Nr.29 °° (Heirat)	1797 28.5.	Er:Zeugmacher allhier Sie: Johanna Sybille Nonnewitzin * 1760 (<i>Rückrechnung aus Sterbeeintrag 1811</i>)	Er: Mstr. Christoph Friedrich Morgeneiers B. und Zeugmachers in Tanna eheleibl. zweyter Sohn Sie:H. Johann Christoph Nonnewitz,B . und Zeugmacher wie auch Bergkirchners allh. ehel. jüngste Tochter	1837 (96) 6.6. im 69.Jahr an Schlagfluß <i>richtig ist:72</i>

1Christiane Rosine (2) Morgeneier	1795 <i>Rückr.</i>	°° 9.1.1838 Nicolaikirche einzige Tochter des weil. Heinr.Carl Morgeneyer gew. Bergkirchners erster Ehe mit Mstr. Carl Heinrich Reinhard , Bürger u Strumpfwirker allh. ledigen Standes <i>1.Ehe kann nicht stimmen, da vorehelich. Die Geburt ist nicht in Schleiz zu finden. Wurde offenbar legitimiert.</i>		4.1.1855 an Geschwulst im 59. Jahr
--	-----------------------	--	--	---------------------------------------

2Christiane Barbare Morgeneier S. 346 Nr. 61	1799 22.3. Dom.1 post Trinit.	1 Fr Catharine Barbare, weyl. H. Johann Gottlieb Knochs, gewesenern B. und Tuchhändlers, auch Stadt Viertelsmeisters allhier hinterlassene Wittbe 2 H. Christoph Friedrich Morgeneier, verordneter Schulmeister zu Pahren 3 Fr Christiane Rosine Mstr. Johann Nikol Pragers, B. und Böttgers allh. Eheweib	V: Carl Morgeneier , B. u. Zeugmacher allhier von Tanna gebürtig M: Johanna Sybille geb. Nonnewitzin allhier	
3Johann Heinrich Gottlieb Morgeneier S. 610/11 Nr. 16	1804 1.2. 3.2..	1 Christian Gottlieb Oertel, Musicus allhier 2 Rosine Elisabeth, H Christoph Friedrich Morgeneiers, verordneten Schulmeisters zu Pahren Ehefrau 3 Mstr.Johann Michael Pragers B und Böttger allhier	V: Heinrich Carl Morgeneier , B. u. Zeugmacher wie auch Kirchner zu St. Marien M: Johanna Sybille geb. Nonnewitzin allhier	1804 (16) 8.2.

4Karl Morgeneier	1811 <i>Rückr.</i>	Fabrikarbeiter <i>Stadtarchiv Schleiz</i> <i>Geburt in Schleiz nicht zu finden.</i>	V:Karl Heinrich Morgeneier, Bergkirchner M: Friederike Morgeneier	1878 15.1. Bezirksarmenhaus im 67.Jah
----------------------------	-----------------------	--	--	--

Vergleiche zu Karl Morgeneier Kapitel 2!

5Amalie <u>Wilhelmine</u> Morgeneyer S. 264/65 Nr.75	1812 1.6. 4.6.	1Christiane Dorothee, H Heinrich Gottlieb Pätzens, Bürg. Schwarz u. Schönfärbers allh. Ehefrau 2Heinrich Gottfried Wolfram, Bürg u. Kirschner wie auch Viertelsmeister allh. 3Fr Amalie Sophie, Mr. Joh.Gottlieb Bertholds Bürg u. Hufschmidts allh. Ehefrau	V:Heinrich Carl Morgeneyer , B. Zeug u. Paschmacher wie auch Bergkirchner allh. M: Johanne Friederike Morgeneyerin von Mühltroff	
---	----------------------	--	--	--

6totgeborenes Töchterlein	1814 31.1. --	---	V:Heinrich Carl Morgeneyer , B. Zeug u. Paschmacher wie auch Bergkirchner allh.	1814(25) 1.2. in der Stille beerdigt
------------------------------	---------------------	-----	--	---

Zu Eduard Morgeneyer erfahren wir vieles im Kapitel 7:

7Friedrich <u>Eduard</u> Morgeneyer S.481 Nr. 166	1815 28.11. 1.12.	1Joh.Friedrich Köbers, Bürg u. Lohgerbers all. ältester Sohn, Lohgerbergeselle 2Jgf Christiane Dorothee, Mstr.Joh Gottlieb Borgers, Bürg u. Strumpfwirkers allh. älteste Tochter 3Mstr. Joh.Gottlob Burgerlein Bürg u. Müller allh.	V:Heinrich Carl Morgeneyer , Bergkirchner allh. M: Johanne Friederike Morgeneyerin von Mühltroff <i>Ging nach Sachsen, Begründer mehrerer Linien: Wien, Chemnitz</i>	ca 1883
8Caroline Friederike Morgeneyer S. 683 Nr. 19	1819 29.1. 2.2.	1Johanna Christiana, Mstr Heinrich Friedrich Söttings, Bürg u.Kupferschmidts allh.Ehefrau 2Christian Gottlob Hetzhold, Lebküchnergeselle allh. 3Friederike Sophie , H Joh.Gottlieb Höfers,Bürg u. Stadtkirchner s hies. Gattin	V:Heinrich Carl Morgeneyer , B. Zeugmacher wie auch Bergkirchner allh. M: Johanne Friederike Morgeneyerin von Mühltroff	

Caroline Friederike Morgeneier S.67	°11.1.1842(1a) in Pößneck : Christian August Carl Straßburger , Bürger und Tuchmachermeister in Pößneck, des weil. Johann Christian Straßburgers, gewesenen Bürgers und Tuchmachers daselbst, nachgel. ehel. jüngster Sohn, ledigen Standes Jgfr. Caroline Friderike Morgeneier, gewes. Bergkirchners allh. ehel. zweyte Tochter zweyter Ehe.			
---	--	--	--	--

9Friedrich August Morgeneyer S. 30 Nr. 65	1821 13.5. 16.5.	1Carl Friedrich Müller, Bürg u Zeugmacher zu Zeulenroda 2Jgf Christiane Caroline, H Friedrich David Leupolds Bürg u Hofbrauers allh. einzige Tochter 3Mstr Johann Albert Diezel, Bürg, Zeug u. Leineweber hierselbst	V:Heinrich Carl Morgeneyer , B. Zeugmacher u Bergkirchner allh. M: Johanne Friederike Morgeneyerin aus Mühltroff	1821(55) 20.5.
---	------------------------	--	--	-------------------

10 Antonia Beate Morgeneyer S. 100 Nr. 54	1822 13.5. 16.5.	1 Jfr Christiana, Mstr Joh. Heinrich Härnischens, Bürg Zeug u Raschmachers auch Cymbelträgers allh jüngste Tochter 2 Mstr Joh. Heinrich Schölller, Bürg u Schneider allh. 3 Fr Johanna Rosina, Mstr Johann Gottfried Frankens, Bürg und Fläschners allh Ehefrau.	V: Heinrich Carl Morgeneyer, B. Zeug u. Paschmacher allh. M: Johanne Friederike Morgeneyerin aus Mühltruff	
---	------------------------	--	---	--

dieselbe Antonia Beate Knoch	°1851(11)19.10. <i>und Archiv Schleiz (+)</i> Kastellan a.D. Erdmann Gottlieb Knoch, Fürstl. Hofbedienter allh., des weyl. Johann Friedrich Knoch, gewesenen Einwohners und Handarbeiters in Oberböhmendorf ehel. jüngster Sohn mit Beate Antonia Morgeneyer, des weyl. Herrn Carl Friedrich Morgeneyer, gewesenen Bergkirchners allh. ehel. jüngste Tochter 2. Ehe	V: Heinrich Karl Morgeneyer, Zeugmacher u. Bergkirchner M: Johanna Friederike Morgeneier weil zu Schleiz	1899, 5.1. 76 J 7 Mon Schleiz, Elisenstr. 33 A <i>Archiv Schleiz</i>
-------------------------------------	--	---	--

Zu August Morgeneyer lesen wir mehr in Kapitel 4:

11 Heinrich Gottlob (August) Morgeneyer S. 3 Nr. 140	1825 8.11. 11.11.	1 Heinrich Gottlob Lippert, Bürg u Schuhmacher, wie auch 1. Kirchen Administrator allh. 2 Fr Maria Mergeretha, Mstr. Joh. Heinrich Goerings, Einw u Zieglers zu Görkwitz, Ehefrau 3 Mstr Gottlob Friedrich Goering, Bürg u Fleischhauer allh.	V: Heinrich Carl Morgeneyer, B. Zeugmacher wie auch Bergkirchner allh. M: Johanna Friederike Morgeneyerin aus Mühltruff Gerichtstaxator (Sterbeurkunde)	1884 28.4. <i>Standesamt Gera. Heinrich August</i>
--	-------------------------	---	--	---

12 Heinrich Carl Morgeneyer S. 14 Nr. 28	1829 20.3. 24.3.	1 Mstr August Gottlob Peitsch, Bürg u Sattler allh. 2 Fr Christiana Dorothea, Mstr Johann David Leonhardts, Bürg u Tischlers hies. Ehefrau 3 Mstr Carl Friedrich Grimm Bürg u Posamentierer allh	V: Heinrich Carl Morgeneyer, B. u. Bergkirchner allh. M: Johanna Friederike Morgeneyerin aus Mühltruff <i>1.12.1848 Pate bei seines Bruders Eduard Tochter Anna Louise</i>
--	------------------------	--	--

Friederike Johanne Morgeneyer <i>geb. Morgeneyer</i>	1788 18.2. (<i>Mühltruff</i>)	1851 (39) 11.4. im 64. Jahr des weil H. Carl Heinrich Morgeneyer, Bergkirchners allhier hinterl. Witwe, an Entkräftung
--	---------------------------------	--

In der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts wechselt auch in Schleiz und in Gera die Schreibung "ey" in "ei". Auch das "c" wird zunehmend durch "k" ersetzt. Ursache ist eine Modernisierung der Rechtschreibung. Die napoleonischen Reformen und die 48-er Revolution haben dazu beigetragen. In Schleiz wirkte ja auch seit 1869 Konrad Duden. Auch die Schreibung unseres Namens wurde betroffen. In vielen Fällen wechselt das "y" ständig mit dem "i".

Da heute viele der aufgeführten Berufe unbekannt sind, habe ich das Internet befragt.

Cymbelträger:

Predigten oder Bet=Stunden, wann diese und wann sie nicht gehalten werden, hat die Observanz bestimmt. Nicht weniger die Art des Läutens zum Morgen-, Mittag- und Abend=Gebet, zu Bet=Stunden, zu Wochen-Predigten, zum sonn- und feiertäglichen Gottesdienst, zu Taufen, zu Trauungen, zu Leichen nach der verschiedenen Zeit, wie sie beerdigt werden; die festgesetzte Zeit, in welcher Kirchen=Einnahmen geschehen, dem Pfarrer und Schulmeister dies oder jenes gegeben werden soll; die Zeit und die Art und Weise, Altar=Männer, Kirch=Bäter und Cymbel=Träger (Klingel=Männer) zu wählen, und tausend andere Kleinigkeiten, sind durch Observanzen festgesetzt.

(Krünitz, Oeconomische Encyclopädie 1793)

Fläschner : etwa seit der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt. Heute üblicher Namen: Klempner. (LKG Ingenieurbüro für Bautechnik Dipl.-Ing. Wilfried Kunze M.Eng.)

Gatterwächter: Die Torwächter oder auch Torhüter genannt, waren "Angestellte" in Schloss, Burg oder Stadt. Ihre Aufgabe bestand darin das Tor zu bewachen. Das Tor wurde normalerweise bei Tagesanbruch geöffnet und bei Sonnenuntergang geschlossen. (Der Mittelalter-Server)

Ein **Kirchner** (Küster) bereitet Gottesdienste und betreut die Sakristei. Zu den Aufgaben gehören u. a. das Öffnen und Schließen der Kirche, das Anzünden der Kerzen, Stecken der Liedtafeln, das Läuten der Glocken sowie die Vorbereitung der liturgischen Geräte, die Sorge für den Kirchenschmuck u.a. Kirchner übernehmen zudem oft auch Hausmeisterdienste. Auch Kombinationen mit der Aufgabe des Organisten und des Chorleiters kommen vor. (Wikipedia)

Loh- oder Rotgerber bearbeiten Häute mit Eichenrinde, einem pflanzlichen Gerbstoff. Als Lohe wird die abgeschälte Rinde bezeichnet, die in Lohmühlen gemahlen wurde. Dazu wird die getrocknete Eichenrinde zunächst in einer Häcksellade auf dem Dachboden grob zerkleinert und danach in die Lohmühle hinein gegeben, die dann die wollweiche Lohe für das Gerbverfahren liefert. (Genwiki)

Posamentierer: Schnürmacher; Posamente sind z.B. Borten, Fransen, Quasten, Zierschnüre oder Zierknöpfe als Abschluss oder Blickfang für Kleider, Mützen, Gardinen, Uniformen, Polster oder Fahnen. Ein geübter Posamentierer kann auch alle Arbeiten eines Knopfmachers ausüben. (genealogy.net)

Die Blütezeit des Berufsstandes war im 19. Jahrhundert. (Wikipedia)

Raschmacher bezeichnete bis in das 19. Jahrhundert hinein Handwerker, die ein leichtes geköpertes Gewebe, den sogenannten **Rasch**, produzierten. Es handelte sich meist um einen leicht gearbeiteten groben Wollstoff. (Wikipedia)

Schwarzfärber, Waidfärber, ein Handwerker oder Künstler, welcher sich ehemals nur beim Zeugfärben auf die schwarze, blaue und braune Farbe beschränkte. (Krünitz, Oeconomische Encyclopädie 1773)

Schönfärber. Im Gegensatz zu den Schwarzfärbern, die nur einfach eingefärbte Stoffe lieferten, bedruckten die Schönfärber die Textilien mit teilweise kunstvollen Mustern und Ornamenten. Sie wurden häufig auch Blaufärber genannt nach der am häufigsten benutzten Farbe, dem Blau des Indigo . (© 1998-2003 Erfatal-Museum Hardheim)

Viertelsmeister, auch Gassenmeister, waren ab 1303 bis 1837 Erfüllungsgehilfen der Exekutive und Judikative und eine früheste Form von Demokratie im Heiligen Römischen Reich. Viertelsmeister

waren meist angesehene, gewählte Persönlichkeiten. (Wikipedia)

Ein **Zeugmacher** (auch **Zeugwürker** oder **Zeugwirker**) ist eine alte Berufsbezeichnung eines Tuchmachers, der aus gekämmter Schafwolle leichte Stoffe herstellte. (Wikipedia)

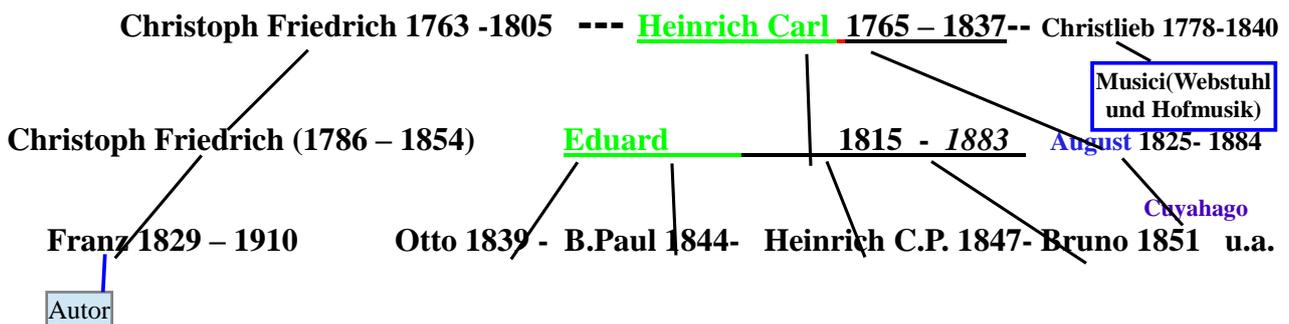
Ziegler: Der Beruf des Zieglers zählte seit dem Mittelalter zeitweise zu den nicht-zünftigen Berufen. Früher waren es meist Kleinbetriebe, die unter freiem Himmel die noch feuchten Ziegel in der Sonne vortrockneten und anschließend in einem Ofen brannten. (Genwiki, Wikipedia)



Am 6.6. 1837 stirbt der Bergkirchner Heinrich Carl "an Schlagfluß".

Die Eintragungen der Kinder des Bergkirchners Heinrich Carl ins Taufbuch der Stadtkirche umfassen 30 Jahre. Beim ersten Kind war er 31, beim jüngsten 64 Jahre alt. Als er 1837 starb, war dieser Junge, der genau wie sein Vater hieß, nur acht Jahre alt. Seine Witwe Friederike überlebte ihn lange und starb am 11.4.1854 an Entkräftung. Immerhin hatte sie neun Kinder zur Welt gebracht.

Ich habe in der Liste die Verbindung zum Schulmeister in Pahren rot hervorgehoben. Die beiden ältesten Brüder der Tannaer Geschwister waren nur zwei Jahre auseinander geboren. Das Band wurde schwächer, als der ältere Bruder Christoph Friedrich 1805 starb. Die Vettern waren altersmäßig zu weit auseinander. **Grün:** Bergkirchner Vater und Sohn



In der nächsten (Eduards) Generation werden 30 kleine Morgeneyer in Schleiz geboren, die meisten stammen von den beiden Kammerdienern und Hofmusici Morgeneyer ab, Neffen des Bergkirchners.

Diese sind in der Schrift "Webstuhl und Hofmusik" behandelt.

Viele überlebten allerdings nicht das Kindesalter, einige blieben unverheiratet. Von den Töchtern des **Heinrich Carl** heirateten drei und hießen danach Reinhard, Straßburger und Knoch. Deren Nachkommen habe ich nicht weiter erforscht, sie gehören nicht mehr zu meinem Forschungsgebiet.

Die Bedeutung des Stiefsohnes von Heinrich Carl erfahren wir in Kapitel 6.

4 Der Gerichtstaxator August in Gera

Der zweitjüngste Sohn des Bergkirchners, August (1825-1884), war Trödler, Cigarettenmacher, Hof-Cravattenmacher und Gerichtstaxator in Gera. Er beansprucht hier nur zwei Kapitel. Ich behandle ihn vor seinem älteren Bruder Eduard (dem jüngeren Bergkirchner), weil dessen Nachfahren bis in die Gegenwart erforscht sind und die Geschichte abschließen sollen.

11 Heinrich Gottlob (August) Morgeneyer S.3 Nr. 140	1825 8.11. 11.11.	1 Heinrich Gottlob Lippert, Bürg u Schuhmacher, wie auch 1. Kirchen Administrator allh. 2 Fr Maria Mergeretha, Mstr. Joh. Heinrich Goerings, Einw u Zieglers zu Görkwitz, Ehefrau 3 Mstr Gottlob Friedrich Goering, Bürg u Fleischhauer allh.	V: Heinrich Carl Morgeneyer, B. Zeugmacher wie auch Bergkirchner allh. M: Johanna Friederike Morgeneyerin aus Mühltröff Gerichtstaxator (Sterbeurkunde)	1884 28.4. Standesamt Gera. Heinrich August
--	-------------------------	--	---	--

Heinrich August Morgeneyer	<i>Adreßbücher Gera: ab 1861 Schloßstr 22, Hofcravattenfabrik. 1851/52 versuchte er als Schneidergeselle mehrfach vergeblich, das Bürgerrecht in Untermhaus zu erlangen. 1.9.1853: Bürger in Gera als Cigarettenmacher, mit 28 Jahren.</i>	Stadtarchiv Gera
---	--	---------------------

Er heiratete eine Ernestine Göpner:

derselbe KiBu Schleiz	° 1853 (26a) Bürger, Binden- und Cravattenmacher in Gera, des weyl. H Heinrich Carl Morgeneyer, gewes. Bürgers und Bergkirchners allh. hinterl. zweyter Sohn, zweyter Ehe mit Johanne Christiane Ernestine Göpner, Johann Gottlieb Göpnern, Bürgers und Gatterwächters in Gera, ehel. einzige Tochter Dom. XV p. Trin. auswärts
---------------------------------	--

Die Söhne Ernst und Bernhard lebten auch in Gera. Ernst war Buchhändler, Moritz
Buchbindergehilfe. Beide hatten keine Nachkommen.

Hier Auszüge aus den Geraer Adressbüchern von 1861 bis 1874:

	Mord, Moritz, Ingenieur, Untermhaus 26 b.	
	Morgeneier, Heinrich August, Trödelgeschäft, Sorge 6.	
	„ August, Hoffourier, Untermhaus 24.	
	„ Louis, Leibjäger, Untermhaus 51.	
-----	Morgenstern, Robert Hermann, Reuchmacher, Löyferaaffe 1.	-----
-----		-----
-----	„ Försterwitwe, Kuba 11.	-----
-----	Morgeneier, F. Heinrich, Kastellan, Untermhaus 50.	-----
-----	„ Heinrich Aug., Cravattenfabr., Erfurtswiese.	-----
-----	„ Dskar, Fürstl. Büchsenspanner, Untermhaus 31.	-----
-----	Mortag, Dr. med., Geh. Hofrath (C. K. + 1), Neustadt 6.	-----
-----		-----
	Mord, Lieutenant, Kuba 11.	
	Morgeneier, F. Aug., Hofcravattenfabrik., Schloßstr. 22.	
	„ Heinr. F., Kastellan, Untermh. 26.	
	„ Louis F., Büchsenspanner, Untermh. 37.	
	Mortaa, Dr. med., Geh. Hofrath, Neustadt 6.	

1856 war er Pate bei der 6. Tochter (12. Kind) des fürstlichen
Kastellans und Kammerdieners Heinrich Karl Morgeneyer.

Das war sein Vetter.

1871 wandert seine Tochter Anna Minna nach Amerika aus (nächstes Kapitel). Es gibt Hinweise,
dass weitere Schwestern nach Ohio ausgewandert sind.

Die vielen Versuche von August, in Gera wirtschaftlich Fuß zu fassen, habe ich den verschiedenen
Urkunden entnommen. Zuletzt hat er es zum Gerichtstaxator gebracht.

1884 stirbt Heinrich August (Stadtarchiv Gera):

**Morgeneier, Heinrich August, Commissionär, Sorge 3.
Morgner, Henriette, verw., geb. Körner, Sorge 47.**

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persön-
lichkeit nach Leinolf Kuganbockmönning

_____ am, kamt,
von Gera, Ernst Bruno Morgen-
eier,

wohnhaft zu Gera im königlichen Lazareth,
und zeigte an, daß sein Vater, von Gera, Herr
Heinrich August Morgeneier,
ein Wittwer,

58 1/2 Jahre alt, evangelischer Religion,
wohnhaft zu Gera Markt N^o 6.
geboren zu Schleitz am 8^{ten} November
1825.

Sohn des Leinwollers und Buchbinders
Heinrich Carl Morgeneier und dessen Ehefrau
Johanne Friederike geb. Morgeneier, beide verstorben,

Todes-Anzeige.
Heute morgen 5^{3/4} Uhr ver-
schied nach längerem, schweren
Leiden unser lieber guter Vater
und Bruder, der Gerichtstaxator
Aug. Morgeneier
in seinem 60. Lebensjahre, was
wir hiermit allen Freunden und
Bekanntem mit der Bitte um stilles
Beileid tiefbetrübt anzeigen.
Gera, den 28. April 1884.
Die trauernd. Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donners-
tag vorm. 10 Uhr vom Trauer-
hause, Neustadt 6, aus statt.

Ein Jahr vorher war sein Sohn, der Buchbindergehilfe Moritz Berhard Morgeneier verstorben.



Historische Postkarte von Gera. Zweitälteste Straßenbahn Deutschlands, seit 1892.

5 Minna Anna wandert nach Ohio aus

Die Kirchenbücher in Gera sind zur Zeit nicht zugänglich. Deshalb gibt es kein vollständiges Bild von den Kindern des Gerichtstaxators August Morgeneier.

Anna Minnas Nachfahren in Ohio haben aber einige Informationen ins Netz gestellt, die weitere Nachforschungen und Schlussfolgerungen erlauben.

In familysearch steht folgender Eintrag (Cleveland, county Cuyahago, Census 1900):

Kurz Casper	Head	M	Nov	1839	46	M	19	Germany	Germany	Germany	1871	29	72	Machinist	CCC	18
— Arme	Wife	F	Dec	1834	46	M	19	5	5	Germany	Germany	Germany	1871	29		
— Ida M.	Daughter	F	April	1853	17	S		Ohio	Germany	Germany				Housework		7
— Anna R.B.	Daughter	F	Feb	1885	15	S		Ohio	Germany	Germany				at school		
— Andrew C.	Son	M	Sept	1887	12	S		Ohio	Germany	Germany				at school		5
— Walestone	Son	M	Sept	1889	10	S		Ohio	Germany	Germany				at school		5
— Hermann	Son	M	April	1894	6	S		Ohio	Germany	Germany						

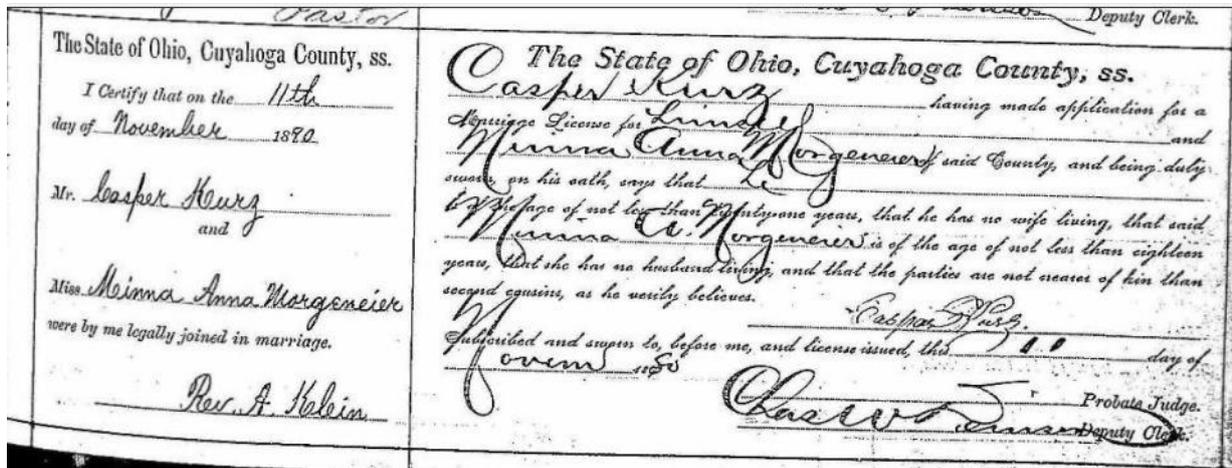


Casper Kurz
hessischen Cassel

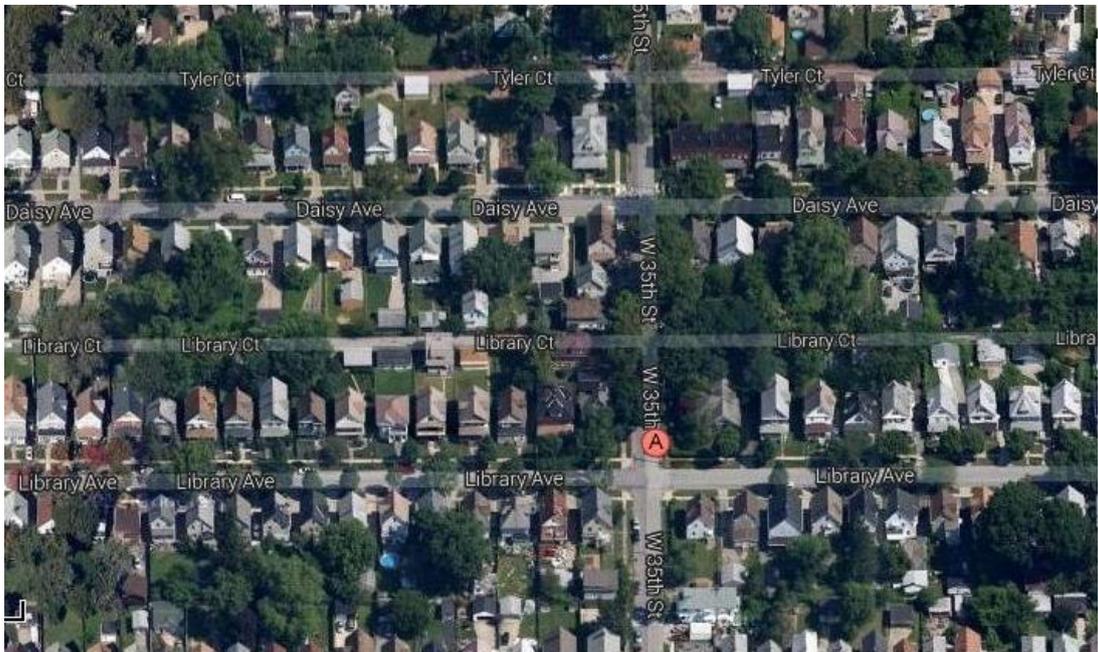
wurde 1854 im
geboren.

Zusammen mit Minna Anna Morgeneier wanderte er 1871 nach Amerika aus. Beide waren nur 17 Jahre alt! Casper wird als Maschinist eingetragen. Von den fünf Kindern gehen 1900 drei zur Schule, die älteste Tochter arbeitet im Haushalt.

Die Heirat erfolgte erst neun Jahre nach der Einwanderung, nämlich 1880:



Ein Jahr später gibt es eine Geburtsmeldung. Das Kind ist aber bald verstorben.



Unter der angegebenen Adresse finden wir heute eine neuamerikanische Wohnsiedlung:

Aus der Nähe betrachtet sieht die so aus:



Die Urenkelin von Anna besitzt noch Aufnahmen ihrer Urgroßmutter, die sie ins Internet

setzte (mundia,ancestry):



Daraus und aus den family-search-Angaben geht hervor, dass Anna nach dem Tod von Casper Kurz (im Jahr 1907) erneut heiratete, nämlich 1909 den Schweizer Robert Kummer und schließlich (nach 1921) den dritten Ehemann Conrad Böschenstein. Beachte auch die amerikanisierte Schreibweise Morganier, die sich an dem phonetischen Namen orientiert. Der Eintrag von 1909 lieferte den Beweis über Annas Herkunft:

Application No. 61344		Filed and Marriage License Issued		MAR 13 1909	190
Name	Robert Kummer	Name	Anna Kurz		
Age	H.O. Residence 3524 N-48 th St.	Age	52 Residence 3524 N-48 th St.		
Place of Birth	Switzerland	Place of Birth	Germany		
Occupation	Cook	Occupation	None		
Father's Name	Frederick	Father's Name	August Morgeneyer		
Mother's Maiden Name	Elizabeth Lehman	Mother's Maiden Name	Ernestina Gebner		
Number of times previously married	None	Number of times previously married	Once		
Applicant	Robert Kummer	Married Name	Anna Kurz		
Marriage to be solemnized by Rev.	C. W. Weiss (Harbor St.)		License issued by	Frank Ziehnauer	Dep'y Clk.
Consent of	Filed	190	Consent of	Filed	190
The State of Ohio, } ss.		...RETURN...			
CUYAHOGA COUNTY,		I Certify, That on the		13th	day of
Mr. Robert Kummer		and Miss		Anna Kurz	were by me legally
joined in marriage.				Rev. C. W. Weiss	1909

spouse's age: 52
 spouse's estimated birth year: 1857
 spouse's birthplace: Germany
 spouse's father: August Morgeneyer
 spouse's father's titles & terms:
 spouse's mother: Ernestina Gebner

Gebner ist die amerikanisierte Schreibweise von Göpner (vergleiche voriges Kapitel). Interessant ist, dass Anna ihren Vater mit y schreibt. Hier die angegebene Adresse heute:



Der dritte Ehemann, Conrad Böschenstein (8.9. 1854 – 9.4.1936), stammte auch aus der Schweiz, aus Stein am Rhein.

Die Geschichte der Anna ist damit nicht zu Ende, von ihrer zweiten Tochter, Anna verheiratete Schutt und ihrem Enkel Elmer Schutt sind ebenfalls Bilder im Netz zu finden. Außerdem kann man dort ihre Nachfahrenliste rekonstruieren.

Hier sehen wir Anna Schutt (rechts) mit zwei Töchtern und die rechte Aufnahme zeigt



7	Louise Morgeneier 39	cook	Germany
	Mr. Swanwick Edward 41	wife	U.S.

sie mit ihrem Sohn Elmer. Pop Pop ist vielleicht ihr Mann (ca 1948).
 Mit y wird auch Louise Morgeneier geschrieben, die 1893 in die USA einwanderte und die bei der Ellis Island Stiftung von Julie Szenger eingestellt wurde, mit der Bemerkung: "vielleicht mit Minna Kurz verwandt". Ich nehme an, dass es eine jüngere Schwester ist.

Original-Ausschnitt aus der Einwanderungsliste.

In die gleiche Richtung weist eine Einwanderung einer Helene Morgeneier aus Gera in die Staaten:

2 Oct 1888	Helene Morgeneier	F 18	No occup.	Gera, Germany	Werra Rhein	Bremen and Southampton	* 1870	Illinois
13 Dec 1888	Jacob Morgeneier	M 25	Brewer	Germany		Bremen		New York

Wahrscheinlich diese Helene finden wir im Cuyahago County Birth Corrections

Stein, Carl	Stein, Geo	<u>Moreneir, Helene</u>	6 Oct 1902
Stein, David	Stein, Frank	Zisler, Cilia	6 Sep 1907
Stein, Dorothy	Stein, Rubin	Cantor, Fannie	10 Aug 1906
Stein, Dorothy	Stein, Abraham	Cantor, Tillie	13 Aug 1908
Stein, Harry H.	Stein, Geo	<u>Morganeier, Helen</u>	27 Sep 1895

Aus einem Mitgliederstammbaum aus Ohio kann ihre Nachkommenschaft ersehen werden. Wie Louise ist Helen ihrer Schwester nach Ohio gefolgt. Gewissheit werden erst die Geraer Kirchenbücher geben.

Die unterschiedlichen Schreibungen von "Morgeneier" sind Transkriptionsfehler oder phonetische Umsetzungen des Namens.



6 Johanna Christiana, die Mutter der Poeßnecker Linie

Christoph Friedrichs (II) älteste Tochter Christiana Rosina, geb.1770, zog es als erste der Geschwister nach Schleiz. 1795 heiratet sie dort den Zeugmacher Heinrich Dietzel.

1797 folgte die Schleizer Heirat von Heinrich Carl mit der Bergkirchnertochter Nonnewitz und 1800 die von Gottlieb mit der Handarbeiterstochter Niklaß in Pahren (beim Bruder).

Die jüngere Schwester Dorothea, geb. 1776, heiratete 1799 in Tanna den aus dem Bayreuthischen stammenden Zeug- und Leinewebergesellen Johann Hofmann, der kurz nach der Heirat verstarb.

Eine der beiden Schwestern könnte vor ihrer Ehe Johanna Christiana geboren haben, von der dieses Kapitel handelt.

Ich vermute, dass es Dorothea war. Als Geburtsjahr der Christiana kommt dann 1798 oder wenige Jahre früher in Betracht. Der Vater könnte dann Johann Hofmann sein. Wegen dessen frühen Todes wäre Christiana nicht legitimiert worden. Die Witwe Dorothea konnte sich vielleicht nicht gut um die Tochter kümmern und diese wuchs beim Onkel oder der Tante in Schleiz auf. Als sie volljährig wurde, verließ sie die Stadt es erging ihr wie Goethes Gretchen. Im Februar 1819 wurde sie Mutter und sie gebar den außerehelichen Sohn Johann Gottlieb Erdmann Morgeneyer (nur durch den Sterbeeintrag in Schleiz dokumentiert). Der Vater des Johann Hofmann hatte auch Erdmann geheißt und ein Bruder der Tannaer Morgeneyer-Geschwister hieß Gottlieb. Christiana hätte demnach die Namen (und Paten) nach ihrem Onkel und ihrem Großvater gewählt.

Leider muss ich mich mit diesen vagen Hinweisen begnügen.

Die junge Mutter Johanna Christiana fand mit ihrem Söhnlein (wieder) in Schleiz Unterkunft (und Arbeit?) beim Fleischhauer Weißker. Meister Weißker war verheiratet und wohnte in der Teichgasse. Er missbrauchte das Gastrecht und verging sich an ihr (März 1819). Christian Wilhelm Weißkers eigene Frau (geb. Köber) konnte ihm nicht zu Willen sein, denn sie war schwanger. Im Juli gebar sie einen Sohn. Fünf Monate später, am 21. Dezember 1819, wurde Christianas zweiter Sohn **Carl Friedrich** geboren. Im Januar 1820 verstarb der kleine Gottlieb Erdmann, sein älterer Halbbruder.

Carl Friedrich wuchs beim Bergkirchner Carl Heinrich auf, denn er wird bei seiner Heirat als dessen Stiefsohn genannt und vermutlich war der Bergkirchner sein Großonkel.

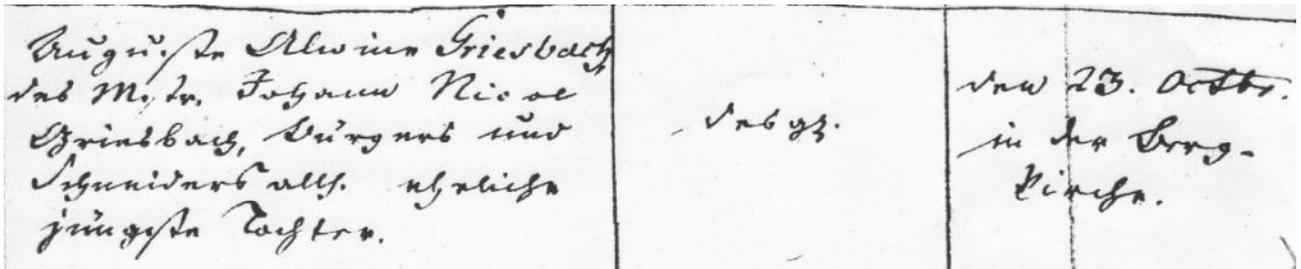
Als zweitältester Sohn der Tannaer Morgeneyer-Familie war der Bergkirchner 1819 auch das Familienoberhaupt, denn sein Vater und sein älterer Bruder, der Pahrenener Lehrer waren schon verstorben. Er musste sich also um die Kinder kümmern, die in der damaligen Zeit des Schutzes bedurften.

Trotz der unklaren Herkunft der Johanna Christiana kann man sie sicher dem Bergkirchner zuordnen, also in dieser Familiengeschichte hier fortfahren oder sie als Nachfahrin des Zeugmachermeisters Christoph Friedrich (II) in "Webstuhl und Hofmusik" vorstellen.

Da ihre Nachfahren gut erforscht sind, können wir alles in der Schrift "Christiana und das Deutsche Haus in Pößneck" nachlesen.

7 Eduard - Bergkirchner in dritter Generation

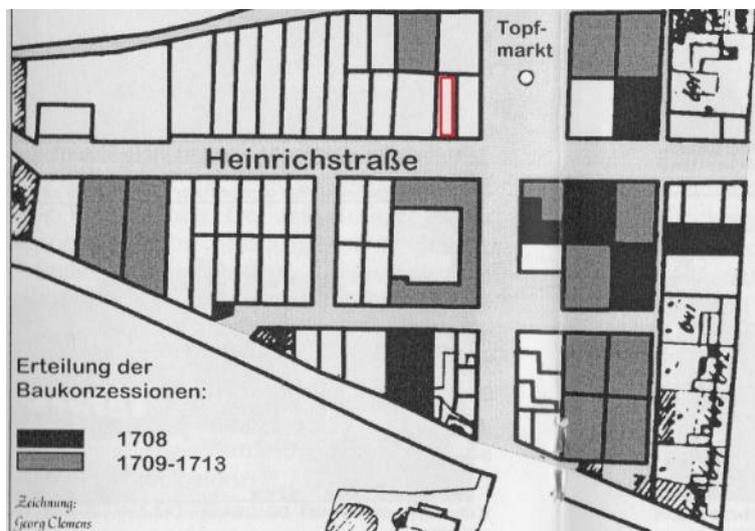
Bergkirchner allh. weil. Herrn Carl Heinrich Morgeneier, gewesenen Bergkirchners allh. nachgelassener ehelicher erster Sohn, zweiter Ehe, u.



Auguste Alwine Griesbach, des Mstr. Johann Nicol Griesbach, Bürgers und Schneiders allh. eheliche jüngste Tochter

Friedrich Eduard wird als erster ehelicher Sohn bezeichnet, also war Karl nicht ehelich. Die Braut war die Tochter des Schneiders Johann Nicol Griesbach aus der Heinrichstadt.

Er wohnte in der Heinrichstr. 140, heute 23 (im folgenden Plan rot). Die Nummerierung hatte Napoleon eingeführt. Die heutige Nummerierung stammt von 1900. Gleich um die Ecke der Topfmarkt. Heute ist das Haus etwas totrenoviert. Ich klingelte vergeblich, um mich zu erkundigen, ob sich vielleicht noch jemand an das Jahr 1837 erinnern könnte. Gegenüber war aber eine kleine Bäckerei mit Kaffee und Kuchen, in der ich mir den originalen Schleizer Dialekt der Kunden anhörte.



Klimpke, Heimathefte

Heinrich XI gründete 1708 die eigenständige Vorstadt. Unter günstigen Bedingungen (kostenlose Bauplätze) siedelten hier Hofbedienstete, Bergleute, und Handwerker. Da Schleiz 1837 und 1856 fast vollständig abbrannte, stehen hier heute die ältesten Häuser der Stadt.



In der Mitte die 23, das ehemalige Griesbachhaus. Die Baukonzession wurde 1806 erteilt, eine der letzten in der Heinrichstadt.



Der Topfmarkt vor 1945. Das Eckhaus im Hintergrund wurde 1997 abgerissen.



Topfmarkt.



Brunnen am (Klimpke)

Luftbild 2012: Topfmarkt und Heinrichstraße (Google). Rot das Haus des Schneiders Griesbach .



Rechts am Rand die Heinrichstadt unterhalb des Schlosses (um 1930).

Alwine zog also von der Heinrichstadt in die Bergkirchneier. Dort hatten die beiden 10 Kinder.

Die Gesamtübersicht:

Schleiz, mikroverfilmte Kirchenbücher von Schleiz und eingepfarrten Gemeinden.

Alphabetische Register zu allen Büchern vorhanden.

Eingesehen und kopiert 4.4.2011 in Eisenach, Hartmut Morgeneier, ergänzt 28.11.2011

Alle y und i im Namen stimmen mit den Originalurkunden überein.

Name <i>Eintrag Nr.</i>	Geboren Getauft	Paten	Eltern, <i>Bemerkung</i>	Gestorben
Friedrich <u>Eduard</u> Morgeneier S.133	°° 1838(67) den 23.Octbr.	in der Bergkirche. Herr Friedrich Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner allh.weil. Herrn Carl Heinrich Morgeneier, gewesenen Bergkirchners allh. nachgelassener ehelicher erster Sohn, zweiter Ehe, u. Auguste Alwine Griesbach, des Mstr. Johann Nicol Griesbach, Bürgers und Schneiders allh. eheliche jüngste Tochter		
		<i>Klimpke, Schleizer Heimathefte 22 ("Die Heinrichstadt"): 24.4.1806 bekommt Johann Nicol Griesbach (Schneider) und Heinrich Hartmann (Leineweber) die Baukonzession für die Heinrichstraße 140, heute 23.</i>		
1August Otto Morgeneier S.110 Nr32	1839 28.2. 1.3.	1Mstr Heinrich August Dietrich, Bürger u Schneider allh. 2Fr Johanna Rosina , Mstr Christian Friedrich Griesbachs, Bürgers und Schneiders allhier	V: Friedrich Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner M: Auguste Alwine Griesbach	1900 <i>Wien</i>

Name <i>Eintrag Nr.</i>	Geboren Getauft	Paten	Eltern, <i>Bemerkung</i>	Gestorben
		Ehefrau 3Mstr August Wilhelm Griesbach, Bürger u Schneider allh.	<i>1878 Eröffnung einer Buchhandlung in Wien Qu: auch Stenograph von Otto Paul (*1871 Wien), im Besitz von Otto Morgeneyer Beruf: Buchhändler</i>	
2Minna Emilie Morgeneier S.27 Nr.125	1840 2.9. 13.9.	1Fr Henriette Caroline, Mstr Heinrich August Dittrichs, Bürgers u Schneiders Ehefrau 2Mstr Christian Friedrich Griesbach, Bürger und Schneider 3Fr Christiane Henriette, Mstr.August Wilhelm Griesbachs Bürgers u Schneiders Ehefrau <i>alle aus Schleiz</i>	V: Friedrich Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach <i>°°16.10.1860 Gustav Heinrich Franz</i>	1913 27.9. L- Plagwitz <i>Qu:Mall- witz</i>
3Marie Therese Morgeneier S.114 Nr. 119	1842 5.8. 16.8.	1Fr Wilhelmine, H August Morgeneiers, Fürstl. Hofmusicus allh.Ehefrau 2Mstr Carl Herrmann Griesbach, Bürger u Leinweber allh. 3Fr Therese, H Heinrich Morgeneiers, Fürstl. Hofmusicus allh.Ehefrau	V: Friedrich Eduard Morgeneier, Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach	
4Bernhard Paul Morgeneier S.57 Nr. 56	1844 29.4. 13.5.	1Mstr Carl August Schiller, Bürger u Weißbecker allh. 2Fr Justine Caroline, des Mstr August Wohlfahrt, Bürgers u Schlossers allh.Ehefrau 3Mstr Carl Heinrich Uebel, Bürger u Schornsteinfeger allh.	V: Friedrich Eduard Morgeneier, Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach von hier <i>°°1867 Henriette Würzbach aus Etzleben 1848- 1887 Firmen in Leipzig und Dresden Lehnsrichter in Witzschdorf 3 Töchter: Alma Meta* 9.9.1867 Fanny * 3.11.1868 Wanda Emma * 2.1.1875</i>	Januar bis März 1889 in der Elster bei Leipzig
5Auguste Rosa Morgeneier S. 143 Nr. 14	1846 16.1. 26.1.	1Fr Anna Rosa, des H Heinrich Julius Wunderlich, Fürstl. <i>Rentunggehilfen</i> allh.Ehefrau 2Carl Christian Strauß, Bürger u Tuchmacher in Pößneck 3Fr Auguste Caroline, des H Heinrich Christian Gebhard, Fürstl. <i>Lodjs</i> allh.Ehefrau	V: Friedrich Eduard Morgeneier, Bergkirchner allh. M: Auguste Pauline Griesbach von hier	
6Heinrich Carl Paul Morgeneyer S.234 Nr. 100	1847 20.8. 30.8.	1H Carl August Griesbach, wohlverordneter Adjunct allh. <i>Der Adjunkt ist die Bezeichnung für den Gehilfen eines Beamten, die Assistenten ohne Lehrtätigkeit an Sternwarten, junge Kapläne sowie protestantische Geistliche, die einem Pfarrer als Aushilfe zugeordnet waren. Wikipedia.</i> 2Jgfr Mathilde, des weyl. H Georg	V: Heinrich Eduard Morgeneyer, verordneter Bergkirchner allhier M: Auguste Caroline Griesbach von hier <i>Vornamen dem Kind angepasst? °°1874Anna Trübenbach, Chemnitz Geschäftsmann (Tabak) in Dresden und Chemnitz 3 Töchter 2 Söhne. Chemnitzer Linie</i>	<i>15.7.1912 Brauns dorf bei Chemnitz, in der Zschopau ertrunken Standes- amt Brauns-</i>

Name Eintrag Nr.	Geboren Getauft	Paten	Eltern, <i>Bemerkung</i>	Gestorben
		Blaker, Kauf- u Handelsherr in Sect Thomas in Westindien hinterl. Tochter 3H Heinrich Neupert, wohlverordneter Choralcantor allh.	<i>Dänisch-Westindien</i> war 1666 – 1917 eine Kolonie von Dänemark-Norwegen. Kleine Antillen.	dorf
7 Anna Louise Morgeneier S.50 Nr. 148	1848 1.12. 14.12.	1Jgfr. Wilhelmine, des weyl. H Heinrich Morgeneier, verordneten Bergkirchners allh. hinterl.Tochter 2 Carl Heinrich , des weyl. H Heinrich Morgeneier, Bergkirchners, hinterl Sohn (=Heinr.Carl*1829) 3Jgf Anna, des Mstr Friedrich Griesbach, Bürg u Schneiders allh Tochter	V: Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach von hier	
8 Franz Eduard	1850		drs Herrn Friedrich Eduard Morgeneier, verordneten Bergkirchners allh. Sohn	2.2. 1851 an Krämpfen im 1.Jahr
9 Alwin Bruno Morgeneier S.58 Nr. 1	1851 21.12. 5.1. 1852	1Mstr Gotthelf Sonntag, Bürg u Posamentierer allh. 2Fr Friederike, des H Carl Griesbach, wohlverordneten Pfarrers in Altengesees (<i>heute zu Remptendorf</i>) Gattin 3H Heinr.Carl Franz Hartung, Fürstl. ...schreiber allh.	V: Friedrich Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner allh. M: Alwine Griesbach von hier <i>Loosungsschein 1871 Chemnitz (Albin Bruno Morgeneier) Gewerbeanmeldung 1873 Dresden</i> °° Marie Schirmann (<i>überlebt ihn in Coburg</i>)	28.2.1909 Albin <u>Bruno</u> Coburg 57 Jahre <i>Standesamt Coburg</i>
10 Ernst Eduard Morgeneier S.22 Nr. 65	1854 20.4. 12.5.	1Mstr Carl Hermann Griesbach, Bürg u Weber allh. 2Fr Beate Antonie, des Eduard Gottlieb Knoch, Fürstl. Thorwärter allh.Ehefrau <i>verwandt (Bruder?) mit Therese Knoch, des Musicus Karl Heinrichs Ehefrau</i> 3H Carl Heinrich Morgeneier , Fürstl. Hofmusicus all.	V: Friedrich Eduard Morgeneier, Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach von hier <i>Kaufmann, geht 1884 nach Mecklenburg</i>	
11 Alma Emma Alwine Morgeneier S.120 Nr. 48	1856 28.4. 4.5. von dem Herren Diac. Meyer.	1Jgfr Alma Henriette, des H Kirchenrath und Superintendenten Doctor Franz Eduard Schorch Tochter 2Richard August Franz, des H August Holzschuher, Bürg u Fabrikanten allh. Sohn 3Jgfr Emma, des H Christoph Heinrich Meyer wohlverordneten Diaconi allh.Tochter	V: Friedrich Eduard Morgeneier, verordneter Bergkirchner allh. M: Auguste Alwine Griesbach von hier	

In diesen Zeitraum (1839 – 1856) fällt der Umzug des reußischen Herscherhauses nach Gera. Im Verlaufe der Unruhen im Revolutionsjahr zogen am 11. März 1848 zirka 400 Personen von Tanna nach Ebersdorf (Schloss der Reußen), um dem Landesfürsten Forderungen zu überreichen. Im Juni kam es zu Tumulten in der Stadt, an denen 3000 Personen beteiligt waren. Heinrich LXXII. machte zwar einige Zugeständnisse, dankte aber überraschend am 1. Oktober 1848 ab. Fürst Heinrich LXII. Reuß zu Schleiz vereinigte nach 200 Jahren Teilung alle Fürstentümer der jüngeren Linie des Hauses Reuß in seiner Hand. Die Fürstentümer Reuß-Schleiz, Reuß-Gera und Reuß-Lobenstein und Ebersdorf gingen nun im Fürstentum Reuß jüngerer Linie auf, mit Gera als Landeshauptstadt. Schleiz fiel in einen Dornröschenschlaf. Mit den Fürsten zogen auch die Vettern des jüngeren Bergkirchners Friedrich Eduard, die Hofmusici und Lakaien Morgeneyer/Morgeneier mit ihren Familien nach Gera. Die beiden jüngsten Kinder des Kammerdieners Carl Heinrich, des Neffen des älteren Bergkirchners Heinrich Carl, gingen aber aufs Gymnasium in Schleiz und wurden auch dort konfirmiert. Mein Urgroßvater Franz, der zur dieser Zeit in Greiz aufs Seminar ging, hat noch Kontakt zu seinen Großonkels und Großcousins gehabt hat. Er muss er das Wichtigste von ihnen gewusst haben. Seinen Kindern hat er nichts darüber erzählt, so dass es jahrelanger Forschung bedurfte, um die (uns sächsischen Morgeneyers) völlig unbekanntes Verwandten wieder aufzuspüren und einiges aus ihrem Leben zu erfahren. 2014 entdeckte ich bei Bruno Morgeneyer, Freudenberg, eine Postkarte von Hermann Morgeneyer an Franz:

16.9.1901.

Lieber Herr Vetter u. Kollege! Herzl. Dank für Ihren lieb. Brief. Der Heinr. Morgeneyer, bei dem Sie in Schleiz verkehrten, war mein Vater, doch wie war die Verwandtschaft?

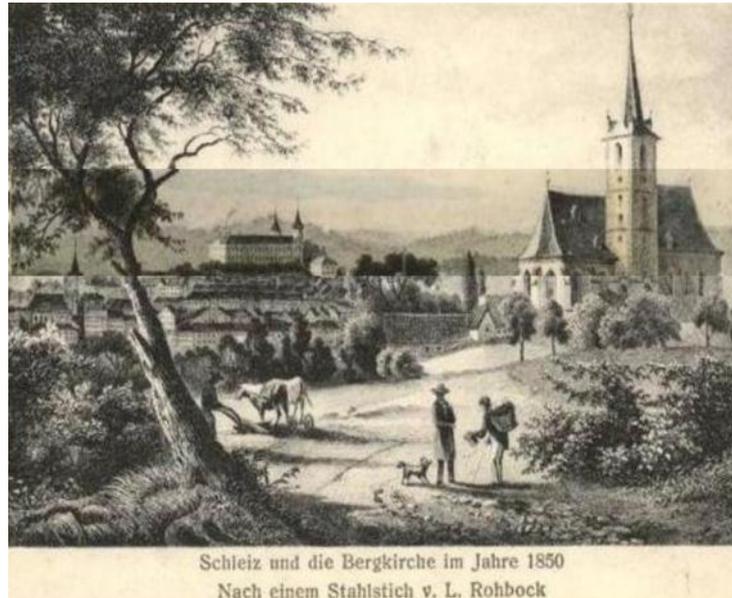
Von höchstem Interesse wäre es, zu wissen, ob die Ableitung unseres Namens von Marieney nicht auf bloßer Vermutung beruht. Ein andermal ein ausführlicher Brief.

Louis Morgeneyer wird noch leben als Förster in Themar in Meiningen. Sein u. mein Vater (die beiden einstigen Lakaien) sind verstorben. Mit freundschaftl. Gruß

Ihr Herm. Morgeneyer, Organist



8 Über die Grenzen



Von der Industrialisierung Deutschlands war in Schleiz nicht viel zu merken. Die Jungen erlernten ein Handwerk und begaben sich auf Wanderschaft, wie auf dem Stich von 1850 zu sehen ist. So erlernte auch der älteste Sohn des Kammerdieners das Uhrmacherhandwerk in Gera und wanderte nach Dresden. (*Webstuhl und Hofmusik*)

Die Bilder des Schleizer Marktes zeigen, dass sich in 100 Jahren kaum etwas verändert hatte.



Schleizer Markt 1787, aus dem Skizzenbüchlein von Heinrich XLII. (Klimpke)



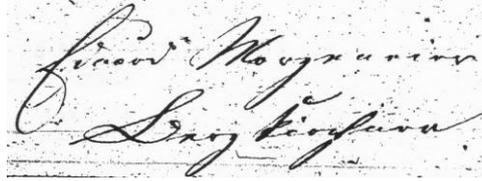
Ansichtskarte um 1900

Das Jahr 1870 stellte für die bisher im Zollverein und Deutschen Bund vereinigten Staaten eine Zäsur dar, so auch für die beiden noch verbliebenen Reußenstaaten. Das Deutsche Reich wurde

gegründet, der preußische König Wilhelm wurde Deutscher Kaiser. Die Grenzen fielen weg, umständliche Aufenthaltserlaubnisse und Staatsbürgerschaftswechsel entfielen. Überall im Reich konnte mit Reichsmark bezahlt werden, überall galten die gleichen Gesetze und die gleiche Uhrzeit. Die Eisenbahnen beförderten die Menschen auf einem dichter werdenden Netz schnell in entfernte Städte.

Eine ähnliche Zäsur erlebten der Bergkirchner Eduard und seine Söhne.

1866 zahlt er seinem Sohn Paul Bernhard 3000 Taler als Erbe aus und unterschreibt:



1866/67 wanderte der älteste Sohn Paul Otto nach Wien aus und heiratete eine Hutmacherin.

1867 heiratete der zweite Sohn Paul Bernhard in Etzleben am Unstrut-Durchbruch bei Heldrungen. In der Schleizer Urkunde steht "Sohn des ... Friedrich Eduard Morgeneier Bergkirchners allhier".

1868 eröffnete Paul Bernhard Cigarrengeschäfte in Leipzig und Chemnitz.

1869 stehen Friedrich Eduard und seine Söhne Bruno, Paul und Heinrich im Chemnitzer Adressbuch (Paul Bernhard fungiert als Firmenbesitzer, er selbst wohnt in Leipzig):

102	Morgeneier — M
Morgeneier, Bruno Ed., Commis, Langestr. 60 I	
— Frdr. Ed., Geschäftsführer, Langestr. 60 I	
— C. Heinr. Paul, Buchhdlr, Volontair, Langestr. 60 I	
— Paul Bernh. (Firma), Cigarren- u. Tabak-hdlg, Geschäftstoc.: Langestr. 60 pt.	
Morgenstern, Agste Wbhme, Wwe, Hainstr. 6 pt.	

1870 ist Friedrich Eduard Morgeneier nach Wien ausgewandert. Das steht in der Sterbeurkunde seines Sohnes, 1912, Niederwiesa bei Chemnitz.

1871 ist Friedrich Eduard noch in Chemnitz, Langestr. 60 im Adressbuch zu finden, aber nicht als Geschäftsführer. Nur die Firma lief auf seinen Namen.

1872 Die Chemnitzer Firma ist nur noch unter Paul Bernhards Namen zu finden.

1873 ließ sich Eva Christiana Fehrmann in Dresden von Friedrich Eduard Morgeneier scheiden.

Morgeneier, F. Ed., Privatus, Johannisstr. 7. pt.
— Paul Bernh., Kaufmann (Leipzig), Tabak- und Cigarrengesch. Sophienstr. 7. pt.

1874 im Januar heiratete der dritte Sohn Heinrich Carl Paul (HCP) in Chemnitz. Im Kirchenbuch steht als Vater: Friedrich Eduard Morgeneier, Privatmann in Dresden. Adressbuch Dresden: Zwingerstraße 11, gemeinsam mit Sohn Bruno. Dieser hatte dort ein Cigarrengeschäft.

1874 im November wurde HCP's Tochter in Chemnitz geboren. Im Kirchenbuch steht der 2. Pate: Friedrich Eduard Morgeneier, Oekonomieinspektor in Witzschdorf (bei Zschopau, Sachsen)

1875 - 1881 wohnte er in Dresden in der Sophienstraße 7, IV. (Eigentümer Bargou)

1879 wohnte er für kurze Zeit in Wien. Eintrag in Lehmanns Wohnungsanzeiger 1880:

Morgeneier Antonio, Damenkopfpap- und Strohhutfab., VII. Studg. 1.
— Friedrich Eduard, VIII. Josefstädterstr. 23.

1880 Sein Sohn Heinrich C.P. hatte in der Dürerstr. 9 einen Kolonialwarenladen.

1882 wohnte er in der Wilsdruffer Straße 21,IV. Das ist Ecke Sophienstr.7, gleicher Eigentümer.

1882/83 ist er vielleicht in Dresden gestorben. Es gibt keine Sterbeurkunden in Chemnitz, in Dresden gibt es für 1882 4200 beurkundete Todesfälle, ohne Register! Da er in den Chemnitzer Akten nach 1882 nicht vorkommt, kommt auch Wien als Sterbeort in Frage.

Seine erste Frau Auguste Griesbach ist in Leipzig verstorben, das steht ebenfalls in der Urkunde von

Niederwiesa. Seine geschiedene Eva Christiane ist 1881 in ihrem Haus Carusstr. 14 gestorben. In Eduards Leben hat es einen Einschnitt gegeben, der alle bisherigen Konventionen und Grenzen durchschneidet.

Mit 52 Jahren ist er noch Bergkirchner in Schleiz, mit 54 verlässt er sein Amt und lässt sich mit zwei Söhnen in Chemnitz als Geschäftsmann nieder. In dieser Zeit muss er sich von seiner Frau Auguste geb. Griesbach getrennt haben, mit der er 32 Jahre verheiratet war und elf gemeinsame Kinder hatte! Mit 55 Jahren folgt seinem Sohn nach Wien (siehe nächstes Kapitel).

33 Jahre hatte er seinen Dienst verrichtet, lebte er unmittelbar neben seiner täglichen Wirkungsstätte. Die Kinder waren hier zur Schule und zur Lehre gegangen. Er war hinunter in die kleine Residenzstadt gegangen, hatte seine Verwandten Griesbach in der Heinrichstadt und die Morgeneiers auf dem Schloss besucht.

Nachdem es aber auf dem Schloss ruhig und leer geworden war, muss ihn eine Unruhe und Leere erfüllt haben. Seine Söhne, vom Geist der neuen Zeit ergriffen, suchten ihr Glück jenseits der Grenzen des Zwergstaates. Gera, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Wien und sogar St. Petersburg waren die neuen Horizonte. Hatte er in seinem Leben etwas versäumt? Sollte er neu beginnen, alle Fesseln sprengen?

Eduard blieb aber nicht lange in Wien, sondern ging nach Dresden, wo ein anderer Sohn von ihm wohnte.

In Dresden heiratete er Eva Fehrmann, nach nur drei Jahren ließ sich diese von ihm scheiden !

Er war vorübergehend Ökonomieinspektor in Witzschdorf bei Chemnitz. Er wohnte da auf dem Gerichtsgut, das den Morgeneiers vorübergehend gehörte. Eingetragen war Pauls Frau Henriette. Paul selbst fungierte als Lehnsrichter (Kapitel 11). Als Bergkirchner konnte Eduard sicher nicht nur Orgel spielen, sondern er musste auch von Wirtschaft etwas verstehen und das Kirchenleben organisieren. Aber Inspektor?

Diese Stelle hatte er auch nur kurz inne, denn in Dresden war er immer als "Privatmann" gemeldet. Hier hatte er nacheinander vier verschiedene Wohnungen, er wohnte auch zeitweilig mit zwei Söhnen zusammen. Vielleicht blieb er allein in Dresden zurück, denn alle Söhne verließen Dresden wieder. Wie schon gesagt, könnte es sein, dass er Otto gefolgt und in Wien verstorben ist.

Die Scheidungsakte liegt im Stadtarchiv Dresden und ist wie alle Akten der damaligen Zeit, ein kalligraphisches Schmuckstück. Da leider heute nur noch wenige die Schrift unserer Vorväter lesen können, gebe ich hier Teile der Transkription wieder. Die Schrift hat sich geändert, das Amtsdeutsch, besonders das juristische ist heute noch so unverständlich wie damals.

In Ehesachen Even Christianen Morgeneier, geb. Fehrmann, Klägerin, gegen ihren Ehemann Friedrich Eduard Morgeneier, Beklagten, erkennt das Königlich Sächsische Appellationsgericht zu Dresden für Recht .

Weil Klägerin den Antrag auf Scheidung der von ihr mit dem Beklagten eingegangenen Ehe darauf gestützt hat, daß Beklagter im Laufe des Jahres 1873 zu wiederholten Malen in einem hiesigen Bordelle mit öffentlichen Dirnen die Ehe gebrochen habe, die Wahrheit dieses Anführens vorausgesetzt, aber der Antrag der Klägerin sich nach den Bestimmungen in §§ 1713. u 1717. des bürgerl. Gesetzbuchs verbunden mit § 172 des Reichsstrafgesetzbuchs als wohlbegründet darstellt, und um das dem Beklagten Beigemessnen von demselben zum heutigen Vorbeschiedsprotocolle zugestanden worden ist, so hat zwar das Suchen des Ehemannes in der angebrachten Maaße nicht statt, es ist aber, dafern die Klägerin annoch mittels Eides bestärkt, und: daß, wie sie nicht anders wisse, auch glaube und dafür halte, ihr Ehemann im Laufe des Jahres 1873. wenigstens ein Mal in einem hiesigen Bordelle mit einer daselbst befindlichen öffentlichen Dirne den Beischlaf ausgeübt habe, schwört, die zwischen den Parteien eingegangene Ehe, wie für diesen Fall hiermit geschieht, wieder zu trennen und aufzulösen, auch der Klägerin als unschuldigem Theile die anderweite christliche Verehelichung zu gestatten und nachzulassen.

In Ehesachen Eva Christianen Morgeneier, geb. Fehrmann, Klägerin, gegen ihren Ehemann , Friedrich Eduard Morgeneier, Beklagten, erkennt das Königliche Sächsische Appellationsgericht zu

Dresden Für Recht:

Weil Klägerin den ihr mittels des Blt. 6. f zu lesenden Erkenntnisses rechtskräftig auferlegten, Blt.9 b. geförmelten Eid in dem heutigen Schwörungstermin wirklich abgeleistet hat, so hat es bei dieser Eidleistung und bei dem, was für den Fall derselben in dem gedachten Erkenntnisse ausgesprochen worden ist, nun mehr allenthalben und unbedingt sein Bewenden.

Dresden Am 6. Oct. 1873

Ist vorbefindliches Erkenntniß der darin benannten Klägerin durch Vorlesen eröffnet, Seiten des ausgebliebenen Beklagten für eröffnet erachtet worden.

Soviel ist aber zu verstehen, dass in das Leben des ehemaligen Bergkirchners und seiner Familie schwere Gewitterwolken zogen.

Eduard zog es vor, zur Gerichtsverhandlung nicht zu erscheinen.

Evas Christianas Stand war " Hausbesitzerin". Sie erwarb das Haus vom Schlossermeister Goldberg.

Nach der Scheidung erhielt sie das sächsische Bürgerrecht. Vor der Scheidung hatte sie das nicht besessen. War sie gar von Wien zugezogen?

In acht Dresdener Adressbüchern ist sie von 1874 bis 1881 als geschiedene Privata und Eigentümerin in der Carusstraße 14 erwähnt.

Nach ihrem Tod 1881 besaßen "Morgeneier's Erben" das Haus, die an den Schlossermeister Jahn verkauften, der vorher Mieter war.

Hier ist des Bergkirchners Friedrich Eduard letztes Lebenszeichen, eine Wohnung unter dem Dach neben einem Kassenboten (Adressbuch Dresden 1882):

Wallstrasse — Sophienstrasse.			
21b.	5.	2625.	702.
E Bargou, Mag W. Frz., Rfm., (Sophienstr. 6.)			
p. Bargou, J. u. Söhne, (F.), GL.			
I. Gosewisch, Rfm.			
Gosewisch, Gebr., (F.), C.			
Salomons, G., Antiquariats- u. Verlagsbuchhandlung, (F.), GL.			
II. Schiegholz, Hofth.-Chorfänger.			
III. Hennig, Inspekt. Ww.			
IV. Melzer, Kassenbote.			
Morgeneier, Privat.			

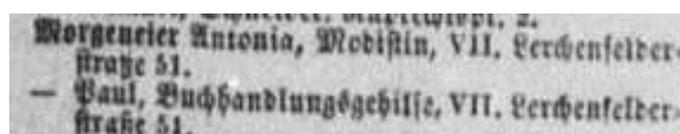
9 Vier Ottos in der Kaiserstadt Wien

Die folgenden Kapitel handeln von den Kindern des Bergkirchners Friedrich Eduard.

Vier Monate nach der Hochzeit der Eltern kam am 28.2.1839 der älteste Sohn **August Otto** zur Welt. Die Paten kamen alle aus der mütterlichen Verwandtschaft, der Schneiderfamilie Griesbach. Die Morgeneier-Verwandtschaft scheint etwas pikiert gewesen zu sein.

In Schleiz erlernte Otto den Beruf eines Buchhändlers.

1866 wanderte er nach Wien aus, wo er als Buchhändler bei Tendler und Co. arbeitete. Er heiratete die Hutmacherin Antonia und legte sich den Vornamen Paul zu. "August" gefiel ihm nicht.



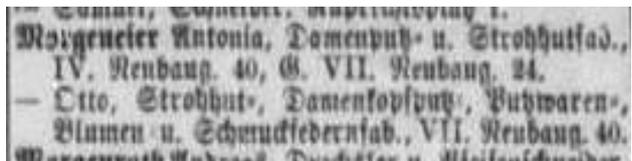
1870 wohnte sein Vater bei ihm (Kapitel 8 und 12).

1871 wurde sein Sohn **Otto Paul** geboren. Zwei Onkels haben in ihren Vornamen ebenfalls den "Paul".

Morgeneier Antonia, Damen-Kopfputz - Fabrik, Strohhut-Manufactur, Kunst - Blumen- und Schmuckfedern - Fabriks-Niederlage, Commissions-Geschäft für Damen-Artikel en gros et en detail. Illustrierte Preis-Courante stehen gratis und franco zu Diensten. VII. Neubaugasse 34, 1. Stock.

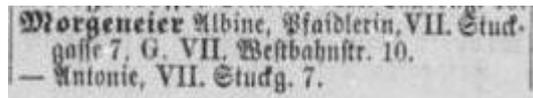
1873 steht Antonia Morgeneier im "Wiener Gewerbe- und Weltausstellungs- Schema".

Als Otto stieg er in Antonias Geschäft als Kaufmann ein :

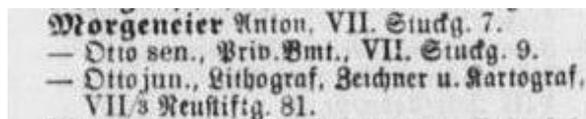


1878 eröffnete August Otto einen Buchhandel. (*Zur Geschichte des antiquarischen Buchhandels in Wien, 2003*):

Otto selbst war fünf Jahre lang nicht im Anzeiger zu finden, aber sein Vater Friedrich Eduard war für kurze Zeit zu ihm nach Wien gezogen (Kapitel 8). Antonia zog in die Stuckgasse 7. Er kam nach, wohnte aber in der Nachbarschaft, erst ab 1888 sind beide in Nr. 7 zu finden,



während 1893 seine Tochter Albine dazukam. Sie war Pfaidlerin (Kurzwarenhändlerin).



1899 hat sich auch der Sohn Otto jun. selbstständig gemacht. Er ist Lithograf, Zeichner und Kartograf. Ab 1900 standen seine Eltern nicht mehr im Anzeiger.



8 • MODERNE GRAPHIK. Serie II. Portfolio with 48 plates. 1912.

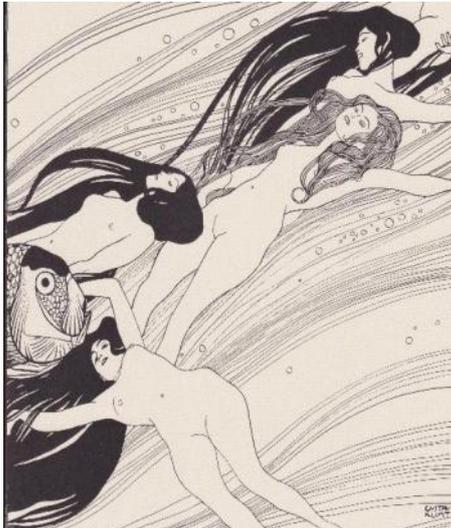
Each plate 14x10¼ inches. Friedr. Wolfrum & Co., Leipzig.

Condition varies, generally B+.

This portfolio represents the high level that graphic arts had achieved in Austria before the First World War. It consists of a selection of advertisements designed by the Viennese studios of C. and Karl Hofman and Otto Morgeneyer. While not members of the Secession Movement, these designers were clearly skilled artists who had mastered the spirit of the *Jugendstil*. Their finely printed cards and labels for perfume, wine, chocolate, carpets, cigarettes, hotels and restaurants are among the best examples of the application of the *Jugendstil* to everyday life.

[1,500/2,000]

Die New Yorker Kunstgalerie Swann versteigerte 2004 100 Art Nouveaux Plakate. Darunter befindet sich ein Portfolio mit Werken der Wiener Studios Karl Hofman und Otto Morgeneyer im Jugendstil. Die Künstler gehörten zwar nicht der Wiener Sezession an, entwarfen aber feine Karten und Etiketten für Parfüm, Wein, Schokolade, Zigaretten und Teppiche, Hotels und Restaurants.



1897 spaltete sich in Wien eine Gruppe progressiver Künstler, Architekten und Designer unter Gustav Klimt, Koloman Moser und Otto Wagner von dem etablierten, zur Doktrin erstarrten Historismus ab, vertreten durch das Wiener Künstlerhaus. Statt dessen propagierte die Wiener Secession, die bezeichnenderweise auch «Genossenschaft der Jugend» genannt wurde, den Jugendstil, sodass sich Wien innerhalb weniger Jahre zu einem seiner Hauptzentren entwickelte.

Bild: Wiener Sezession - Gustav Klimt: "Fischblut" 1898. (Wikipedia)

Vielleicht betätigte sich schon der Vater August Otto künstlerisch, hatte er doch mit neuen und antiquarischen Büchern zu tun. Otto Paul könnte durchaus eine Ausbildung in Malerei und Graphik bekommen haben. Sonst hätte er nicht hochwertige Gebrauchsgraphik geschaffen.

Sein Notizbuch befand sich noch im Besitz seines Enkels Otto. Es war in Stenographie geschrieben und wurde von ihm mühsam entziffert. Otto übermittelte mir das darin stehende exakte Geburtsdatum und den Beruf "Buchhalter". Als Geburtsort entzifferte er "Schliz in Thüringen".

Weiter schrieb Otto über seinen Großvater, dass er ein Geschäft besaß, in dem Druckerzeugnisse hergestellt wurden. Das deckt sich mit den Angaben im Swann-Katalog.

In "Lehmanns Anzeiger" steht er von 1897 bis 1904 in der Neustiftgasse, von 1905 bis 1911 (graph. art. Atelier) in der Zieglergasse, Eingang Neustiftgasse, 1912 bis 1919 als Lithografiebesitzer in der Neustiftgasse. Ab 1908 wird statt Morgeneier Morgeneyer geschrieben. 1920 bis 1942, dem letzten Jahrgang des "Anzeigers" wohnt er mit seinem Sohn **Otto Julius** ("Privarbeamter") im gleichen Haus im VII. Bezirk:



Das Geschäft wurde nach Ottos (Nr. 2, des Graphikers) Tode 1948 vom Sohn übernommen, dem dritten Otto (Julius).

Otto Julius wurde 1897 geboren. Sein Sohn schreibt 2008: " Meine lieben Eltern sind leider Gottes schon sehr lange verstorben. Mein Vater war begeisterter Kleintierzüchter und Bergsteiger. Er war Soldat im Weltkrieg und hat sehr viel durchgemacht. Er war Oberfeldwebel und Prokurist in einer großen Druckerei. ... dann übernahm mein Vater das Geschäft, wo wir eben viele Plakate (Kino, Motorrad), Aktiendessins, Etiketten usw. herstellten. Es war eine wunderbare Zeit, wo ich alles organisierte."

1938 wurde Österreich an das Deutsche Reich angeschlossen, damit änderte sich auch das politische Klima. Otto Julius passte sich an.

1.4.1938 Mitteilung des Österreichischen Verbandes der Kleingärtner, Siedler und **Kleintierzüchter**:
"Seitens des Österreichischen Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, 15. Bez., Moeringgasse 7, wird allen Genossenschafts- und Vereinsleitungen mitgeteilt, dass der seinerzeitige Verwaltungsausschuss seines Amtes enthoben und Generalsekretär Kominek beurlaubt wurde. Als politischer Kommissär wurde Pg. Robert Reznicek bestellt und mit der fachlichen Führung der Verbandsagenden Pg. Otto Julius Morgeneyer betraut. Die Bestellung der beiden Pg. erfolgte im Auftrag des Gaues Wien der NSDAP, unter Kenntnisnahme des Ministers für Land- und Forstwirtschaft. Pg. Morgeneyer hat von seinem zugestandenem Recht, zwei weitere Mitarbeiter heranzuziehen, Gebrauch gemacht und den Gartenbeamten der Stadt Wien Robert Benesch und den Pg. Kurt Tengler zu seinen Mitarbeitern ausgewählt. Die Geschäfte des Sekretärs führt Pg. Reinthaler." Aus: Zentralverband der Kleingärtner Österreichs, Geschichte 1931 bis 1940

Als Frontsoldat (k u k Inf Rgt N° 4) war Otto Julius national gesinnt und begrüßte wie viele Österreicher die staatliche Einheit, wie sie vor 1803 (zumindest dem Namen nach) bestanden hatte. Er war im Deutschmeisterbund und hatte auch da eine hervorgehobene Position.



DER DEUTSCHMEISTERBUND als Traditionspfleger beschäftigt sich mit der Geschichte des Deutschmeisterregiments seit seiner Aufstellung im Jahre 1696. Er ist als Überorganisation aller Deutschmeistervereinigungen das Verbindungselement zum militärischen Traditionsträger im Österreichischen Bundesheer und dem Deutschen Orden mit Sitz in Wien.

Ehemalige Angehörige des Regiments und seiner Nachfolge- bzw. Traditionstruppenteile der ersten Republik sowie der in der Regimentstradition stehenden Deutschmeistervereine werden Deutschmeister genannt. (Web-Site des Deutschmeisterbundes)

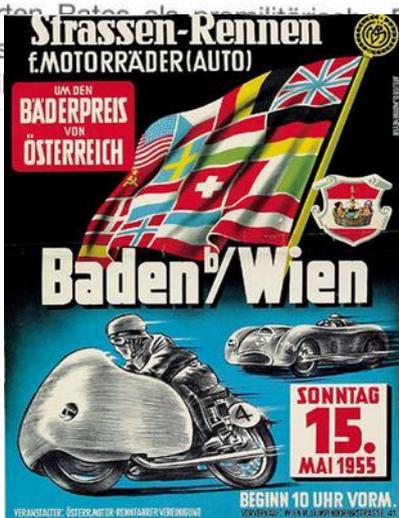
Bereits von 1919 bis 1945 gab es mit gleichem Namen und Sitz eine solche Dachorganisation. In einer Publikation des Vereins von 1996, die mir der Bund zusandte, ist Otto Julius erwähnt:

Die politischen Zustände spitzten sich immer weiter zu, vom Gift des Nationalsozialismus wurden auch Mitglieder des Korps ergriffen. 1938 erfolgte der Anschluß Österreichs an Nazi-Deutschland. Der Verein, der zu diesem Zeitpunkt 166 Mitglieder, davon 62 Frauen, hatte, mußte seine Statuten im nationalsozialistischen Sinne abändern und wurde ohne Aufhebung seiner Selbständigkeit in den übergeordneten Deutschen Schützenverband im NS Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) eingegliedert. Der

damalige Oberschützenmeister Morgeneyer konnte als Parteigenosse in seiner Funktion verbleiben. Über das Schicksal vieler Funktionäre und Mitglieder sowie über die weitere Tätigkeit des Vereines bis 1945 ist so gut wie nichts bekannt. 1946 wurde der Verein auf Anordnung des Alliierten Rates als „unzulässig“ erklärt und die Einrichtung aufgelöst. Die Vermögensgegenstände wurden zu Gunsten der Republik



Otto Moraenever



Dies ist ein Plakat aus der Zeit, in der Otto Julius und sein Sohn Otto gemeinsam im Geschäft arbeiteten.

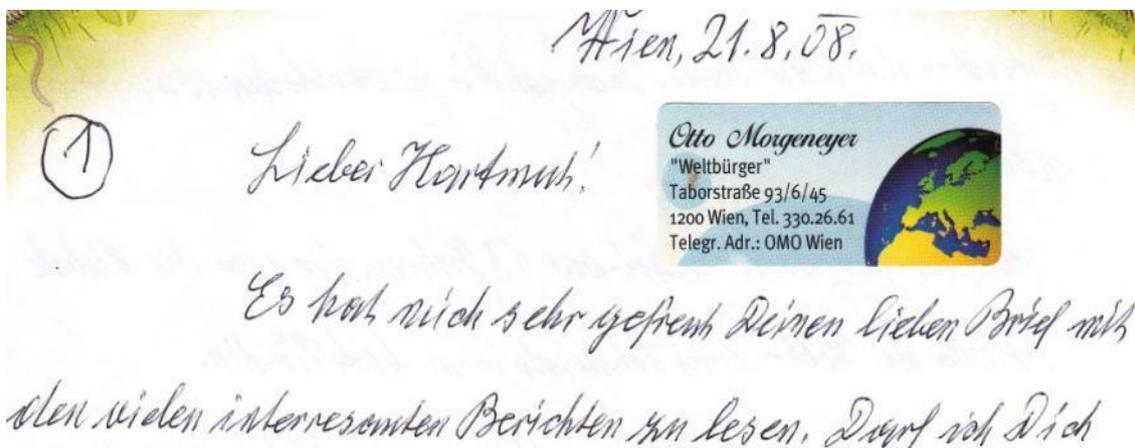
Otto, der letzte Spross der "Wiener Ottonen", wurde 1923 geboren. Er lernte Bankkaufmann. Als 15-Jähriger kam er zum Großdeutschen Reich. Bei Kriegsausbruch wurde er eingezogen. 1941 war er bei der Infanterie in Russland eingesetzt. Darauf war er Meldereiter mit 36 Fronteinsätzen, darunter 20 bei einem Spähtrupp. 1944 wurde er schwer verwundet. Er heiratete Maria Hedwig ..., mit der er 63 Jahre verheiratet war. Nach dem Krieg brachte er es zum Hauptkassier in der Österreichischen Nationalbank, trat aber nach vier Jahren beim Tod des Großvaters in des väterliche Geschäft ein. Nur elf Jahre später starb sein Vater, Otto Julius.

Das Geschäft wurde aufgegeben. Otto fand eine Anstellung bei den Wiener Verkehrsbetrieben (Kommissär für die Krankenkasse), wo er 21 Jahre arbeitete.

Den Kontakt zu ihm bekam ich, weil er im österreichischen Telefonbuch stand. Natürlich hatte ich keine Ahnung, wie er mit dem Morgeneyer-Stamm zusammenhing. Aber durch unseren Briefwechsel und die Schleizer Kirchenbücher ist Klarheit entstanden.

In den letzten zwei Jahren seines Lebens (2008-2010) hat er mir fünfmal geschrieben. 1980 nahm er am österreichischen "Wetten-dass"-Wettbewerb teil und gewann die Wette (2500 Schillinge). Er wettete, dass er von überall auf der Welt Briefe bekäme, die nur mit "Morgeneyer, Österreich" adressiert sind. Er bekam über 400 Briefe, u.a. aus Russland, Spanien, Schweden, Italien, Frankreich. Das nenne ich praktische Feldforschung zur Einzigartigkeit des Namens.

Der Fernseh-Sender ernannte ihn zum "Weltbürger".



Nach dem Tod seiner Frau, mit der er 7 Jahre im Pflegeheim war, war er einsam und verbittert. Die Heim-Kosten zehrten sein Vermögen auf und auch er wurde schwer krank. Leider konnte ich ihn nicht persönlich kennenlernen.

Bei **YouTube** gibt es einen Film, in dem er bei einer Shen Yun performance (chinesische Tänzerin) in der Stadthalle Wien zu sehen ist und interviewt wird. So konnte ich noch nach seinem Tod seine Stimme hören, wenn auch vom Übersetzer übertönt.

Shen Yun Arrives in Vienna - YouTube
www.youtube.com/watch?v=DMeDlNw1CGU-

8 Apr 2009 – [Mr. Morgeneier, Retired Treasurer, Austria National Bank]: I liked every performance piece very much. Its very unique for Vienna. Unfortunately there are only two shows today. The whole choreography and everything was just wonderful — that is something you can say for sure, everything was unique you can say this directly. I really liked it a lot!



Dieses Bild schickte mir Otto am 4.3. 2009. Seine Unterschrift ähnelt der von Paul Bernhard. (Kapitel 11).

Von Ottos Tod habe ich nur durch das Netz etwas erfahren. Die ev. Gemeinde, in deren Blatt die Anzeige stand, antwortete nicht. Im Juli 2012 kam Bruno Morgeneier mit dem Schiff nach Wien und forschte bei der Friedhofsverwaltung: Wiener Zentralfriedhof im Bezirk Simmering, Gräberfeld 37, Reihe 3, Nr.75. Er ist am 16.10. 2010 verstorben, seine Frau am 20.4.2008. Mit ihm endet der Wiener Zweig der Morgeneier.





10 Christian Mallwitz entdeckt seinen Ur-ur-ur-großvater

The screenshot shows a web browser window with the title 'Morgeneier, Eduard'. The main content area has a yellow background and contains the following information:

- Morgeneier, Eduard**
- Ehepartner**
[Grießbach, Albine](#)
- Kinder**
Tochter: [Morgeneier, Minna Emilie](#) * 1840 † 1913
- Geschwister**
- Anmerkungen**
Organist an der Bergkirche zu Schleiz
- [Zurück zur Stammbaum-Startseite](#)
[Zurück zur meiner Genealogie-Hauptseite](#)
[mallwitz.com](#) © 2005 Christian Mallwitz

Jahrelang
dieser

machte mir

Interneteintrag Kopfzerbrechen. Er ist von der Web-Seite eines Ahnenforschers aus Leipzig. Er ist Informatiker und Absolvent der TH Leipzig.

Eduard Morgeneier wird hier als Organist bezeichnet. In den Urkunden taucht diese Berufsbezeichnung nie auf. Also handelt es sich um eine Weitergabe in der Familie.

Minna Emilie ist die älteste Tochter Eduards. Sie heiratete 1860 den Geraer Bäckermeister Gustav Franz und starb 1913 in Leipzig Plagwitz. Kein Nachkomme heißt folglich Morgeneier, sondern bis zu Mallwitz heißen die nächsten Generationen Zimmermann und Häßelbarth. Alle wohnten in Leipzig.

Es kann sein, dass Minna Emilie die Ursache dafür ist, dass die jüngeren Brüder Morgeneier sich vorübergehend in Leipzig ansiedelten (siehe nächste Kapitel) und dass die Mutter Albine (Auguste Alwine Griesbach) nach der Scheidung zu ihrer Tochter nach Plagwitz zog und dort verstarb. Mallwitz schreibt noch, dass sie sieben Geschwister hatte. Das ist ebenfalls Familienüberlieferung, denn es waren neun. Zwei sind also als Kind gestorben. Eine Schwester hat den Drahtwarenfabrikant Richard Oertel in Schleiz geheiratet, aber welche?

Als ich Mallwitz meine Erkenntnisse mitteilte, schreibt er: "Ich kann nur sagen: ich bin sprachlos! Da sind ja gleich ein paar Generationen dazugekommen! "



11 Handel und Wandel : Paul Bernhard – der Wendige

Der zweite Sohn Eduards ist Bernhard Paul, geboren 1844. Seine Paten waren ein Weißbäcker, ein Schlosser und ein Schornsteinfeger. In den späteren Dokumenten erscheinen die Vornamen in umgekehrter Reihenfolge. Paul scheint ihm besser gefallen zu haben. Wandel und Wenden begegnen uns bei ihm immer wieder.

1866 schreibt er über sich selbst (Auszug aus seinem Lebenslauf, für den Rat der Stadt Leipzig):

Nach vollendeter Schulzeit habe ich in Neustadt a.d. Orla in der Materialwaaren- und Productenhandlung des Herrn Carl Besser als Kaufmann gelernt und dann in verschiedenen Handlungen theils als Commis theils als Reisender conditioniert, und zwar 1863 in Delitzsch, 1864 in Leipzig, 1865 in Zeitz und 1866 in Halle a.d. Saale.

Seit dem 1. April bin ich in der Tabak- und Cigarrenhandlung des H.G.Müller in Leipzig, Grimmaische Str. 30, thätig. ... Ich bin noch unverheirathet und mein Vermögen besteht in 3000 Thalern, welche mir mein Vater, der Bergkirchner Eduard Morgeneier zum Behufe meiner Selbstständigmachung baar ausgezahlt hat in Abschlag auf mein väterliches Erbtheil. ...

Da mein Vermögen dazu ausreichend ist, welches ich übrigens durch Verheirathung noch vergrößern kann, so hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich um hochgeneigte Gestattung meiner Niederlassung als Kaufmann gehorsamst nachsuche.

3000 Vereinsthaler von 1866 entsprechen etwa 10000 Euro von 2010.

Dem Lebenslauf fügt er das Gesundheitszeugnis des Schleizer Arztes Dr. Schubert bei. Er sei physisch und psychisch gesund, da er

bei seiner Erziehung im älterlichen Hause theils durch Nöthigung bestehender äusseren Verhältnisse, theils infolge der maasgebenden Grundsätze und Maximen des sorgsam leitenden Vaters, aller und jeder Verweichlichung vollständig fremd bleibend, frisch und munter heranwuchs, und durch harte Arbeit im Bereiche der Oekonomie täglich mehr und mehr gekräftigt und tüchtig abgehärtet wurde, und unter diesen Umständen, hinweggerechnet eine einzige Krankheit – ein akutrheumatisches Leiden, welches vor etwa 6 oder 7 Jahren eine Zeit lang heftig und hartnäckig ihm zusetzte, aber nun gründlich beseitigt ward...

Am 13. Januar 1867 heiratete er Henriette Würzbach in Etzleben/Nordthüringen. Ihr Vater war Mühlengutbesitzer daselbst und schon gestorben. Auch der Großvater hatte schon die Werthmühle besessen. Der Rittergutsbesitzer Julius Hesse heiratete Henriettes Schwester Emma und übernahm

die Mühle.

Aus www.hemleben.de :



1912, Unstrutwehr



1920



1925, Mühlgraben, rechts Ölmühle, hinten E-Werk



Die einsame Werthmühle



2013 Reste des E-Werkes

Die Werthmühle war dereinst mit einer Getreidemühle und einer Ölmühle, sowie Stallungen und Wirtschaftsgebäuden versehen und vollständig durch Mühlgräben eingefasst. Durch die jeweiligen Müller waren insgesamt sieben Brücken und zwei Wehre zu unterhalten. Die Mühle selber war über unbefestigte Wege sowohl von Etzleben, als auch von Büchel, sowie über eine Bogenbrücke über die Unstrut von Kannawurf zu erreichen. Mit einem unterschlächtigen Wasserrad angetrieben war die Getreidemühle für eine Vermahlleistung von 5 Tonnen je Tag ausgelegt und mit fünf Walzenstühlen, drei Schrotgängen, einer Haferquetsche und Mehlmischmaschinen versehen.

Erstmalig 1348 als „werd mullin“ in einer Urkunde des Klosters Kapelle erwähnt, wird schon 1355 von der „Wertmüllern“ gesprochen.

Um 1900 war die Mühle im Besitz von **Thilo Hesse**. (Das könnte der Sohn von **Julius Hesse** sein.)

1907 kauft Ernst Rosenblatt aus Schlesien die Mühle für 36 000 Goldmark, nachdem Thilo Hesse tödlich verunglückt war. Ein Schuss aus seiner Jagdwaffe hatte sich gelöst und ihn getroffen.

Letztendlich wurde unter dem Müller Hermann Rosenblatt die Werthmühle 1911 daher mit einer 35 PS- Francais- Schachtturbine zur Stromerzeugung für den Eigenbedarf und für die umliegenden Orte versehen.

Mit umfangreichen Meliorationsarbeiten an dem Bett der Unstrut und der damit einhergehenden Begradigung des Flusslaufes in den Jahren 1968/69 zur Bekämpfung der verheerenden Hochwasser, wurde die Mühle von der Unstrut getrennt. Der gewerbliche Mühlenbetrieb war nun nicht mehr möglich und wurde eingestellt.

Die Gebäude der Werthmühle, anschließend noch wenige Jahre zu Wohnzwecken genutzt, wurden schließlich aufgegeben und nach Verkauf an die Wasserwirtschaft der damaligen DDR im August 1972 abgebrochen.

In den folgenden Jahren bis zur Wende 1990 wurde das Mühlengrundstück und besonders die Mühlgräben durch die Einwohner der umliegenden Ortschaften als Schuttanlage genutzt und so teilweise verfüllt.

Heute erinnern nur noch Fundament- und Kellerreste der ehemaligen Getreidemühle und die gewaltigen Betonfundamente des Turbinenhauses an den einstigen Mühlenbetrieb. Die von der Natur zurückeroberten verbliebenen Reste der Mühlgräben und der ehemalige Obstgarten wurden Lebensraum für die heimische Flora und Fauna.



Schon bald nach der Hochzeit, am 9. September 1867, wurde in Leipzig Paul Bernhards Tochter Alma Meta geboren. Ein Jahr später folgte Tochter Fanny Antonia.

Am 8. Januar 1867 wurde er in Leipzig als Inhaber einer Firma eingetragen und am 9. Februar erhielt er den Heimatschein für den Heimatbezirk Leipzig.

222 Nr.	Inhaber.	Anmerkungen.
1.	1. Januar 1867. Paul Bernhard Morgencier in Leipzig ist Inhaber der Firma, welche am 8. Januar 1867 eingetragen ist in Paul Leipzig, Vol. 1867 fol. 39.	Concursöffnung

Bekanntmachung.

Laut Anzeige vom 5. laufenden Monats
ist heute als neu eröffnet die
Firma Paul Bernh. Morgeneier
in Leipzig, Inhaber Herr Paul
Bernhard Morgeneier daselbst,
auf Fol. 2136 des Handelsregisters ein-
getragen worden.

Leipzig, am 8. Januar 1867.
Königliches Handelsgericht im Bezirksgericht
Leipzig.
Dr. Schilling.

Ein Apparat für Kohlenwasser-
stoff-fabrikation, neuester Construction, im
Ankauf 800 fl kostend, wird inclusive vier
Ballons mit 300 fl verkauft. Näheres bei
Herrn Paul Bernh. Morgeneier in
Leipzig und Chemnitz.

Ein brauner Wallach,

6 Jahre alt, sehr elegant gebaut, $11\frac{1}{2}$ Bier-
tel hoch, fehlerfrei, ist zu verkaufen.
Bester Preis 30 Louisd'or.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anfang 1868 erschienen in der Leipziger Zeitung diese Anzeigen. Aus der zweiten geht hervor, dass Paul Bernhard seine Firma auch in Chemnitz etabliert hat. (Kapitel 8)

Im Adressbuch von Leipzig 1873 ist die Firma - eine Zigarrenfabrik - genannt:

Morge, Hdr. C., Privatgelehrter. Frankf. Str. 52.
Morgeneier, P. Bernh., B., Kfm. u. Zigarrenfabrikant.
Firma: Paul Bernh. Morgeneier. Comptoir: Windm.-
Str. 28. pt. Detailgeschäft: Grimm. Str. 31. pt.
Wohn.: Emilienstr. 13c. pt.
— Rob. Commis. Promenadenstr. 13. pt.
Morgenroth, Alb., Kfm. Dorotheenstr. 6-8. r. H. I.

Morgeneier, Paul Bernh.
Compt.: Windmühlen-
straße 28. Detailgesch.:
Grimm. Str. 31.
Zigarrenfabrik.
P. Bernh. Morgeneier.
Proc.: Hdr. P. Schwerdt-
feger.

Der Morgeneier Rob. ist Gustav Robert, Sohn des fürstlichen Lakaien August Morgeneier (Schleiz/Gera). Commis = Kanzleiangestellter. Es mag sein, dass er sogar bei Paul angestellt war. Die Zigarettenfabrik war nämlich nicht klein, da ein Geschäft in der Grimmaischen Straße, der besten Geschäftslage Leipzigs, dazu gehörte und auch ein Geschäftsführer (Procurist) eingesetzt war. Die Emilienstraße ist ganz in der Nähe der Peterskirche in der Südvorstadt. Zur Fabrik in der Windmühlenstraße fünf Gehminuten, zum Laden 15 Minuten.



Deutschland diktierte Frankreich nach dem gewonnenen Deutsch-Französischen Krieg (1870/1871)

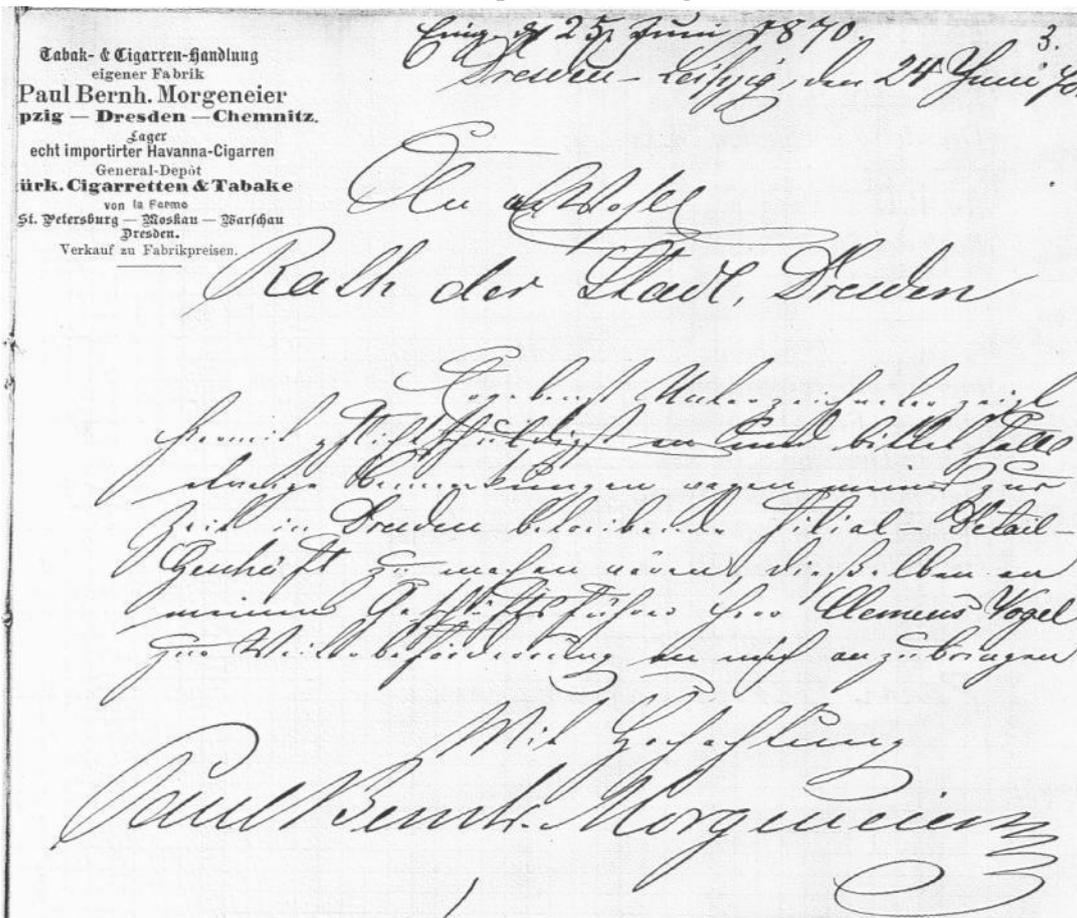
eine Reparationszahlung in Höhe von fünf Milliarden Francs in Gold. In Deutschland wurde dieses Gold geschmolzen und zu eigenen Münzen (Goldmark) geprägt. Der wirtschaftliche Aufschwung gipfelte in einem vorher nicht gekannten Ausmaß.

Die **Gründerjahre** endeten mit einem großen Börsenkrach 1873. Eine etwa 20-jährige Stagnation folgte. Das Versprechen von Reichtum und Aufstieg für alle schien vorerst gescheitert, in Kreisen kleiner Handwerker und Geschäftsleute stand nunmehr die Angst vor dem sozialen Abstieg. Nach anfänglichem Erfolg blieb auch Paul Bernhard nicht verschont.



Zigarrenmacher (Gemälde von Johannes Marx (gestorben 1933) aus dem Jahre 1889)

Der Rausch des Wachstums erfasste ihn, er expandierte und gründete ein Geschäft in Dresden.



Schwer zu lesen? Schwungvoll ist sie, Pauls Schrift, schwungvoller die Unterschrift. Vgl. S.39 !
Der Text ist kurz:

Dresden - Leipzig, den 24. Juni 70

An den Wohl. Rath der Stadt Dresden

Ergebenst Unterzeichneter zeigt hiermit pflichtschuldigst an und bittet falls etwaige Eingebungen wegen meines Filial-Detail-Geschäft zu machen wären, dieselben an meinen Geschäftsführer Herr Clemens Vogel zur Weiterbeförderung an mich zu bringen

Ein Geschäftsführer war notwendig, denn Paul Bernhard wohnte weiterhin in Leipzig. Der Briefkopf strahlt Weltläufigkeit aus: St. Petersburg, Moskau, Warschau, die Türkei. Diese reichte damals noch von Marokko bis Bosnien. Die Tabake kamen wahrscheinlich aus Bulgarien. Produziert wurde 1874 in Frohburg (Sa.) Paul Bernhard hat nicht nur eine Filiale in Dresden, sondern er ist auch dort von 1870 bis 1873 in der Sophienstraße 7 gemeldet. Das ist direkt am Zwinger. (Kapitel 8). Das Chemnitzer Geschäft wurde von Albin Bruno geführt.

1874 geht die Firma in Konkurs. Die Krise von 1873 hatte auch die Zigarrenindustrie betroffen. Der Konkurs wurde 1876 beendet. 1881 wird die Firma als erloschen ausgetragen. (Unterlagen im Stadtarchiv Leipzig).

Der Konkurs oder das Insolvenzverfahren dient der gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verwertung des Vermögens und Erlösverteilung. Vor dem Inkrafttreten der Konkursordnung von 1877 im Deutschen Reich war ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses ... bekannt in u.a. Sachsen. (Bauer, Peter M., Der Insolvenzplan)

Ein Jahr vorher hatte der Münchner Zigarrenhändler Schatz drei Tage vor seiner Insolvenzerklärung von Paul Bernhard 232 000 Zigarren zu 20 fl/1000 Stück bezogen und sie in Originalkisten verpackt an ein Versteigerungsgeschäft weitergeschoben (Bayer. Kurier). Das entsprach einem Wert von 14 000 Reichsmark oder heute (2013) fast 30 000 €. Die hat Schatz nicht bezahlt, so dass Paul Bernhard in den Strudel gezogen wurde (der Kurier berichtet über die Gerichtsverhandlung). Seine Filialgeschäfte in Dresden und Chemnitz bestanden noch und sollten aus der Konkursmasse herausgehalten werden. Deshalb führte sein jüngster Bruder Bruno das Geschäft in der Dresdener Sophienstraße und Heinrich C.P. das in der Chemnitzer Langestraße.

Mit Hilfe des Etzlebener Schwagers Julius Hesse wurde das Lehnsgut in Witzschdorf (heute zu Zschopau) gekauft. Henriette war als Gerichts-Besitzerin eingetragen. Eduard wurde Oekonomieinspektor des Gutes (Kapitel 8) und Paul selbst **Lehnsrichter**.

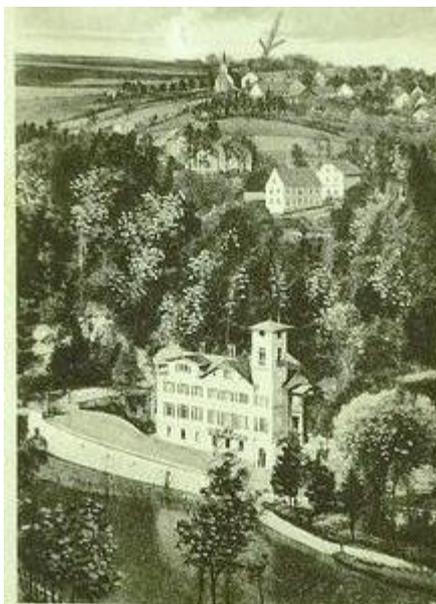
Lehnswesen:

Der Lehnherr sowie Vasall verpflichten sich zu gegenseitiger Treue.

Auf der Basis dieses Treuegelöbnisses zwischen denselben stellt der Lehnherr dem Vasallen Land zur Verfügung. Der Vasall leistet dafür unterschiedliche Dienste und ist zu Abgaben verpflichtet. Lehen war erblich und konnte nach unten mit allen Rechten (z. B. Lehnsrichteramt) weitergegeben werden. Der Markgraf von Meissen belehnte 1403 Barbara von Witzersdorff mit Gütern.

In Deutschland veränderte sich das Lehnsrecht seit dem Mittelalter allmählich. In Preußen wurde es 1850 aufgehoben. Die noch im 20. Jahrhundert bestehenden Lehen wurden 1947 per Kontrollratsgesetz aufgehoben. (Website Zschopau bzw. Wikipedia)

Die Familie wohnte in Witzschdorf und im Januar 1875 wurde dort seine dritte Tochter Wanda



Emma geboren. Paten waren Heinrich und Bruno Morgeneier, Kaufleute aus Chemnitz und Emma, Julius Hesses, Ritterguts- und Mühlenbesitzers in Etzleben Ehefrau. Das war die Schwester von Henriette. Für sie war die Reise zu lang (heute 5 Stunden mit der Bahn, 5 mal umsteigen, in Etzleben gab es damals aber noch keine Eisenbahn), der Lehrer Böhme vertrat sie.

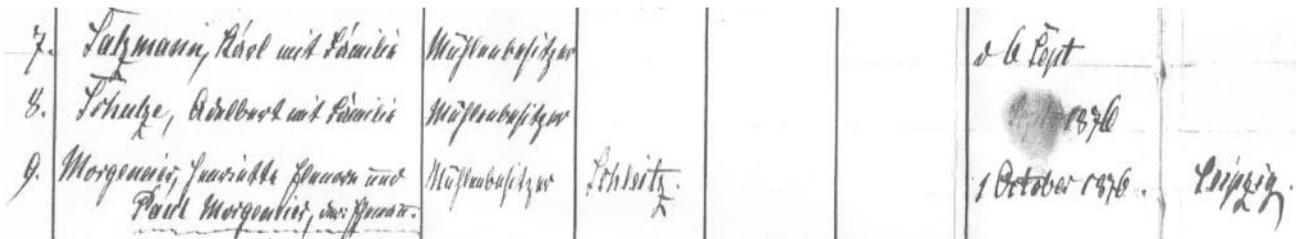
Im November ist Paul Pate bei HCP's Tochter in Chemnitz – "Lehnsrichter in Witzschdorf" (Kirchenbuch St. Jacobi).



Ansichtskarte e-bay

Witzschdorfer Bauerngut 1900 (wikipedia)

Nach Beendigung des Concur (1876) konnte sich Paul wieder selbstständig machen. Er kaufte eine Mühle in Lützschena bei Leipzig. Ich vermute, dass das Gut in Witzschdorf wieder verkauft wurde und der reiche Julius Hesse aus Etzleben aushalf.



Stadtarchiv Leipzig

Vorbesitzer Küttner zog mit vier Kindern am 5. September 1876 weg, Salzmanns, Schulzes und Morgeneiers danach ein. Letztere zogen nicht von Witzschdorf, sondern von Leipzig zu. Dort kann Paul diesmal nur kurz gewohnt haben. 1878/79 steht er unter zwei verschiedenen Adressen als Commis im Chemnitzer Adressbuch.



Die Elster- Mühle steht heute nicht mehr. Links das Elsterwehr, im Hintergrund das Kraftwerk von 1904. Aufnahme 2013.

Das Müllerhaus ist erhalten und hat sich nach Umbauten seinen Charakter bewahrt.

Links sehen wir eine Ansicht von 1860, rechts vom November 2013



Sieben Jahre rauschte das Wasser der Elster, klapperten die Mühlräder und knirschten die Mahlsteine. Die Töchter wurden groß (16, 15 und 8 Jahre), die Eltern älter (40 Jahre). Längst vergessen war die Zeit des Großvaters, der den Pulverdampf der napoleonischen Heere gerochen hatte. Goethe fuhr nicht mehr mit der Postkutsche durch Schleiz, die Eisenbahn dampfte am alten Ortskern vorbei und die Elektrizität hielt in den großen Mühlen Einzug. Die Lützschenauer Mühle konnte nicht Schritt halten. Erst 1904 wurde ein Wasserkraftwerk erbaut.

Einen Goldklumpen wie Hans im Glück hatte sich Paul Bernhard nicht verdient. Er gab die Müllerei auf und zog wieder nach Leipzig. Er wohnte 1883 am Löhrsplatz 1 (heute Ecke Tröndlinring/ Löhrstraße, nicht weit von der Gerberstraße).

Vom Gemeindevorstand bekam er ein polizeiliches Führungszeugnis:

Führungs- Attest

Der vormalige Mühlenbesitzer Herr Bernhard Paul Morgeneier gebürtig aus Schleiz, welcher mit Familie vom 5. Septemb. 1876 bis 15. Juli a.c. im hiesigen Orte wohnhaft gewesen, wird hierdurch bescheinigt, daß derselbe sich während seines Hierseins in aller und jeder Beziehung sehr gut geführt, und daß derselbe weder in Bezug auf das Reichsgesetz vom 21. October 1878 noch in Bezug auf § 33 des Gewerbegesetzes vom 21. Juni 1869 in polizeilicher Hinsicht ein Hindernis zu seinen ferneren Berufsgeschäften entgegen steht.

Lützschena, den 5. August 1883 Croll L.H. Gemeinde Vorstand

1) Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie:

"Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:" (folgt nicht, weil allgemein bekannt.)

2) Mit Inkrafttreten der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wurde die Gewerbefreiheit auf die Länder des Norddeutschen Bundes ausgeweitet. Es gab allerdings Ausnahmen. § 33 betrifft u.a. die Gast- und Schankwirthschaften (Branntweinschank.) Darin wird die *Koncessionirung* von den Bedürfnissen abhängig gemacht.

Ab 1871 galt die Gewerbefreiheit für ganz Deutschland, ein ungeheurer Aufschwung setzte ein.

Ich sehe hierin auch einen Grund, dass die Eduard-Söhne sich in neuen Gewerben als Glücksritter

versuchten.

Heute ist die Freiheit für viele Berufe wieder eingeschränkt (Ärzte, Rechtsanwälte usw.).

Gemeinevorstand Croll meinte in seinem Schreiben, dass Herr Morgeneier für das Führen einer Gast- und Schankwirtschaft geeignet sei.

Paul Bernhard versuchte, seinem Leben eine neue Wendung zu geben. "Wer nichts wird, wird Wirt" ist wahrscheinlich in dieser Zeit entstanden. Die traditionellen Berufe hatten eine schlechte Zukunft. Die Bevölkerung Deutschlands und die Arbeiterschaft in den Städten wuchsen stark. Das Verdienst war ausreichend, wenn aber der Ernährer trank, kam die Familie schnell in Not.

Jahr	Einwohner
1850	35.128.000
1856	36.112.000
1862	38.137.000
1868	40.181.000
1876	42.727.000
1883	45.234.000

Paul Bernhard stellte jedenfalls am 7. August **1883** beim *Rath der Stadt Leipzig* das *Gesuch um Schankconcession*.

Die Chancen standen schlecht, hatte doch schon 1871 im Deutschen Reichstag eine Diskussion darüber stattgefunden, den § 33 der Gewerbeordnung zu verschärfen. Graf von Arnim-Boytzenburg: ".. in einer Ortschaft von 800 Einwohnern, weit entfernt von der Eisenbahn, ist das Gesuch der siebenten Gastwirtschaft bereits unterwegs" , "in einem Kreise sind 57 Gesuche im letzten Jahr eingegangen". Abgeordneter von Helldorf: "die große Zahl von Schankstätten übt einen überaus traurigen Einfluß aus", "ganze Ortschaften, die ... einen reichen Verdienst an Arbeitslohn bezogen haben, gehen in ihren Verhältnissen zurück".

Deshalb sollte die Vergabe von Konzessionen am Bedarf orientiert werden.

Das Lokal, das sich Paul Bernhard ausgesucht hatte, war günstig gelegen, ein Eckhaus mit heller Gaststube und Blick auf die Packhof- und Gerberstraße.



Die Gerberstraße im Kaiserreich. Rote Markierung: das Schanklokal (Stadtarchiv Leipzig)

Rath der Stadt Leipzig,

am 7. August 1843

hat Herr Kaufmann
Johann Bernhard Paul Koenig
Löbplatz 1^{er} Hofsaal

geboren am 29 April 1844 in Schleiz,

in Gemäßheit von § 33 der Reichs-Gewerbeordnung um Erlaubniß zur Betreibung des

Wein, Kaffee, Bier u. Branntweinschankes

nachgesucht, mit dem Bemerken, daß Nr. dieses Gewerbe in dem Grundstücke

des ~~Sackhofplatz~~ ^{Stube} Nr. 1/2 ~~betreiben wolle~~, und ist hierauf

das geehrte Polizei-Amt ^{Nr. 878-83 6735}

um gefällige Auskunft gebeten worden, ob gegen die nachstehenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß Nr. das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsitlichkeit mißbrauchen werde, und ob das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Local wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen genügt.

Das Gesuch (Ausschnitt) – Stadtarchiv Leipzig



Der Plan war dem Gesuch beigelegt. Über den Hof waren das Pissoir (durch eine Gasflamme erleuchtet) und die zwei Aborte zu erreichen.

Das Lokal lag im Parterre. Die Ventilation war durch eine Öffnung in der Ecke hergestellt. Es gab auch ein kleines Lager und die Comptoir-Stube (Kontor, Büro). Maßstab in Metern.

Nachteilig war die Nähe folgender Branntwein- Schankstätten:

Hotel "Palmbaum", Gerberstraße - Gasthaus "Zum Brüsseler Hof", Gerberstraße - Gastwirtschaften Wittig und Stiefel und Goltzsch.

Deshalb wurde hinsichtlich Branntweinausschank wegen mangelnden Bedürfnisses abfällig beschieden (22.8.), dagegen wurde Wein- Kaffee- und Bierausschank erlaubt. Paul zahlte dafür 5 Mark am 19.9.1883.

Am 11. Oktober stellte er erneut ein Gesuch:

Auf die gef. Zuschrift v. 25.August a.c. bezugnehmend danke ich Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Von der Ausübung der mir auf meinen Wunsche zu ertheilenden Concession auf Wein, Café & Bierschank will ich z.Zt. noch absehen. Dagegen komme hiermit um gütige Consessionsertheilung auf Branntwein, KleinHandel ein und begründe mein Gesuch mit dem vorgenommenen Neubau des Börsengebäudes als dadurch die Bedürfnisfrage zu einer bejahenden geworden, umso mehr als die Errichtung einer Schankbude beim Börsenbau nunmehr nicht errichtet & als erledigt betrachtet werden kann.

Ich bleibe der Genehmigung meines Gesuchs gewärtig und zeichne



Das war die neue Börse in Leipzig am Tröndlinring. Der Löhrsplatz und die Gerberstraße waren nahe.

Die Gebäude, die für Paul bei beiden Leipziger Aufenthalten wichtig waren, sind ausnahmslos im Krieg zerstört worden. Buchstäblich blieb kein Stein mehr auf dem anderen.

Einen der beiden Herren auf dem Bild können wir uns als Paul vorstellen, er versuchte immer, etwas aus sich zu machen.

Das Rathaus reagierte sehr schnell, in einer Woche hatte Paul die erneute Absage in den Händen.

Die 5 Mark Gebühr zahlte er nicht. Am 26. Oktober erschien Rathsdienner Hoeß in der Wohnung, traf aber nur die Frau an. Die Polizeiwache Leipzig wurde zur Vigilanz angewiesen (Paul sollte ausgespäht werden). Am 10. Dezember wurden die 5 Mark durch Vollstreckung eingezogen.

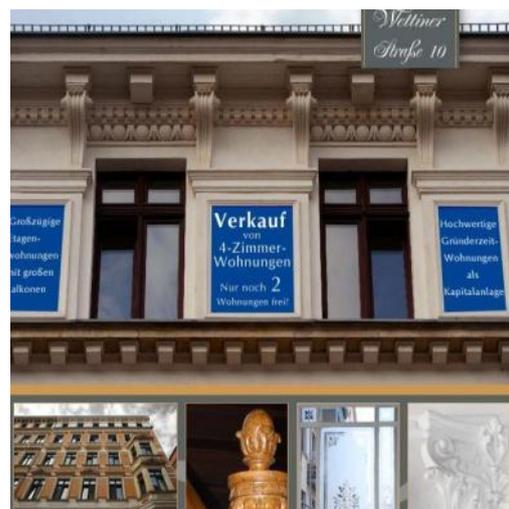
Wieder einmal stand Paul vor dem Scherbenhaufen seiner Wünsche. 1884 versuchte er es erneut mit dem Zigarrenhandel. Links: Leipziger Adressbuch. ("Tapezirer" siehe "Webstuhl u Hofmusik".)

Morgeneier, Bernh. Paul, Kaufm. Firma: Paul
 Morgeneier. Cigarren- u. Tabak-Geschäft. Gerber-
 straße 67. pt., Markt 1. (Eing.: Grimm. Str) pt. u.
 Halleische Str. 3. pt. Wohn.: Köhrs Platz 1. III. —
 — G. Grimm, Tapeziter. Poststr. 17. I.

Morgeneier, Bernh. Paul, Kfm., Landesproduct.-
 Cigarren-, Roh-tabak- u. Agenturgesch., auß
 Johannisstr. 15 pt. I
 — Heinv. C. Paul, Kfm., Materialwgesch., Firma
 Heinv. Paul Morgeneier, Brühl 53a pt.

Am 7. Juli 1884 meldete er sich nach Chemnitz ab (rechts Chemnitzer Adressbuch). Sein Bruder HCP war dort sein Helfer. (Vgl. nächstes Kapitel).

Er blieb aber nicht lange dort. Am 21. 10. 1886 kam er mit seiner Frau wieder zurück. Er wohnte nun Wettinerstr. 10 im Waldstraßenviertel (Nordwestvorstadt), belle etage. Beruf: Reisender.



Dieses Haus, denkmalgeschützt, steht noch und wird jetzt wohnungsweise verkauft (500.000 €)

Am 2.11.1887 meldete er sich in Chemnitz, Reichsstr. 38 IV an. Am 20.12. zog er endgültig mit seiner Frau Henriette, der jüngsten Tochter Wanda und der ältesten Alma in die Zöllnerstr. 18, Chemnitz. Henriette muss schon schwer krank gewesen sein, denn vier Tage später, am

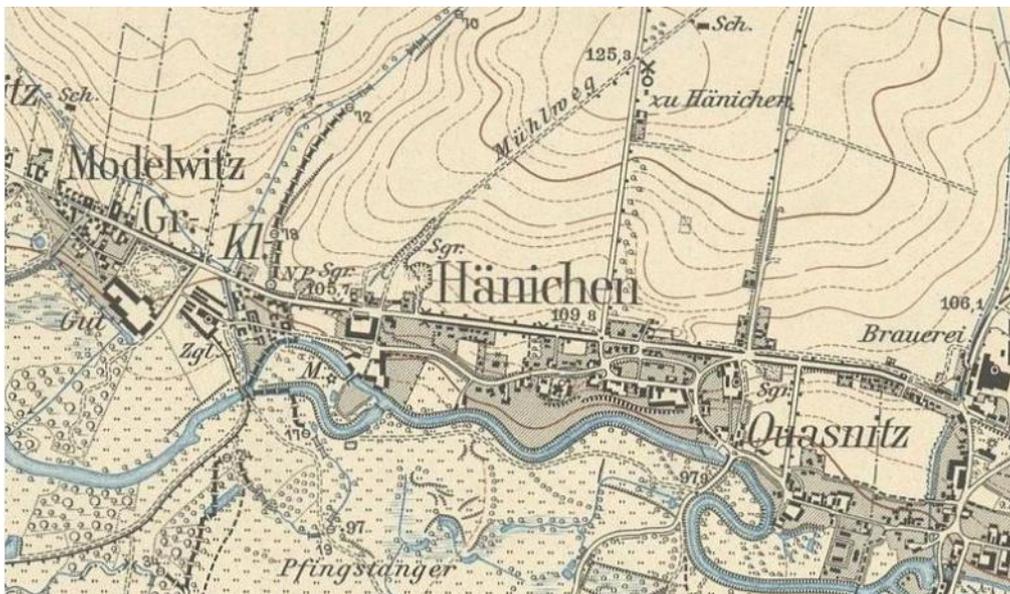
Morgeneier, Bernh. Paul, Rfm. (Cigarren-Groß-
 u. Agentur- u. Commiss.-Gesch.), Zöllnerstr. 18 I
 — Heintr. C. Paul, Rfm., Materialw.-Gesch., Firma:
 Heintr. Paul Morgeneier, Brühl 24 Gg.
 Morgeneier, Bernh. Paul, Rfm. (Cigarren-Groß- u. Agentur- u. Commiss.-Gesch.), Zöllnerstr. 18 I

Heiligabend, starb sie. Paul stand mit den Töchtern allein da!

Am 8.2. 1889 ging seine zweite, Chemnitzer Firma in Concours, seit dem 18. Januar war Paul Bernhard aus Chemnitz verschwunden (laut Polizeiakte: unbek. Abwesenheit).

Der letzte Eintrag in den Chemnitzer Akten:

*Ist am 21.3.89 auf Hänicher Flur als Leiche aus der Elster gezogen worden.
 s. Tbl Akten M 53 95 Bl 5 flg*



Messtischblatt von 1907

Rechts unten am Bildrand die Lützschenauer Mühle. Paul trieb an Quasnitz und Hänichen vorbei bis zum Hänicher Mühlwehr.



Der linke Stich von Hänichen stammt von 1844. Rechts die Hainkirche etwa 1880. 1906 wurde die Kirche neu gebaut.



Die Mühle oberhalb des Elsterwehrs und die Hainkirche in Hänichen im November 2013.

Von der Lützschenaer Mühle bis zur Hänicher Mühle sind es nur zwei Kilometer. Paul Bernhard starb in der Elster unterhalb der Mühle, in der er sieben Jahre gewohnt und gearbeitet hatte ! Damit endet die facetten- und schattenreiche Geschichte des Bergkirchnersohnes. Wenden wir uns noch einmal seinen Töchtern zu !



Alma war Schneiderin. In Chemnitz war sie als Verkäuferin an verschiedenen Adressen gemeldet. Sicherlich hat sie im Laden der Eltern gearbeitet. 1891 zog sie nach Plagwitz, Zschochersche Str. 56 III (unterm Dach) und heiratete hier den Schlosser Ed. Franz.



Für mich stellt sich die Frage, ob das kein Zufall ist. Almas Tante Minna Emilie hatte ja den

Bäckermeister Gustav Franz geheiratet und war nach Plagwitz gezogen.

Im Kapitel 7 habe ich vermutet, dass deren Mutter, also die Großmutter von Alma auch in Plagwitz bei der Tochter wohnte.

Die zweite Tochter Paul Bernhards, Fanny Antonia, war ebenfalls mit der Tätigkeit ihrer Eltern, dem Handel, vertraut. Vom April 1888 bis zum 24. Januar 1889 ist sie Bier- und Viktualienhändlerin, vermutlich ebenfalls im Geschäft der Eltern (Zöllnerstr.). Das war eine Woche nach dem Verschwinden Paul Bernhards! Die Mutter war schon gestorben, die beiden älteren Mädchen kümmerten sich um die kleine Schwester und den Vater. Nach dem tragischen Auffinden von dessen Leiche in der Elster im März brachte Fanny die Schwester Wanda nach Etzleben.

1891, im gleichen Jahr wie Almas Umzug nach Leipzig, heiratete die zweite Tochter Fanny den Dreher Horst Göhler (Polizeiakte Leipzig). Dieser stammte aus Güsten in Anhalt, einem Städtchen bei Bernburg/Saale. In der Chemnitzer Akte wird er als Techniker bezeichnet. Vermutlich wohnte das Paar dann in Leipzig.

Auch Wanda, die jüngste, ist später wieder in Leipzig zu finden. Beim Tod des Vaters war sie erst 14 Jahre alt. Sie kam zu Pfingsten 89 zur Verwandtschaft (Großeltern bzw. Onkel) nach Etzleben auf die Werthmühle. Fanny meldete sie nach dort ab. Im Leipziger Adreßbuch von 1913 und 1917 steht sie als Buchhalterin: Lindenau, Kanzlerstraße 40 II. Diese liegt ganz nahe zum Karl-Heine-Kanal und heißt heute Helmholtzstraße.



Kanzlerstraße 40. Wanda wohnte im 2.Stock. google-street-view



Von der Kanzlerstr. 40 zur Zschocherschen Str. 56 waren es 9 min zu Fuß. google-maps

Da 1917 Wanda schon 42 Jahre alt war, ist sie sicher unverheiratet geblieben.

12 Heinrich Carl Paul- Getränkehandel

Wir kommen zum dritten Sohn des Bergkirchners Eduard. Er wurde am 25.8.1847 in Schleiz geboren. Anders als beim älteren Paul standen "bedeutende" Menschen Paten, zumindest dem Stande nach. **Carl** August Griesbach, ein Adjunkt, d. h. Gehilfe in einer Kanzlei, die Jungfrau Mathilde, des weyland Georg Blaker, Kauf- u Handelsherr in Sct Thomas in Westindien hinterl. Tochter und **Heinrich** Neupert, wohlverordneter Choralcantor. Vermutlich hat der den Bergkirchenchor geleitet.

Die Vornamen waren also **Heinrich Carl Paul**. Paul hieß auch der ältere Bruder und ein Neffe (Wien). Heinrich und Karl hatten schon viele Morgeneyer geheißen. Hier zum Beispiel der jüngste Bruder von Eduard (20.3.1829) und Eduards Vater, hier mit umgekehrter Namensreihenfolge:

No.	Taufname des Kindes.	Tauf- und Zuname, auch Stand, Amt oder Gewerbe des Vaters.	T a u f - und voriger Geschlechtsname der Mütter.
20.3.1829	Heinrich Carl.	Herr Carl Heinrich	fr. Johanna Friedrich, geb. Morgeneyer.

Es scheint, als ob es dem alten Bergkirchner Freude gemacht hätte, die Vornamen wie ein Jongleur zu vertauschen. Sein Enkel machte das nach, es ist schwer, aus den Urkunden den Rufnamen

Heinrich Carl Paul Morgeneier

Eigenhändige Unterschrift

Carl Hein. Paul Morgeneier

H. Hein. Morgeneier
No. 1

abzuleiten. Paul wurde der ältere Bruder gerufen. Da im Chemnitzer Adressbuch von

1903 "Heinr. Paul" steht, entscheide ich mich für **Heinrich**.

1877,
1877,

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Carl Hein. Paul Morgeneier

5.9.
29.9.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Heinrich Carl Paul
Morgeneier

unterschrieben.
Heinrich Carl Paul
Morgeneier

1883
,
11.9.

1884, 17.11.

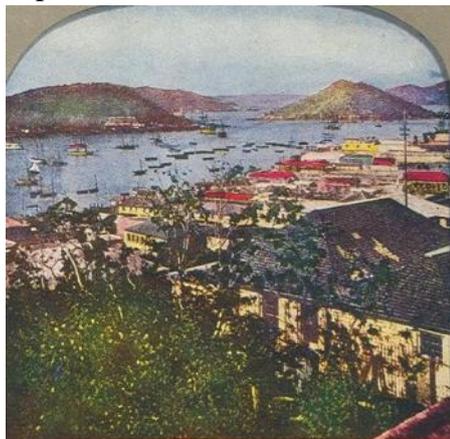
1885, 12.1.

1910, 6.6.

In den zugehörigen Urkunden schrieb die Behörde aber andere Reihenfolgen und 1883 änderte der Standesbeamte sogar die Unterschrift ab, indem er mit 1,2 und 3 unnummerierte. Einmal steht in Dresden nur "Herr H. Morgeneier"- ein Indiz für den Rufnamen "Heinrich". Auch in Witzschdorf steht nur "Heinrich".

Verschiedentlich wurde Carl mit K geschrieben, auch das "y" wechselt mit dem "i".

Heinrich war es sicher nicht an der Wiege gesungen worden, dass er einmal als Handelsmann sein Glück oder Unglück suchen würde. Immerhin war seine Patin die Tochter eines Kauf- und Handelsherrn in Westindien. Diese kleine dänische Kolonie beherbergte lange vor seiner Zeit auch einen brandenburgischen Stützpunkt. Sie wurde 1917 an die USA verkauft. Wie Georg Blaker aus Schleiz nach St. Thomas gelangte, ist nicht bekannt.



Class A, No. 20. Beautiful Harbor of St. Thomas, West Indies.

Schon 1868 hatte der Bruder Paul in Chemnitz eine Filiale seines Cigarrengeschäftes (Kapitel 8). Diese wurde vom Vater Friedrich Eduard geleitet, im Geschäft waren auch Albin Bruno als Commis und C.Heinr.P. als Buchhändler und Volontär. Buchhändler hatte er er wie der älteste Bruder in Schleiz gelernt. 1871 führte er einen Laden in der Johannisstraße 9, wo auch seine zukünftige Schwiegermutter wohnte:

Morgeneier, Frdr. Ed., Cigarren- u. Tabakhdlg.
Firma: Eduard Morgeneier, in. Johannisstr. 9 pt. u. I HG
- Heinr. C. Paul, Rfm., in. Johannisstr. 9 I HG,
Cigarren- u. Tabakhdlg, Firma: Paul Bernh.
Morgeneier, Langestr. 60 pt.

9. 74 I. 210.
H. H. Trübenbach, Ch. C.,
Bäck.-Wwe
pt. Frische, Hermann (Firma)
Band-, Tisch-, Spitzen-, Weiß-
waaren- u. Nähmaschinen-
gesch. (Geschäftslloc.)

Am 22.Januar 1874 bekam er in St. Jacobi in Chemnitz "und am ebendenselben Tag in Dresden ein Aufgebot 1. Classe".

Bräutigam : Jgg. Heinrich Carl Paul Morgeneier, Kaufmann hier, Friedrich Eduard Morgeneiers, Privatmannes in Dresden ehel. 3. Sohn geb. 20/VII 1847

Braut: Jgfr. Anna Florentine weil. Johann Friedrich Ferdinand Trübenbach's ansässigen Bürgers und Bäckermeisters hier 4. Tochter 2. Ehe, geb 2/IX 1854

Der Laden des H.C.P. zog zweimal um und 1874 waren es schon 4 Morgeneiersche Tabakläden in Chemnitz. Der jüngere Bruder Ernst Eduard wurde eingespannt (Kapitel 14).

1874 ging Pauls Firma in Leipzig in Konkurs (Kapitel 11).

In Chemnitz sind C.Heinrich Pauls Töchter Elsa 1874 und Doris 1875 geboren. Bei Elsa war Opa Eduard, Oekonomieinspektor in Witzschdorf, bei Doris Onkel Paul, Lehnsrichter in Witzschdorf, Pate. 1875, bei Berh. Pauls Wanda, waren Heinrich und Bruno Paten in Witzschdorf, beide "Kaufmann aus Chemnitz". 1876 gab es nur noch Heinrich C.P.'s Laden.

Er meldete sich am 1. Januar 1877 nach Dresden ab. Die Familie kam im Mai nach.

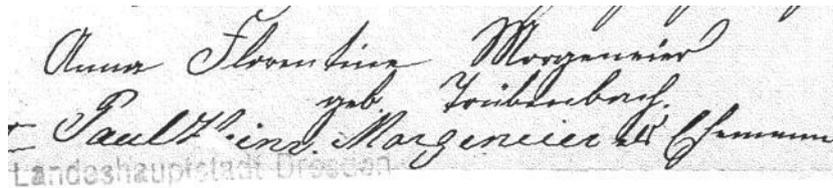


Er wollte den Branntwein auch ausschenken. und richtete ein Gesuch an den Rat der Stadt. Er erhielt dazu keine Genehmigung, tat es aber trotzdem. Dadurch musste er den Laden schließen, seine Ehefrau Anna ("aus Chemnitz") führte ihn weiter.

Sie bat im nächsten Jahr um Genehmigung, Branntwein über die Straße ohne Verschank verkaufen zu dürfen. Heinrich musste als Ehemann mit unterschreiben.

Endesunterzeichnete erlaubt sich, der geehrten hohen Behörde die höfliche Bitte zu unterbreiten, ihr zum Betriebe einer Colonialwaaren Producten- Spirituosen & Cigarren- Handlung, in Dürerstraße No 9 part. gelegen, die vorschriftsmäßige Gewerbe-Bescheinigung, sowie auch erforderliche Comussion für Branntwein - Vertrieb-Verkauf über die Straße (wie bisher geführt wird.) gütigst ertheilen zu wollen. Einer geneigten Resolution f.Z. entgegen sehend,

zeichnen mit aller Hochachtung



Anna Florentine Morgeneier
Paul H. ind. Morgeneier
Landeshauptstadt Dresden

Bezirksinspektor Frenzel schrieb:

Da der Ehemann der Petentin, Frau Anna Florentine verehel. Morgeneier das fragliche Colonialwaaren-, Producten-, Spirituosen und Cigarrengeschäft bisher schon geführt hat und mit der Berechtigung zum Branntweinverkauf über die Straße ohne Verschank versehen war, so dürfte auch gegen den Fortbetrieb desselben in der bisherigen Weise von der Petentin, wenn sich dieselbe gleichfalls alles Verkaufes von Spirituosen zum sofortigen Genusse im Locale enthält, ein Bedenken nicht zu erheben sein. Über einen feuersicheren Lagerraum zu Aufbewahrung der Spirituosen kann dieselbe verfügen. Dresden am 12. August 1878

Die Behörde schlug ab:

b) Zust. des Gesuchs um Conzession zum Branntweinverkauf ist abschlägig zu ertheilen, da der vorherige Geschäftsinhaber, der Ehemann der Petentin, die ihm diesfalls zugestandene Berechtigung zu unbefugter Ausübung des Schankes mißbraucht hat, hiernach aber befürchtet werden muß, daß die verehel. Morgeneier sich des gleichen Mißbrauchs schuldig machen werde.

c) Auftrag dem Bez. Insp. Frenzel zur Vigilanz

Den Bescheid holte Heinrich ab und er unterschrieb:



P. Hein. Morgeneier

Das Ehepaar Morgeneier konnte sich mit dem Laden nicht über Wasser halten. Am 1. September 1879 gab Anna Florentine den Gewerbeschein zurück, da sie das Gewerbe nicht mehr betriebe.

Der Grund wird klar, denn gegen Heinrich lief ein Gerichtsverfahren. Am 3. September wurde er wegen einfachen Bankrotts zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 3 Monate als verbüßt zu betrachten waren (Polizeimeldeakte Chemnitz, cf. Dresdener Nachrichten v. 4.9.1879).

Neben dem Geschäft konnte auch die Wohnung nicht mehr gehalten werden.

Die neue Wohnung in Dresden war Schreiberstraße 18 (von Süden zum Altmarkt führend) und 1880 Große Ziegelstr. 61 (ganz in der Nähe der Dürerstraße).

Wie man erwartet, besteht von den erwähnten Gebäuden kein einziges mehr.

Heinrich kehrte 1880 nach Chemnitz zurück. Am 22. März 1881 wurde die dritte Tochter Flora Hannchen geboren. Paten waren der Kaufmann Jacobi und die Bäckermeister Illgen und Trübenbach. Aus der Bäckerei Trübenbach stammte ja Anna Florentine, die Mutter. Sie führte ein Geschäft für Farben, Tabak und Cigarren (Logenstr. 27). Wohnung Brühl 53

Am 9. 11. 1883 wurde der erste Sohn geboren: Paul Horst. Pate war unter anderen Kaufmann Trübenbach. Die Wohnung war Logenstraße 27.

Schließlich wurde am 9. 11. 1884 der zweite Sohn geboren, wieder im Brühl 53. Seltsamerweise gab ihm der Vater keinen Namen, sondern erst 9 Wochen später erschien er auf dem Standesamt und gab an, dass dem Sohn die Namen Carl Rudolf beigelegt worden seien. Vermutlich war er vom Standesbeamten auf sein Versäumnis hingewiesen worden. Vielleicht hatte er wieder Geschäftssorgen (er wurde als Kaufmann bezeichnet, das Geschäft lief wieder unter seinem Namen). Vgl. Kapitel 16.

Der 12. Juli war ein sehr warmer Freitag. Überall in Nord- und Mitteldeutschland lagen die Temperaturen seit Tagen schon nahe 30° C.

In den Chemnitzer Straßen verfieng sich die Hitze. In der Nacht hatte es sich kaum abgekühlt, so dass es in der Wohnung am Arndtplatz stickig und schwül war. Am frühen Morgen schaute Heinrich durch das geöffnete Fenster. Er konnte direkt zum Schlossteich hinübersehen, der fast nur einen Steinwurf entfernt lag. Der Morgen war still, man hörte das Quaken der Enten auf dem Teich. Sonst schwiegen die Vögel. Einige Spaziergänger nutzten die Morgenluft, die eine oder andere Droschke klapperte vorüber. In der Ferne kreischte die Straßenbahn, sogar das Geknatter eines Automobils war zu hören.

Heinrich musste nicht mehr ins Geschäft, Anna und die Töchter führten den Laden im Erdgeschoss. Als Privatmann konnte er frei über seine Zeit verfügen. Er entschloss sich, der Hitze der Großstadt zu entfliehen.

Am Schillerpark vorbei ging er zum Bahnhof, nur eine Viertelstunde Promenade. Rechts schaute er kurz in die Albertstraße hinein, aber kein bekanntes Gesicht war zu sehen.

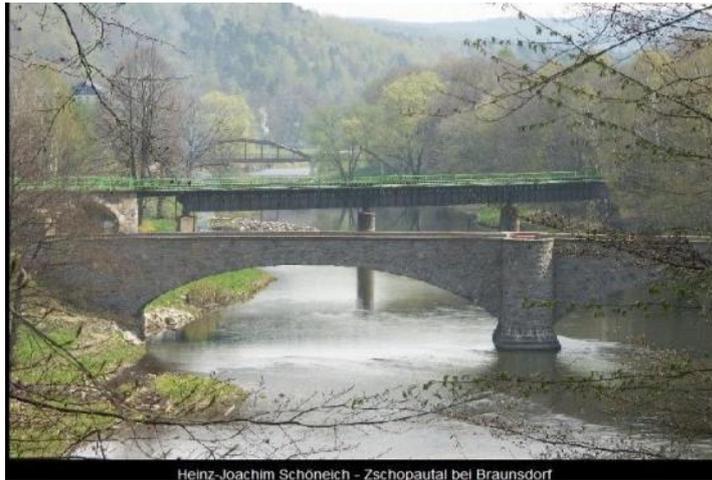


Albertstraße, heute Bahnhofstraße in Chemnitz, 1902. Rechts der Bahnhof. (www.strassenbahn-chemnitz.de)

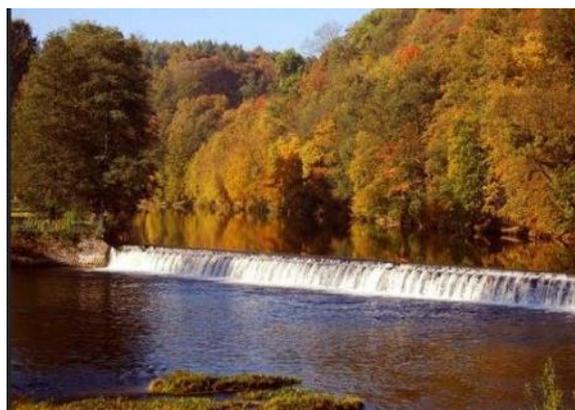
Er durchschritt die Bahnhofshalle und löste am Schalter ein Billet nach Braunsdorf.

So manchen Sonntag hatte er mit den Kindern die Tour gemacht und war im schönen Lichtenwalder Schlosspark spazieren gegangen. Von oben hatte er ins tief eingeschnittene Zschopautal hinabgeschaut, wo das

glatte Auge des angestauten Wassers den Himmel widerspiegelte.
Nach zwanzig Minuten war das Ziel erreicht, die Bahn rollte über die Zschopaubrücke ans andere Ufer.



Der Braunsdorfer Bahnhof war klein, die Gastwirtschaft ließ er rechts liegen. Der Wirt stellte die Stühle und Tische im Freien zurecht, er erwartete eine große Zahl von Ausflüglern aus der Großstadt. Der Zug schnaufte schon um die enge Kurve und verschwand flussabwärts im engen Tal. Der Morgendunst war inzwischen verfliegen, der einzige Dampf stammte vom Schlot der Lokomotive, sonst war kein Wölkchen am Himmel zu sehen. Rasch meldete sich die brütende Sommerhitze zurück. Heinrich ging zielstrebig durch das Dorf, an der Webermühle vorbei zur Insel, die von der Zschopau und dem Mühlgraben gebildet wurde. Dort befand sich auch die private Flussbadeanstalt. Am Freitagvormittag tollten die Schulkinder, die Ferien hatten, auf der Wiese am Ufer herum. Heinrich löste ein Billet und ging in eine der Umkleidekabinen. Sein Badeanzug war quergestreift und bedeckte den größten Teil seiner schmächtigen Figur. Ohne sich lang abzukühlen, stieg er in die kühlen Fluten des Erzgebirgsflusses. Keiner merkte, das der ältere Herr nicht wieder an Land ging. Erst als am Abend das Bad geschlossen wurde, fiel die immer noch besetzte Kabine auf. Da war es zu spät. Zwei Tage später, am Sonntag zog die Polizei den Leichnam am Lichtenwalder Wehrteiche aus dem Wasser.



Diese Geschichte ist fiktiv, ursprünglich hatte ich sie anders erfunden und einen Freitod angenommen. Eine Meldeakte des Stadtarchivs Chemnitz gab an, dass Heinrich im Privatbad ertrunken sei. Damit wurde diese Annahme äußerst unwahrscheinlich. Für die Familie war es jedenfalls ein dramatisches und trauriges Ereignis.

Die Ehefrau Anna Florentine starb 1922, Arndtplatz 2. Als 1925 die Chemnitzer Meldeakten geschlossen wurden und Meldekarten ausgestellt wurden, wohnten Anna Elsa und Johanne Doris auch noch unverheiratet dort. Sie waren schon 51 bzw. 50 Jahre alt.



13 Bruno - ausgemustert

Dem vierten Sohn des Bergkirchner Eduard haben die Paten nicht ihre Namen gegeben. Gotthelf Sonntag war Posamentiermeister, Friederike Griesbach war aus der Verwandtschaft der Mutter und sogar Pfarrersfrau und Heinrich Carl Franz Hartung war fürstlicher Schreiber in Schleiz. Für weitere Heinrichs und Carls war in der Familie kein Platz mehr.

Albin Bruno hieß der Junge. Er wurde am 21.12.1851 geboren und im neuen Jahr getauft. Als Kind erkrankte er an Scharlach, der zu dieser Zeit häufig zum Tode führte. Weil es keine Antibiotika gab, trat die Krankheit später wieder bei ihm auf.

Nach der Lehre folgte er sehr jung den Brüdern nach und verließ die Heimat gen Sachsen. Er trat ins Chemnitzer Geschäft seiner Brüder ein - Beruf Kaufmann. Er wurde mit 19 und 20 Jahren gemustert (1871/72). Am Krieg hätte er nicht mehr teilnehmen müssen, der war schon vorbei. Bruno wurde aber jedes Mal zurückgestellt und dann wahrscheinlich ausgemustert. Die Ärzte stellten Scharlach fest und beim zweiten Mal sekundäre Syphilis. Diese wurde damals noch mit Quecksilber behandelt, was zu Haar- und Zahnausfall führte.

Loosungs-Schein und Gestellungs-Attest

(zu § 85. der Ersatz-Instruction)

Der Militärpflichtige Kaufmann Albin Bruno Morgeneier geboren zu Schleiz, Kreis Schleiz am 21.Dezember 1851, hat bei der Losung zu Chemnitz, Chemnitz Stadt, die Nummer 16, geschrieben Sechs & Zehn, erhalten.

Hauptstraße aufnehmen zum Wettbewerb				Verkaufliche Bestimmung der Einzelstücke
im Jahre	im Aufnahmungsbezirk	Numm.	Fast gemessen	
1.	1871	Chemnitz, Markt. 649.	Lauffen.	1. J. J. Kaufhaus No. 1. d. Hauptstraße.
2.	1872	Leipzig.	1. No. 61 Erw. 5. Altes	1. J. J. meublieres Geschäft in: Hauptstraße. Leipzig, Leipzigerstr. d. Hauptstraße.

Bruno maß 1871 1 Fuß und 61 Zoll, ein Jahr später 1 Meter und 61,5 cm.

Den Verlockungen der Großstadt war der jugendliche und schwächliche Bruno offenbar erlegen und seine beiden Brüder Paul und Heinrich, die sich beide in Chemnitz geschäftlich betätigten, hatten wohl keinen so günstigen Einfluss auf ihn. Zudem ging der Vater in Dresden mit schlechtem Beispiel voran. Schuld daran hatten bestimmt die zeitlichen Umstände: das Anwachsen der Großstädte, der wachsende Wohlstand neben einer Verelendung der Menschen auf der Schattenseite des Lebens. Karl Marx schrieb das "Kapital" und predigte den Klassenkampf, die alten Predigten von der Kanzel wurden nicht mehr gehört, man war "aufgeklärt". Über die Gefahren von Bordellen schwieg sich die Aufklärung anscheinend aus.

1873 reichte Bruno eine Gewerbebeanmeldung in Dresden ein, wo die Morgeneiers inzwischen Fuß gefasst hatten. Dabei legte er den Loosungsschein vor. Er war "Commis", d.h. Büroangestellter, wohnte Hauptstraße 11 und wollte ein Cigarrengeschäft führen (Sophienstr 7). Das konnte ja nicht anders sein.



Neustädter Markt und Hauptstr. um 1900. Wikimedia

1874 führte er die Geschäfte in der Zwingerstraße 11 und der Sophienstraße 7. Beide Adressen sind uns schon bekannt, dort wohnten der Vater und der Bruder Paul. Jetzt wohnte der Vater bei ihm in der Zwingerstraße. Ein Jahr später war keiner der Brüder mehr in Dresden gemeldet, der Vater zog in die Sophienstraße. Erst 1878/79 gab Heinrich ein neues kurzes Gastspiel in der Dürerstraße (Kapitel 11), dann ist Vater Eduard allein in Dresden.

Sehr seltsam ist, dass es Bruno trotz der Ausmusterung in Chemnitz wieder zum Militär zog. Er trat



in das Kolonial Werftdepot Harderwijk in Holland ein. Das Städtchen liegt unweit von Doorn (bekannt als Kaiserexil). Das Depot bildete Truppen für den Einsatz in Indonesien aus. Die Kaserne hatte einen schlechten Ruf. Ein großer Teil der Rekruten waren Ausländer: Belgier, Deutsche, Schweizer und Franzosen, die Holländer kamen oft von einer Strafkompagnie. Das Handgeld betrug im Jahr 1870 *f* 300, was zum Florieren von Wirtschaften und

Bordellen beitrug, ein Greuel für die streng christlichen Einwohner.

2 ½ holländische Gulden (Florin) von 1871. 300 *f* hatten etwa den Wert von 1800 €.

Anders als bei der französischen Fremdenlegion mussten die Legionäre Papiere vorweisen und wurden registriert.



Das Werftdepot in Harderwijk im 19. Jahrhundert

Aus dem holländischen Wikipedia-Artikel

Ob Bruno in Indonesien war, ist unbekannt. In der Chemnitzer Meldeakte steht:

Am 4.9.84 v. Hardewigk i. d. Niederl angem.

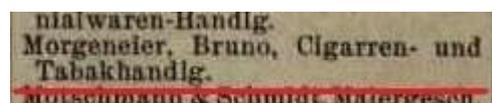
hat v. 1878- 84 in Holländ. Diensten gestanden.

prod. Paß ausgest. v. Werbedepot i. Hardewigk v. 29.7.84

Am 25.9. 1884 ist er Inhaber eines Cigarren- und Tabak- Geschäfts in Chemnitz und wohnt in der Äußeren Infanteriestr. 15.

Am 22. 7. 1885 wird er wieder abgemeldet, nach Amsterdam!

Die nächste Nachricht von Bruno habe ich erst wieder 1894. Im Adressbuch von Coburg (damals thüringisches Fürstentum Sachsen-Coburg-Gotha) ist er als Besitzer einer Beerenobst-Plantage genannt



Das Beerenobst verkaufte sich doch nicht so gut, wie Bruno dachte. 1895 steht er nämlich als "Privatiere, Seidmannsdorfer Str. 45" (Bild unten) im Adressbuch und 1902 hatte er wieder einen Cigarren-Laden. Anzunehmen, dass er mit Heinrichs Chemnitzer Geschäft zusammenarbeitete.

Am 1. März 1909 kam Frau Rudolf aus der Seidmannsdorferstr. 45 zum Coburger Standesamt und zeigte an, dass der Kaufmanns Albin Bruno Morgeneier in ihrem Beisein gestorben sei. Er sei Sohn des Kirchners Eduard Morgeneier und der Alwine Morgeneier ("beide tot") gewesen.

Er war verheiratet mit Marie Morgeneier, geb. Schlirmann. Kinder hatten die beiden offenbar keine.



Seidmannsdorfer Straße 45 in Coburg,

google

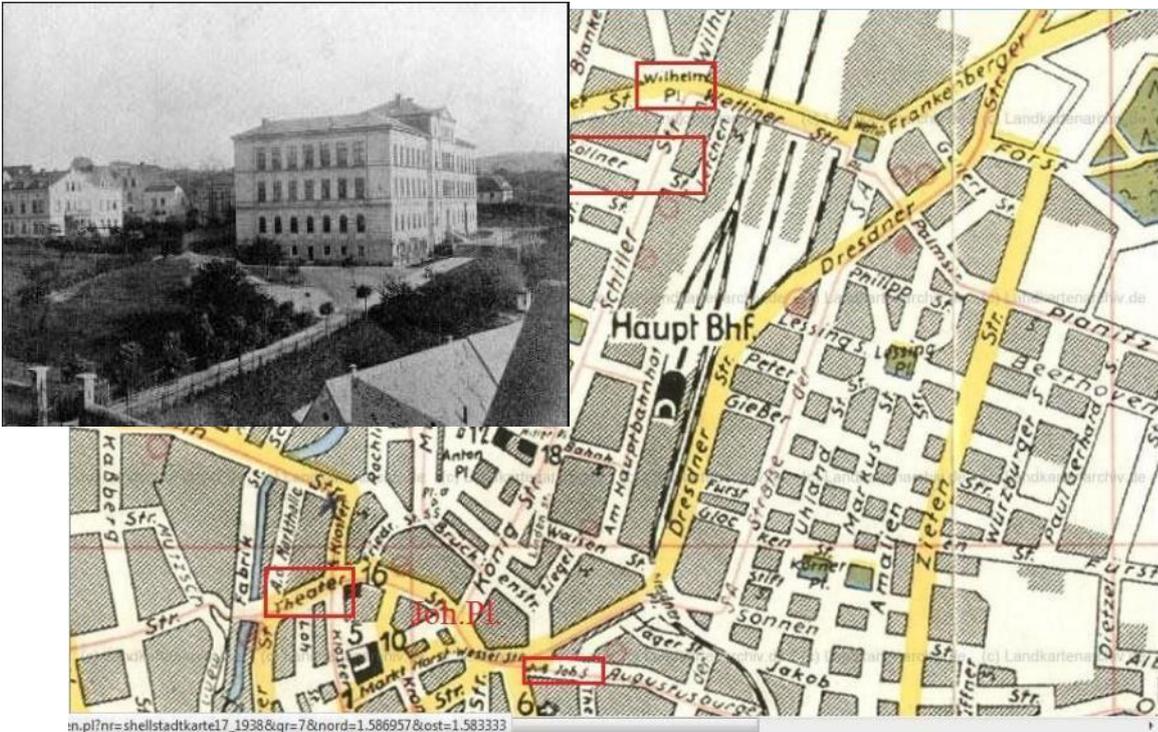


14 Ernst Eduard wird Mecklenburger

Vom Schicksal des jüngsten, 5. Bergkirchner-Sohnes, Ernst Eduard, ist wenig zu sagen. Unter seinen Paten war der Hofmusikus Carl Heinrich Morgeneier, der spätere reußische Kammerdiener. Ernst zieht 1884 nach Chemnitz in die Äußere Johannisstr. 15 zu seinem älteren Bruder Bernhard, der kurz zuvor hier eingezogen war.



Chemnitz, Johannisplatz, er trennte innere und äußere Johannisstraße. Aufnahme von 1908 mit noch "mäßigem" Verkehrsaufkommen. Die Dächer des Kaufhaus Schellenberger und des Hotel Stadt Gotha im Hintergrund. Die Bankgebäude entstehen erst später. In der Mitte ein Wagen der Linie G nach Gablenz, später Linie 7.



Stadtplan Chemnitz (1938) mit Wohnorten der Morgeneyer-Familie

Shell-Stadtplan

Ernst ist Kaufmann und Angestellter im Tabakgeschäft seines Bruders. Nur ein halbes Jahr später verlässt er Chemnitz wieder, "nach Mecklenburg". Dort verliert sich seine Spur.

15 la mort en France

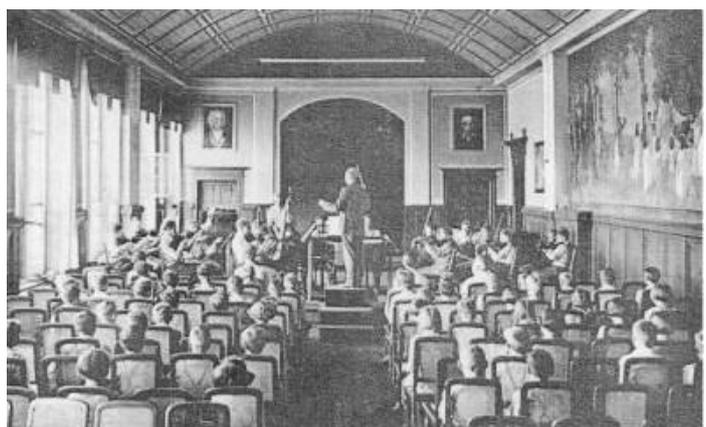
Im Kapitel 12 habe ich die fünf Kinder des Kaufmanns und Privatiers P. Heinrich C. Morgeneyer erwähnt: Anna Elsa, Johanna Doris, Flora Hannchen, Paul Horst und Carl Rudolf.

Damit der Leser nicht in der Zeit hin und her springen musste, wurden danach seine jüngeren Brüder Alwin Bruno und Ernst Eduard behandelt. Wir kehren zu Paul Horst zurück.

Seine Taufe ist ebenfalls schon im Kapitel 12 behandelt. Sie fand noch in St. Jacobi statt. Danach zog die Familie zum Arndtplatz (Kirchgemeinde St. Petrie).

Nach der Schule wurde Horst kein Kaufmann, wie viele in der engeren Familie, sondern er besuchte ein Lehrerseminar. Damit schlug er in die Richtung seiner entfernten Verwandten aus Tanna/Langenwolschendorf. Sein Vater P. Heinrich C. und mein Urgroßvater Franz Gustav waren tatsächlich Großcousins. Franz ist der Ahnherr einer Menge von Lehrern!

Das Lehrerseminar in Zschopau, das Paul Horst besuchte, bildete von 1869 bis 1928 1406 Lehrer aus. Danach war es Deutsche Oberschule, Oberschule, EOS und seit 1992 Gymnasium mit Website:





Paul Horst war einer unter solchen Seminaristen von März 1895 bis Ostern 1898. Danach war er einjährig Freiwilliger (Militärdienst). Im Oktober 1904 wird er von Warschau kommend angemeldet. Das gehörte damals zu Russland. Ein halbes Jahr ist er in Schwarzenberg im Erzgebirge und kommt von Steinhaidel (zu Erlabrunn) zurück nach Chemnitz (Planitzstr. 108). 1906 geht er wieder nach Schwarzenberg (Neuwelt). Wahrscheinlich hatte er dort Anstellungen als Hilfslehrer.

In Siegmarsberg bei Chemnitz (heute Stadtteil) war er Volksschullehrer. Er blieb unverheiratet.



Gebäude erbaut 1906.

grundschule-siegmarsberg.de

Seinen Militärdienst verrichtete Paul Horst in Chemnitz. Mit Ausbruch des Krieges wurde er eingezogen. Er war Unteroffizier der Reserve. Das Regiment 181 war nur an der Westfront eingesetzt.



*Scheitern
Teil brachen sie
Schritte vor
Hindernissen im
Infanterie und*



*gebracht, zum
erst wenige
unseren
Feuer unserer*

[DEUTSCHER HEERESBERICHT](#) - [ÖSTERREICHISCHER HEERESBERICHT](#) - [TÜRKISCHER HEERESBERICHT](#)



gefallene Franzosen in der Champagne nach dem Angriff vom 25. September 1915

Der deutsche Heeresbericht:

Englisch-französische Offensive auf der ganzen Front

Maschinengewehre zusammen. Die zurückflutenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange.

Die zweite Champagneschlacht war eine französische Offensive vom 25.9. - 6.10.1915, die 3 km Land eroberte. Die Franzosen verloren 145 000 Mann, die Deutschen die Hälfte. Die deutsche Gegenoffensive ab 6.10. eroberte das Land zurück. (Wikipedia)

Nach dem Krieg setzte man den Toten Denkmale. Ein echter Wille, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, fehlte in Frankreich und in Deutschland.



Hier liegen die

© 2010 - Weltkriegsopfer.de

Überreste von 10 000 alliierten Soldaten. Ferme de Navarin bei St. Souplet. Champagne. (Panoramio)



MAAS- ÜBERGANG TOURTERON	LILLE FLANDERN- SCHLACHT	REGNIEVILLE OURCQ CAMBRAI
VITRY ST.SOUPLET PONT ROUGE	MESSINES SOMMESCHLACHT	HOLLEBEKE SCHELDE

Im Zeisigwald in Chemnitz steht diese Gedenkstätte für 3325 Gefallene des Regiments 181.

Das Regiment 181 hatte eine Stärke von ca. 3200 Soldaten. Es wurde, der Zahl der Toten, Verwundeten und Gefangenen nach gerechnet, im Weltkrieg fast viermal komplett vernichtet.

St. Souplet liegt neben Ste. Marie. Dort lagen zur selben Zeit die Brüder Fritz und Hans im weißen Schlamm der Champagne. Sie waren Söhne des Volksschullehrers Max Morgeneyer. Die Großväter von Paul Horst und Max Morgeneyer waren Cousins ! Davon wussten aber die Brüder Morgeneyer nichts.

Hans erlebte und überlebte die 2. Champagneschlacht. Er schrieb auf einer Feldpostkarte am 30.9. 1915 : "Mir geht's noch gut, bei uns sind aber jetzt durch das heftige Artilleriefeuer viele gefallen u. verwundet. An einem Tage u. in 1 Nacht haben sie 16000 Granaten herüber geschickt. So schlimm ist's noch gar nicht gewesen."

Hans fiel am 13.3.1916 in derselben Gegend.

(Vergleiche "Frieden, Fritz und Krieg" von Hartmut Morgeneyer.)

Die deutschen Gefallenen wurden in der Champagne bestattet. Nach dem gewonnenen Krieg hatten die Franzosen kein Interesse an diesen Friedhöfen. Nach Auskunft des Volksbundes "Deutsche Kriegsgräberfürsorge" wurde Paul Horst (wie vermutlich auch Hans) nach La Cateau in Nordfrankreich, nahe der belgischen Grenze, umgebettet. Wenn die alten Inschriften unleserlich waren, kamen die Toten in Gemeinschaftsgräber.

Deutscher Soldatenfriedhof La Cateau



Urheber: [Thomas Fankhänel](#)

Auf dem Friedhof Chemnitz-Reichenbrand befindet sich dieses Kriegerdenkmal mit dem Namen Horst Morgeneyer auf einer Bronzetafel.



16 Von Chemnitz nach Karl-Marx-Stadt und zurück

Der jüngste von Heinrichs Söhnen war nach 9 Wochen Bedenkzeit Carl Rudolf genannt worden. (Kapitel 12). Getauft wurde das Kind abermals vier Wochen später, aber das ist am Ende des 19. Jahrhunderts keine Besonderheit mehr.

Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Generationen sind die Informationen über ihn und seine Kinder nur spärlich.

Am 29. März 2007 besuchte ich Rudolfs Sohn Gottfried in Chemnitz. Er war nicht mehr in guter gesundheitlicher Verfassung und konnte mir über seine Vorfahren nur wenig sagen. Seine Frau Ilse gab mir die wichtigsten Daten der Kinder und Enkel. Um über seinen Vater beim Standesamt etwas herauszubekommen, brauchte ich seine Zustimmung. Gottfried unterschrieb meinen Text:

Ich, Gottfried Morgeneyer, erlaube
Herrn Hartmut Morgeneyer, Auskünfte
über meinen Vater, Rudolf Morgeneyer
und meinen Großvater, beim Standesamt
Chemnitz einzuholen.
Chemnitz, 29.3.2007
Gottfried Morgeneyer

Ich erfuhr noch, dass der Vater, der schon seit 50 Jahren tot war, als Süßwarenverkäufer gearbeitet habe. In der Sterbeurkunde steht "Losverkäufer".

Karl Rudolf Morgeneyer
Hedwig Elisabeth Morgeneyer geb. Liebers.
Nobert Johannus Liebers.
Johann Karl Paul Morgeneyer

... verstorben.
 D ER Verstorbene war geboren am: 9. November 1884- - -
 in Chemnitz, jetzt Karl-Marx-Stadt. - - -
 D ER Verstorbene war ~~männl.~~ verheiratet mit Hedwig Elisebeth
 geborenen Liebers. - - -
~~Männlich~~ Schriftlich - angezeigt durch: den Leiter des Kranken-
 hauses am Stadtpark. - - -

In der Chemnitzer Meldeakte wird er als Kaufmannslehrling geführt. Seine Staatsbürgerschaft war bei Geburt Reuß jüngere Linie, erst später wurde er mit dem Vater als Sachse eingebürgert. In Chemnitz wohnte er an 14 verschiedenen Adressen, immer wieder zog er zu den Eltern zum Arndtplatz 2. Er war zwischenzeitlich in Gera (1904) und Plauen (1905). Er produzierte bei den Anmeldungen seinen Loosungsschein (Militärpas). 1908/09 war er auf Reisen. 1906 war er "Kaufmann" im Geschäft seines Vaters am Arndtplatz. 1910: "Agent". Am 6.6.1910 heiratete er die Glasermeisterstochter Hedwig Elisebeth Liebers aus Siegmars. Beruf: Kaufmann. Hier die Unterschriften des Paares und der Trauzeugen:

In der Meldekartei der Ehefrau ist er als Reisender eingetragen. Am 31.10.1918 wurde er noch zum Militärdienst einberufen, aber schon am 1.12. wieder entlassen, zum Landsturm Infanterie Battaillon Leipzig. Der Krieg war zu Ende.

Seine Schwiegertochter Ilse sagte, dass er in der Nordstraße gewohnt hätte. Dort war er seit 1915, ab 1919 Handelsvertreter, 1924 hatte er eine Lebensmittelgroßhandlung. 1927 und 1934 steht im Adressbuch:

Morgeneyer, Elsa, H, o. Beschäft., Arndtpl. 2 I
 — Fritz, Bzrkschull., Meher Str. 35 Eg.
 — Johanne, H, o. Beschäft., Arndtpl. 2 I
 — Ottokar, Postinsp., Diebelsstr. 54 I
 — Rudolph Morgeneyer (Fa.), Fabriklager d.
 Fa.: „Trumpf“-Schokoladenfabrik, Aachen-
 Berlin, Gen.-Vertret. d. Fa.: Harry Trüller
 U.-G., Ceks-, Waffel- u. Zwiebackfabriken,
 Celle; Teichstr. 5, T 5860 43360
 — Rudolph, H, Sdlsvertret., Nordstr. 15 Eg., T 5860
 43360; Inh. d. Fa.: Rudolph Morgeneyer

Ottokar ist mein Großonkel, Fritz der Sohn meines Großonkels Max.

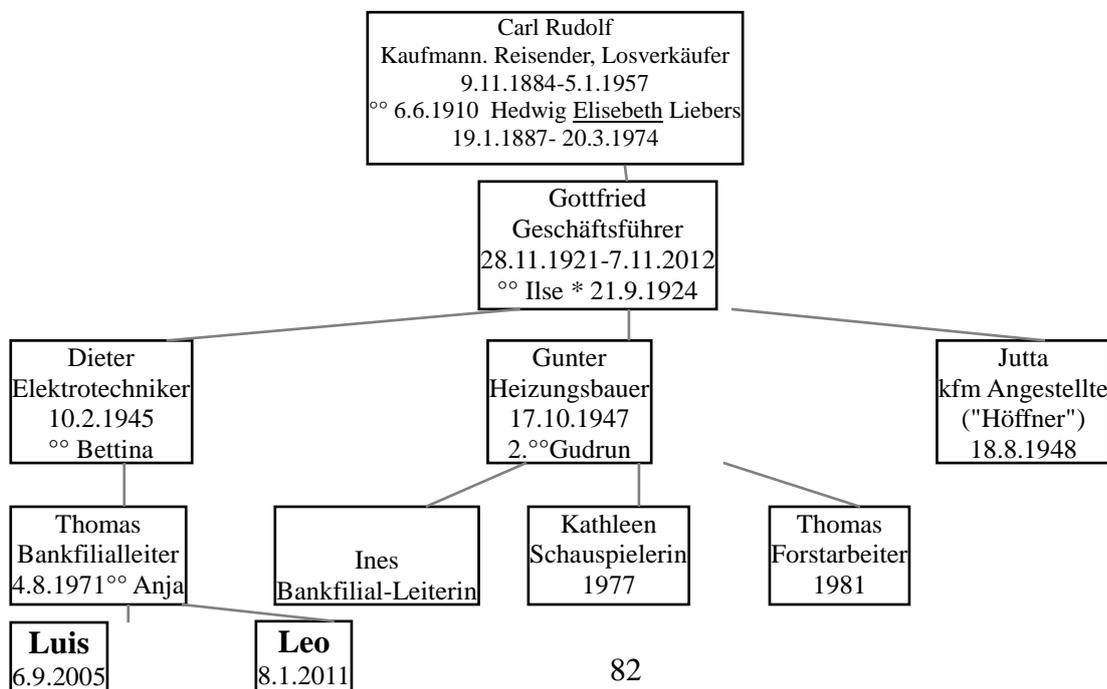
Karl Rudolph muss aber wieder zum Arndtplatz gezogen sein, wo auch seine Witwe 1974 verstarb. Als Losverkäufer kann er für die Sächsische Landeslotterie (ab 1953 DDR-Lotto) gearbeitet haben. 1949 ist er in Rente gegangen. Vermutlich hat er vieles über seine Onkels und Tanten gewusst und hätte manche Geschichte erzählen können!



Sein Sohn Gottfried (28.9. 1921- 7.11.2012) war Geschäftsführer in einem Chemnitzer Textilkaufhaus, später "KONSUM". Er kannte seinen Großvater nicht (Heinrich C.P. +1912), ebenfalls nicht seine Großmutter (Anna Florentine, geb. Trübenbach, + 28.8.1922) . Die Familie wurde in Chemnitz ausgebombt, so dass keine Familienurkunden mehr vorhanden waren. Von Geschwistern hat er nichts erzählt, auch nichts von seinem Kriegsdienst. Aus den Chemnitzer Akten geht hervor, dass er eine Schwester hatte. Geboren 1911, verheiratet 1938.



Hier sind alle Nachkommen von Rudolf aufgeführt. Wie wir sehen, wird der Name Morgeneyer in der 13 Generation seit Caspar Marcheneyer/Morgeneyer (1603 -1682) ununterbrochen weitergeführt.



Die folgenden Informationen über die Chemnitzer Morgeneyer-Familie stammen aus dem Internet:

Tel. 0371/723541
Postadresse.de

Dieter Morgeneyer

Dieter Morgeneyer, Kutusowstraße, 09130 Chemnitz

Der Hausgeist
März 2007

14.-15. Preis:
je ein Massage-Gutschein von „Pro Vitas“

Irene Hoppmann, 09130 Chemnitz
Bettina Morgeneyer, 09130 Chemnitz

September 2007

3. Preis:
ein JET-Tankgutschein im Wert von 25 €
Bettina Morgeneyer,
09130 Chemnitz

"Der Hausgeist" ist das Organ der früheren AWG (Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaft) gegründet 1957, heute CAWG, eine der größten in Sachsen. Dieter und Bettina wohnen im York-Gebiet. Inzwischen habe ich mit Bettina am Telefon gesprochen und Dieter die erste Auflage dieser Schrift zugesandt. Dieters Sohn Thomas ist sportlich,



::: Startliste - 21 km - Morgenpost-Halbmarathon

Anzahl der Starter: 188

|< | << | 01 | 02 | 03 | 04 | >> | >|

Nachname, Vorname

Jahrgang Verein

AK

Morgeneyer, Thomas

1971

Chemnitz

M 35

im Fußball zählt er schon zu den alten Herren:

Altherren 1

1. Kreisklasse Chemnitz 2011/2012

Kader:

Ingo Schulz

Jürgen Dysl

Axel Barth

Andreas Brodkorb

Thomas Morgeneyer

Die Söhne Luis, geboren 2005 und Leo, geboren 2011 sind zwei der wenigen jungen Morgenei/yer weltweit.



Beruflich ist er Banker:



Der Filialleiter Thomas Morgeneyer (Mitte) in der Chemnitzer Zeitung "Blick".
Dazu der zugehörige Text:

Sparkasse: Neue Filiale, neue Werbe-Gesichter

(DL) Mandy Lomscher und Jan Uhlig (Foto) gehören zu den mehr als 100 jungen Chemnitzern, die sich während der Modenächte Ende September in der neuen Sparkassen-Filiale im Bürgerhaus von Profi-Fotograf Jörg Riethausen ablichten ließen. Gesucht wurde das neue Werbegesicht für künftige Kampagnen des Geldinstitutes. Auf der offiziellen Eröffnungsveranstaltung der Filiale am Montag stellte Vorstandschef Reiner Grimm die Beiden als Sieger vor. Die Sprecherin der Chemnitzer Sparkasse, Sindy Förster erklärt: „Eine Jury unseres Hauses traf die Auswahl. Auf Mandy Lomscher und Jan Uhlig warten in nächster Zeit Foto-Aufnahmen für Werbe-Aktionen.“ Am Montagabend gab's für sie schon mal ihre ganz persönliche Fotomappe. Die kann sich übrigens jeder, der beim Shooting zu den Modenächten mitmachte, ab sofort in der neuen Filiale abholen. Auf dem Foto: Filialleiter Thomas Morgeneyer (Mitte) mit Mandy Lomscher und Jan Uhlig.

Foto: Gleisberg

Chemnitz. In knapp zwei Wochen beginnen in Sachsen die Sommerferien. Die schönste Zeit des Jahres steht vor der Tür und bald rollt wieder die große Reisewelle. Ob es in die Berge oder ans Meer geht, ob per Flugzeug, Bahn oder Auto, mit einer vernünftigen Reisekasse kann man die Ferien entspannt und sicher angehen. Hilfreiche Tipps und gute Ratschläge zu Reisezahlungsmitteln im Urlaub gaben drei kompetente Experten bei unserem Telefonforum mit Chat in Zusammenarbeit mit Euro-Kartensysteme am vergangenen Freitag. Nachfolgend eine Zusammenfassung.

Euro-Zone

Muss ich mir für meinen geplanten Frankreich-Urlaub extra eine Kreditkarte anschaffen?



Gefragte Experten zum Thema Reisekasse: Kathrin Heilmann, Anja Morgeneyer und Andreas Fühlig (v.l.n.r.)

Foto: Ronny Rozum

Die Ehefrau von Thomas, Anja, arbeitet auch an einem Finanzinstitut. ("Freie Presse" Chemnitz. 16.6.2010).



Mit dem Tag der Vertreterversammlung, dem 21. Juni 2007 endete für einige Vertreterinnen und Vertreter ihre ehrenamtliche Tätigkeit:

Auch Gunter Morgeneyer wohnt in einer Genossenschaftswohnung (WCW Chemnitz West) und ist als Vertreter betätigt gewesen (Ausschnitt):

Roland Müller,
Christine Becker,

· Gunter Morgeneyer,
· Matthias Hartmann



*Wir sagen für die geleistete Arbeit
ein herzliches Dankeschön und
wünschen Ihnen alles Gute*



Ines ist die Tochter von Gunter und ebenfalls im Bankgewerbe. Bei facebook ist sie mit ihrer Schwester verlinkt (2003).



Anfangs ist auch sie in Chemnitz bei der Sparkasse.

1909 übernimmt sie eine Stelle mit mehr Verantwortung in Zeulenroda. Sie weiß nicht, dass sie somit alten Morgeneyer-Boden betritt (Lehrer Hermann Ernst Morgeneyer).

Nach einem halben Jahr hat sie sich schon gut eingearbeitet und in Zeulenroda integriert.
Beim DRK Landkreis Greiz ist sie Schatzmeisterin.

30. April 2009 /OTZ Zeulenroda-Triebes

Bankchefin Marlies Marx übergibt Staffelstab

Chemnitzerin Ines Morgeneyer übernimmt

Von Heidi Henze Zeulenroda (OTZ).

Marlies Marx, fast 19 Jahre ChefIn der Deutschen Bank Filiale in Zeulenroda, geht in den Ruhestand. Die Zeulenrodaerin gibt den Staffelstab an **Ines Morgeneyer** weiter. Die 36-Jährige wird die Leitung der Filiale in Zeulenroda übernehmen.

Hoffen auf ein schnelles Ende

Einzelhändler sehen die Bauarbeiten auf dem Marktplatz mit gemischten Gefühlen

Von Juliane Maier Zeulenroda (OTZ).

Einen Kompass und festes Schuhwerk - das empfiehlt sich jedem, der sich trotz Baustelle auf den Zeulenrodaer Markt wagt. Gitterzäune, rot-weiße Absperrbänder und Schotterhaufen machen aus dem Platz derzeit ein Labyrinth. Der Frust darüber ist besonders bei den Einzelhändlern groß.

• • • • •

Wer den Baulärm ertragen und die Veränderungen hautnah miterleben möchte, der legt eine Pause im Eiscafé "California" ein. Besitzer Uwe Fiedler stellt seine Tische auf mittlerweile frisch gepflastertem Bürgersteig nach draußen. Den gleichen Umsatz wie noch vor der Veränderung erzielt er mit dieser Art von Baustellentourismus jedoch nicht. "Wir hoffen, dass der Markt bald fertig wird", sehnt er ein baldiges Ende herbei. Die Deutsche Bank ist von den Arbeiten nicht gleichermaßen betroffen wie die Einzelhändlerin, trotzdem hofft **Ines Morgeneyer**, Leiterin Investment & FinanzCenter, dass der Platz schnell wieder belebt wird.

Quelle: durchblick- greiz.de/presse

2011 ist sie Geschäftsführerin bei der Norisbank in Gera. Auch altes Morgeneyer-Pflaster. Rechts: Am 21.12.2012 ist sie wieder in Zeulenroda: Filialdirektorin.

Firma: norisbank GmbH
Geschäftsführer: Ines Morgeneyer
Branchen: Banken und Sparkassen
Straße: Heinrich-Heine-Str. 2
PLZ: 07548
Ort: Gera
Telefon:  0365 / 55128-0
Fax:  0365 / 55128-20
Land: Deutschland
Bundesland: Thüringen
E-Mail: service@norisbank.de
Homepage: 



in der Deutschen Bank Zeulenroda.

Dazu eine typische Morgeneyer-Geschichte. Mein Cousin Bernd Morgeneyer bekam aus Versehen eine e-mail geschickt, die an Ines gerichtet war.



eine Kostprobe:



Im face-book-Eintrag von Ines ist ihre Schwester erwähnt, die Schauspielerin Kathleen Morgeneuer. Das Internet bietet reichlich viele Einträge, hier nur



KATHLEEN MORGENEYER

Spielt mit in:
Clavigo
Liebeslied
Lulu

www.kathleenmorgeneuer.de



Kathleen Morgeneuer (* 1977 in Erlabrunn). Aufgewachsen ist sie in Chemnitz, studierte später an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch", Berlin. Nach ihrer Schauspielausbildung wurde sie 2006 Ensemblemitglied am Düsseldorfer Schauspielhaus. Es folgte ein Engagement am Deutschen Theater in Berlin. 2009 bis 2011 war sie am Schauspiel Frankfurt, seit der Spielzeit 2011/12 ist sie wieder Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin.

Der Hochschul-Kurzfilm *Der Brief* mit Morgeneuer in der Hauptrolle erhielt den ersten Preis der



Fahrer:
Nico Rissel,
geb. 1973

Beruf:
Maurer- und
Betonbaumeister



Beifahrer:
Thomas Morgeneyer,
geb. 1981

Beruf:
Bauleiter, DB/Student

Fahrzeug: Kreuzung aus V8 Mercedes G und Wartburg 1.3 Kombi
Erfolge: 2. Platz Rallye Trial Germany 11.1 Prototypen

Cinéfondation bei den Internationalen Festspielen von Cannes.

Aus Wikipedia. Dort kann man auch ihre vielen Rollen nachlesen.

Sie wurde als Kathleen Viertel geboren. Gunter Morgeneyer heiratete ihre Mutter und adoptierte sie. Sie ist nicht die einzige Person, die durch Adoption zur Morgeneyer-Familie hinzukam. Wie die Männer und Frauen, die durch Heirat den Namen erwarben, gehört sie ohne Abstriche dazu.



Auch für Kathleens Bruder Thomas, ebenfalls von Gunter adoptiert, trifft das zu:

Thomas als Kickboxer in Coburg 2010.

Er ist Rennfahrer im 4x4 Club Leipzig und wohnt jetzt in Schkeuditz.

Märkische Allgemeine, Fläming Echo, 20.06.2011 :*Feuchtfröhliches Vergnügen*

Zum Glück war nur Wasser drin. Denn Thomas Morgeneyer aus Chemnitz, Gast des Oldtimertreffens im Ort, ist beim Zeudener Dorffest der erste Versuch des Bierglasschiebens missglückt. Im zweiten Anlauf erreichte das 0,5-Liter-Gefäß das Ziel auf dem Brett unfallfrei. Immerhin hat jeder Teilnehmer vom gastgebenden Heimatverein „Bergdörfer“, der noch mehr Wettbewerbe und Unterhaltung organisiert hatte, einen Preis erhalten.

Hier bin ich mir nicht sicher, ob es sich um Dieters Sohn Thomas handelt, aber wahrscheinlich ist es doch der Rallye- Fahrer.

Bettina Morgeneyer antwortete mir auf meine Frage nach ihm. "Er ist mal hier, mal dort."

Wenn er auch nicht genetisch von den Bergkirchnern abstammt, so hätte er doch etwas von der Abenteuerlust und der stürmischen Lebensgestaltung dieser Schleizer Jungen etwas abbekommen.



Kurz vor der Fertigstellung dieser Ausgabe entdeckte ich noch den neuesten Spross der Chemnitzer Linie. Ich denke, dass es der Bruder von Luis ist.

Lieber Leser, liebe Leserin, Du bist am Ende der Geschichte angelangt.

Von den ersten Anfängen meiner Forschung im Telefonbuch bis zur letzten Seite dieser Schrift habe ich mehr als sechs Jahre gebraucht. Nun hoffe ich, dass die Ergebnisse genutzt und nicht wieder dem Vergessen überlassen werden.

Hartmut Morgeneyer, 27. Januar 2013.
Ergänzte und berichtigte Auflage 24. September 2014
hartmut@morgeneyer.de

